

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

159 (9.7.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698841](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698841)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementpreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgeld 2 Mk. 27 Pf. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inferate finden die mit dem Verbreitung und Kosten des „Perogr. Oldenburg“ die 15. J., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmsstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. B. Böttner, Mottenstraße 1, und W. H. Godeke, Gaarenstr. 5. Zwischenjahr: G. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 159.

Oldenburg, Sonnabend, den 9. Juli 1904

XXXVIII. Jahrgang

Siezu fünf Beilagen.

Tagesrundschau.

Die Nacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser war wegen starken Westwinds bei Kap Sigen vor Anker gegangen.

Der russische Ministerpräsident von Witte trifft zum Besuch des Grafen Bülow in Rostock ein, um wegen des deutsch-russischen Handelsvertrages zu verhandeln.

Herr von Mirbach soll auf Wunsch des Kaisers nun doch gehen.

Aus Südwestafrika weiß Hauptmann a. D. Tannhäuser neuerdings über den von den Pereros freigelassenen Händler Wallace zu berichten.

Am Lyphus dort drüben sind der Marine-Oberarzt Tiburtius und des Kruppigen Jugendkreuzer Beutnant v. Würmb gestorben. Prinz Albrecht kehrt demnächst auf der „Gertha“ von seiner Weltreise zurück.

Polnische Hochschüler veranfaßten in Lemberg eine Protestkundgebung gegen die preussische Anstellungsnovelle und eine Sympathiekundgebung für die finnländischen Patrioten Schaumann, Warischauer und andere.

Wie die württembergischen Blätter melden, wäre der fremde Agent, an den Hauptmann Groleff Befehlungspläne verlesen habe, der Franzose Walter, Groleff und Gattin machten Selbstmordversuche. Alle Dokumente hatte der Hauptmann mittels Schlüssel dem Archiv der Kommandantur entnommen und von der Gattin photographieren lassen.

Das englische Geschwader bei Weihai-wei ist mit unbekannter Bestimmungsbefehl in See gegangen.

Die Japaner haben das Fort 16 bei Port Arthur erobert.

General Kuroki verlangt sofort 200 Offiziere. Die Japaner rücken jetzt auf der ganzen Linie vor. Der Port Arthur sollen jetzt wichtige Operationen vorgenommen werden, über die die japanische Regierung aber vollstes Stillschweigen bewahrt.

Die Oldenburger Ausstellung findet auf dem Döbbernpark und im Ebertholz statt.

Die Auflösung des oldenburgischen Landtages.

F. R. Oldenburg, 9. Juli.

Es passieren doch die unglücklichsten Dinge in Oldenburg. Am 3. d. M. ist die landesherrliche Verordnung, die die Auflösung des Landtages ausspricht, vom Großherzog vollzogen, am 4. d. M. wurde sie in Gutin publiziert. Und während man dort lebhaft die politische Situation, wie sie durch diese Maßregel geschaffen war, debattierte, hatten die Bewohner einer wohlblühenden Haupt- und Residenzstadt Oldenburg von dieser Maßregel noch keine Blasse Ahnung. Erst am Mittwoch, 6. d. M., wurde hier die Verordnung publiziert.

Wir hatten bereits eine Besprechung über die Auflösung des Landtages aus der Feder unseres Gutiner Mitarbeiters in Händen, als die vollendete Tatsache hier noch ein tiefes Geheimnis war. Wir glaubten zunächst, unser Mitarbeiter habe durch Zufall von der Auflösung des Landtages erfahren, und nur, um ihm keine Anlegenheiten zu machen, zögerten wir mit der Veröffentlichung. Jetzt stellt sich heraus, daß alles richtig zugegangen, wir waren nur einmal wieder acht Tage hinter den — Gutinern zurück! Das ist übrigens nicht das erste Mal! Bei dem Landtagsabschied hatten wir dieselbe Besprechung. Mehrere Tage vorher schrieb unser Mitarbeiter „Der wir liegt der Landtagsabschied...“ Wenn es sich in beiden Fällen auch nicht um weltbewegende Ereignisse handelt, so fragt man doch: „Warum geschieht das?“

Die Oldenburger haben einen Anspruch darauf, mindestens ebenso früh Kenntnis von den Staatsgeschäften zu erhalten, wie die Bewohner des weit entfernt liegenden Fürstentums Lübeck. Hoffentlich erleben wir eine solche Rückständigkeit nicht wieder! Man muß fragen, ob unten weit in Wirtensfeld man wohl von dieser Neuigkeit schon etwas weiß. Man darf einen Mangel der Organisation konstatieren, der sich immer und immer wieder bemerkbar macht und der zum Schaden reizt.

Was den neuen Landtag anbelangt, so machen sich viele von ihm falsche Vorstellungen. Wohin man hört, spricht man von den Mienenaufgaben, die dieser Landtag zu erledigen haben wird, und es ist allgemeine Voraussetzung, daß man ihm dazu — wie den übrigen Landtagen, die nicht das Schicksal der Auflösung trifft — 3 Jahre Zeit lassen werde. Das ist ganz falsch. Der hier in Frage

kommende Artikel 150 des Staatsgrundgesetzes des Großherzogtums Oldenburg lautet:

§ 1. Nach einer Auflösung des Landtages müssen die neuen Wahlen innerhalb zwei Monaten ausgeschrieben werden. Der Landtag ist auf einen Tag einzuberufen, welcher innerhalb der auf die Wahlauschreibung folgenden drei Monate fällt.

§ 2. Unterbleibt das eine oder das andere, so treten die Mitglieder des aufgelösten Landtages bis zum Zusammentritt der neugewählten Abgeordneten in ihre früheren Rechte und versammeln sich ohne Einberufung baldmöglichst zur Wahrung des Staatsgrundgesetzes.

§ 3. Der neugewählte Landtag tritt in die Periode des aufgelösten ein.

Das heißt also: Schon im Jahre 1905 haben wir wieder Neuwahlen zum Landtage vorzunehmen. Dem Landtage ist also nur eine recht kurze Lebensdauer beschieden. Und über die Wahl der Abgeordneten im Falle einer Auflösung bestimmt das Gesetz vom 21. Juli 1898 in Artikel 32:

§ 1. Die Wahlmänner werden für die Zeit von einem ordentlichen Landtage zum anderen gewählt.

§ 2. Im Falle einer Auflösung eines Landtages muß eine neue Wahl vorgenommen werden.

§ 3. Im Falle des Paragraph 2, sowie wenn ein Wahlmann wegen Mangels eines nach Artikel 29 Berufenen während der Wahlperiode des ordentlichen Landtages neu zu wählen ist, wird die für die letzte Wahl zum ordentlichen Landtage aufgestellte Wählerliste der neuen Werauf zu Grunde gelegt. Es sind jedoch diejenigen, welche inzwischen stimmberähigt geworden, auf ihren Antrag in die Liste nachzutragen.

Es findet also eine Neuaufstellung der Wählerlisten für die bevorstehenden Urwahlen nicht statt, vielmehr sind diejenigen der letzten Wahl zu benutzen. In diese sind diejenigen Personen, die inzwischen stimmberähigt geworden sind, auf ihren Antrag — nur auf diesen — einzutragen.

Geheimgeschichte des Krieges.

Langsam und nur stellenweise beginnt sich der Schleier zu lüften, der über der Geheimgeschichte des russisch-japanischen Krieges liegt, wie über allen Kriegen, nur daß er vielleicht übergehenderer Merkwürdigkeiten bedeckt. Daß die Japaner in den asiatischen Besitzungen Russlands einen ausgedehnten Aufklärungs- und Agitationsdienst unterhalten haben, ist bereits festgestellt. Es wird aber behauptet, daß auch im europäischen Rußland ein trefflich organisierter und reich dotierter Aufklärungsdienst für die japanische Regierung vor Ausbruch des Krieges tätig gewesen sei, und daß er sich nicht nur auf militärisch wissenschaftliches beschränkt habe. Das Hauptquartier dieser Organisation sei in Döbja gewesen, eine der wichtigsten Zweigstellen in Petersburg selbst. Der direkte Verkehr mit Tokio habe von der sibirischen Hauptstation aus stattgefunden. Der Dienst soll insbesondere auch die Vorgänge auf dem Balkan und in Armenien genau verfolgt haben. In englischen diplomatischen Kreisen wird sogar behauptet: hätte das Auslaufen der Schwarzmeerflotte und die russische Demonstration in Mazedonien zum Ausbruch eines Balkankrieges geführt, so wäre man in Tokio bereits damals willens und vorbereitet gewesen, die Gelegenheit zum Vorgehen zu benutzen. In England scheint man über diese Angaben uninteressiert gewesen zu sein. Auf das Auslaufen der Schwarzmeerflotte seien englische Konsole bedeutend. Die großen Londoner Cityfirmen waren ja tatsächlich auch schon beim Wegang der letzten russischen Flotte, als man in Petersburg noch an die Erhaltung des Friedens glaubte, davon nachrichtig, daß Tokio den Beginn der Feindseligkeiten beschlossen hatte. Am Donnerstagrüh wurde von Banken mit Fühlung zum asiatischen Unt schon „Krieg dissonanz“, und am Sonnabend erfolgte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen.

Im September vorigen Jahres erreichte in England, während die französischen Mazedonienfreunde bereits abgewiegelt, die Agitation für eine selbständige antirussische Balkanpolitik ihren Höhepunkt, und Lord Lansdowne sprach sehr energische Worte, die er seitdem im Hause des Lords abgelehnt hat. Damals wurden in London, Brüssel und in holländischen Städten große Demonstrationen an Effekten, Eitelkeit, Waffen und Munition abgeschlossen, angeblich für sidamerikanische Republiken, die so große Demonstrationen niemals kontrahieren konnten. In Wahrheit gingen sie nach Japan, z. B. auf dem Umwege über Amerika. Russische Diplomaten fingen auch in den jüngsten armenischen Mordereien eine Folge jenes japanischen Aufklärungsdienstes, der darauf ausging, Rußland europäische Verlegenheiten zu bereiten und jedenfalls die Schwarzmeerflotte, wenn nicht auch die baltische, festzuhalten. Die russische Gesandtschaft in London scheint sich, wie alle übrigen diplomatischen Vertreter Rußlands, darüber haben täuschen zu lassen. Dem Baron von Rosen in Tokio und einem russischen Prinzen in England, der unter bürger-

lichem Namen als Korrespondent für russische Revuen tätig ist, wurde, als sie rechtzeitig warteten, kein Glaube geschenkt.

Zu der Zeit und Weise, wie intrigiert wird, berichtet man uns aus Mailand: Vor einiger Zeit wurde in Apricale bei San Remo eine Abenteuerin, die eigentlich Christina Bellomo hieß, sich aber als Paulweldame Geßlin Tella Torre nannte, von ihrem aus Amererka heimgekehrten Gatten mit einem Hammer erschlagen. Schon damals hieß es, daß die „Gräfin“, die längere Zeit in Port Arthur gelebt hat, den Japanern Spionendienste geleistet habe. Der damals ausgesprochene Verdacht scheint sich jetzt zu betätigen. Man hat im Nachhinein der Ermordeten Briefe und andere Papiere gefunden, die auf die „politische“ Tätigkeit der Abenteuerin ein seltsames Licht werfen. Sie war in Port Arthur die Geliebte eines jungen russischen Offiziers, des Sohnes des Gouverneurs von Petersburg. Sie führte ein lippiges Leben und gab in ihrem Hause glänzende Feste, die besonders von Offizieren besucht wurden; durch ihre Schönheit und Aletterie soll sie es verstanden haben, jüngeren Offizieren wichtige strategische Geheimnisse zu entlocken. Es steht positiv fest, daß sie einige Tage vor der Perropanionst-Katastrophe auf dem Wege über China chiffrierte Telegramme nach Tokio sandte. Für jedes Wort ihrer Telegramme soll sie durch Vermittlung eines alten Engländer, namens Broad, von den Japanern fast 1000 Mark erhalten haben. Sie kehrte dann nach ihrer Heimat zurück, hatte aber die Absicht, wieder nach Port Arthur zu gehen. Der Tod durchkreuzte ihre Pläne.

Schnitzel.

Vom Oberhofmeister. Oberhofmeister Frhr. von Mirbach wird, wie der „West. Bzt.“ aus Ostpreußen mitteilt, bestimmt aus seiner Stellung ausgeschieden. Der Kaiser soll seinen Wunsch darin in unabweisbarer Weise geäußert haben, so daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, wann der Hofbeamte zurücktritt. — Die Christliche Welt des Parnes D. H. v. W. schreibt in ihrer letzten Nummer: „Die unglücklich schauderliche Mirbach-Affäre! Zu welchem Ungesener wagt sie sich noch aus? Und unsere Kirchenmänner in den höchsten Regionen wollen wirklich das Treiben dieses Mannes nicht durchdacht haben? Oder durften den Mund nicht aufstun? Oh, oh!“ — Zum Falle Mirbach hat auch Prof. D. v. L. in den „Preussischen Jahrbüchern“ das Wort ergriffen. Er bedauert das Verhalten der preussischen Justiz. Er schreibt in dieser Beziehung: „Waschen denn etwa die preussischen Richter vor einem Oberhofmeister halt? Weshalb ist Herr von Mirbach nicht von Staatsanwaltschaft und Gericht als Zeuge geladen worden? Weshalb hat man gewartet, bis er nach viel zu langem Warten sich endlich freiwillig zur Vernehmung meldete? Weshalb sind einige Reden fragen nicht bis zur völligen Aufklärung durchgeprüft worden? Und wie sollen alle diese Fragen erst ins Gewicht, wenn man damit den Eiser unserer Zeit in dem Königsberger Prozeß wegen „Hohverrats gegen den Zaren“ oder die drei Monate Gefängnis für den Wegmann Förderer in Saarbrücken vergleicht! Klassenjustiz, Klassenjustiz! Schreibt die sozialdemokratische Presse alle Tage — es gibt kein Wort in unserem vielgestaltigen öffentlichen Leben, das ich der prüfenden Aufmerksamkeit der leidenden Männer des Staates mehr empfehlen möchte als diesen Ru!“ Wir haben keine Aussicht, die Sozialdemokratie auszurotten, solange nicht jeder Schein von Berechtigung in dieser Anklage verschwinden ist.“

Ueber Mißstände bei der Verleihung des Kommerzienratsstitels klagt die freikonserervative „Post“. Bisher habe niemand leiblich wegen noch so reichlicher Spenden für Kirchen oder andere ähnliche Zwecke den Kommerzienratsstitel erlangen können, dem die erforderliche Stellung und Achtung in der Handels- und Erwerbswelt fehlt. „Wenn in neuerer Zeit tatsächlich die Verleihung von Kommerzienratsstiteln an solche Personen, welchen die kommerziellen Voraussetzungen fehlten, deshalb erfolgt wäre, wie sie sich durch Geldspenden um die von Freiherrn v. Mirbach verfolgten Mißbräuche verdient gemacht haben, so wäre dies ein schwerer Mißstand, daß sich äußerlich nicht erkennen läßt, ob die Verleihung eines solchen zur Verleihung für wirkliche Verdienste oder aus anderen Gründen erfolgt ist; bei Verleihung des Kommerzienratsstitels lege die Sache aber ungleich schlimmer; denn indem auf Grund ständiger früherer Praxis der Kommerzienrat als ein Mann von besonderer Tüchtigkeit auf dem Gebiete des Handels oder Gewerbes und als ein Mann von respektablen Vermögen in der öffentlichen Meinung gilt, erhöht sich naturgemäß auch das Vertrauen auf die geschäftliche Tüchtigkeit und die Kreditwürdigkeit desjenigen, dem der Kommerzienratsstitel verliehen wird. Es könne daher, wenn eine solche Verleihung leiblich wegen freigebiger Zuwendung n für Kirchen oder andere Zwecke erfolgt, nur zu leicht eine

bedenkliche Irreführung des Publikums und eine schwere materielle Schädigung und weitere Kreise deselben herbeigeführt werden, wie bis das Gemüth der Konsumenten nur zu deutlich zeigt. In dieser Richtung man solche Irreführungen wenigstens zum Teil dadurch vor, daß man bei der Berechnung eines Artikels, wie des des Kommerzialrats, die Günder der Berechnung öffentlich angibt. Ungleich besser und zweckmäßiger sei es aber, wenn man streng an der alten bewährten Praxis festhält, daß niemand Kommerzialrat werden kann, welcher sich nicht eine besonders achtunggebende Stellung als Geschäftsmann im Handel oder Gewerbe erworben hat und in einer völlig gesicherten Vermögenslage sich befindet. Es läge daher zweifellos im öffentlichen Interesse, daß oblich klar gestellt wird, ob und inwieweit Abweichungen von dieser Werbung in jüngerer Zeit unter dem Einflusse des Art. 1. v. Mirbach vorgekommen sind, um nötigenfalls Fürsorge gegen die Wiederkehr solcher Mißbräuche für die Zukunft treffen zu können.

Die bevorzugten Ausländerinnen. Die aristokratischen Kreise, so wird der „Köln. Volksztg.“ aus Berlin geschrieben, haben in den letzten Wochen manche Enttäuschung erlebt. Bei der Kießer Woche trat die heimische Aristokratie gegenüber Engländern und Amerikanern stark in den Hintergrund, ja sogar die Hamburger Kaufherren wurden überflügelt. Das ist kein Wunder, wenn man weiß, was Negativen und moderne Forderungen für Geld kosten. Daß die Familie Vandenberg so hoch geehrt wurde, scheint in den höflich empfindenden Herzen einen tiefen Stachel zurückgelassen zu haben. Aber auch noch andere Vorkommnisse verstimmen, z. B. der Frauenkongreß. Die neueste Wochenrundschau der „Allg. ev.-luth. Kirchenztg.“ hebt mit dem Satze an: „Christlich gesinnte Damen, die den Verhandlungen des Frauenkongresses beigewohnt haben, um sich ein selbständiges Urteil zu bilden, sind, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, entsetzt darüber, daß die Mitglieder des Vorstandes von der Kaiserin empfangen worden sind, weil sich die Wirkung leicht voraussehen läßt, die dieser Umstand auf die weitesten Kreise, und zwar gerade auf solche ausüben muß, die der modernen Frauenbewegung bisher mißtrauisch und zurückhaltend gegenüberstanden haben.“ Das Kölner Zentrumblatt will diese Befürchtungen nicht gelten lassen, denn es meint: „Wenn die Damen von der Kaiserin empfangen wurden, so wird man darin mehr eine Ehrung für die erkrankten Englännerinnen und Amerikanerinnen, wie Labh Werdeben, Wifz Susan Anthony und andere sehen müssen. So angesehen, gewinne das Vorkommnis allerdings in Verbindung mit ähnlichen Erscheinungen in Kiel auch eine gewisse politische gesellschaftliche Bedeutung. Auf manchem „Weltsitz“ steht man schließlich die Häupter, daß heutzutage selbst der ältteste mährische Adel, dessen Wägen mannhaft in den Kreuzzügen fochten, schon weit hinter den „Nord Wallin“, gefahrlos denn hinter den büßgerichten Militärbar Vandenberg zurücktreten müssen.“

Etwas von der Sportpolitik. Die in Hamburg den Franzosen gehende Schuld, so schreibt die „Zukunft“, hat auf die Berliner Stimmung nicht so günstig gewirkt, wie man nach der Beistimmung mancher Zeitungsreiber hoffen durfte. Als ein paar Tage nach dem Automotivfest ein deutscher Radfahrer in Paris den 1. Preis gewonnen, wurde er ausgezittelt und mit Steinen beworfen. A bas Allemand! Conquer le Prussia! So läßt sich kaum den Sieger ins Ohr. Troßdem Monsieur Jheron, der Gewinner des Rennet-Pokals, vom deutschen Kaiser eine Photographie mit eigenhändiger Unterschrift, der Inhaber der Siegersfirma eine Einladung zur Hofstapel erhalten hatte, ist Sedan und Frankfurt an der Seine also noch nicht vergessen. ... Nach Hamburg kam Hamburger. Der Kaiser sah mit seiner Frau acht Tage vor dem Derby einen Reinen zu, in dem der Gräbiger geschlagen wurde. „Wenn nächsten Sonntag meine Fäden auch hinter den anderen herlaufen, kam's ja nett werden!“ So umgibt sich der Monarch zum Oberlandstallmeister Grafen Lehndorff gesprochen haben. Für das Derby war der Gräbiger „Rathos“ Favorit; Hunderttausende waren auf dieses Pferd gewettet, — und wurden verloren, weil es gar nicht am Start erschien. In letzter Stunde wegen Hustens abgemeldet, „Geschulter“, sagten die ärgerlichen Kritiker, „hat „Rathos“ schon immer, und doch den besten Galopp gemacht; aber Lehndorff ist nervös geworden und wollte eine Niederlage im Derby nicht riskieren. Deshalb haben die Oesterreicher den größten deutschen Preis weggeholt.“

Schülerelbstmorde. Der Geh. Medizinalrat Eulenborg hat auf Grund amtlichen Materials eine Untersuchung über Schülerelbstmorde angestellt, die er in der Wochenzeitschrift „Umschau“ veröffentlicht. Danach beträgt die Gesamtzahl dieser Selbstmorde in Deutschland für die Zeit von 1883—1900 nicht weniger als 950. Eulenborg schließt den Tausch mit den Worten: Versuchen wir, das vorläufige Gesamtergebnis zusammenzufassen, um den Anteil, den Haus und Schule an dem Zustandekommen der Schülerelbstmorde haben mögen, ohne Voreingenommenheit abzuschätzen, so muß sich die Waagschale unweifelhaft tief zu Ungunsten des Hauses herabsinken. Gewiß ist auch die Schule nicht von Mitschuld freizusprechen; mit ihren schematischen, in mancher Hinsicht veralteten und rückständigen Einrichtungen, mit ihrem naiven Konservatismus, der immer gutgläubig überzeugt ist, daß, was vergangene Generationen getagt hat, auch der neuen, so ganz anders beschaffenen Generation in gleicher Weise tauglich sein müsse; mit ihrer viel zu geringen Berücksichtigung der Schülerindividualitäten und diesen gegenüber über vielfach verzagenden erzieherischen Leistung. Inzwischen das sind Mängel und Uebelstände, die zum großen Teil dem Betrieb der Schule als öffentlicher, den allgemeinen Staatsnordmündigkeiten angepaßter Institution unweineidlich anhaften, und deren nachteilige Folgen überdies viel weniger zur Geltung kommen würden, wenn der Schule nicht schon vielfach ein von vornherein ungeeignetes, minderwertiges und belastetes Schülersmaterial zuginge, und wenn ihre Bemühungen nicht durch die schädigenden Einflüsse in Haus und Familie oft in so schroffer Weise durchkreuzt und lahmgelähmt würden. Von dieser Seite müssen auch die Gebel zur Verhütung und Abhilfe wesentlich angegriffen werden.

Schwarze Briefmarken. Wir lesen im „Bayr. Kur.“: Das rheinische Centrum hat, wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, Briefschlußmarken herstellen lassen, deren sich die Centrumleute bei ihrem Privatbriefwechsel bedienen. Diese Marken, von denen die ersten erst vor kurzem ausgegeben

worden sind, zeigen in Sichtbar gedruckt den „Centrumsturm“, von der Kreuzflagge überweht, und darunter den Wahlspruch des Centrum: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“. Der Preis beträgt 2 Pf. für die einzelne Marke. Der Erlös für die Marken kommt den Parteioberorganisationen zu gute. — Der Landesverband katholischer bürgerlicher Vereine Bayerns wird bereits in den nächsten Tagen auch solche Marken zur Ausgabe bringen.

Heimkehr der „Hertha“.

Bereits im Herbst, noch vor Ablauf seines zweijährigen Kommandos, kehrt Prinz Adalbert von Preußen, des Kaisers Sohn, an Bord der „Hertha“ aus Ostafrika in die Heimat zurück. Es war ihm beschieden, in einer überaus bewegten Zeit im leeren Ozean zu weilen, wozumehr er dem eigentlichen Kriegsschauplatz ferngeblieben ist. Im übrigen besuchte der Prinz Tokio und Peking, und die Aufnahme besonders seitens der Kaiserin-Witwe von China soll eine freundliche gewesen sein. Die Ausreise nach Ostafrika bewerkstelligte Prinz Adalbert seinerzeit an Bord eines Vorgängerfahrers. Die Rückreise mit der „Hertha“ führte aber nicht geradewegs nach der Heimat führen. In Marokkoreisen glaubt man, daß der Kaiser die Gelegenheit, seinen Sohn noch mehr von der Welt sehen zu lassen, nutzen und ihn beispielsweise Indien besuchen lassen werde, das ja auch Prinz Heinrich von Preußen auf der Rückreise aus Ostafrika bis weit ins Innere hinein durchkreuzte. Bei dieser Gelegenheit könnte in den indischen Hafenstädten, die abwärts von der großen Schiffahrtsstraße gelegen sind und seit Jahr und Tag im deutschen Kriegsschiff gegeben haben, die heimische Flagge wieder einmal gezeigt werden. Wünschenswert wäre, daß die „Hertha“ aus Deutsch-Ostafrika auflief, damit der Sohn des Kaisers Einblick auch in diese deutsche Kolonie gewinnt. Das dürfte nicht minder lohnend sein, als die Bereisung Ostafrikas. Der Kreuzer „Hertha“ ist bekanntlich bei den Wirren des Jahres 1900 in Aktion gewesen und wird einer gründlichen Reparatur unterworfen werden müssen.

Eine merkwürdige Persönlichkeit.

Unsere Leser wissen, daß ein englischer Händler, namens Wallace, der angibt, Gefangener des Herero-Anführers Samuel gewesen, dann aber freigelassen worden zu sein, von General v. Trotha vernommen worden ist. Jetzt wird dem „N. A.“ aus Ostafrika weiter telegraphiert: Die Aussagen des englischen Händlers Wallace, der bis vor kurzem von Samuel Mahatere gefangen zurückgehalten wurde, dessen sich vielfach nicht mit denen anderer Leute. Übrigens war Wallace bereits 1896 verächtlich, den damaligen Zustand der Herero begünstigt zu haben, mit ihnen ein freies und freundschafliches Verkehr stand. Wilmsham Gray und andere bezweifeln, daß Wallace wirklich Gefangener Samuels gewesen sei. Sie betonen demgegenüber seinen Intimen Verkehr mit Samuel. Der Strohbesitzer Michels behauptet, Anfang Dezember habe er Samuel gefangenschaftlich befaßt und mußte bei diesem im Vorzimmer warten, da gerade ein Häuptlingsversammlung stattfand, der auch Wallace beimohte. Er will nun gehört haben, daß der Dolmetscher Samuels, der Schulmeister Wilhelm, zu Wallace auf höflichste gesagt habe: „Es bleibt dabei, es fängt an allen Orten zugleich an.“ Eine halbe Stunde später habe Michels daraufhin den Wallace interpelliert, der nun behauptete, es habe sich um den Verkauf seiner Farm gehandelt, und hinzugefügt: „Mir kann passieren, was will, die Herero werden mich nicht untergehen lassen.“ Michels ist fest überzeugt, daß Wallace die Herero freiwillig begleitet hat. — Frau Mary Koloff, geb. Cain, eine Verwandte des Kapitän Tesjo, gibt folgendes an: Auf ihrer Farm Madjan hörten sie rechtzeitig vom Aufstande. Ihr Mann ritt nach Gobabis, die Herero suchten ihn vergeblich und nahmen nun die Frau mit, welche im Gewahrsam Tesjos blieb. Sie erzählt weiter, daß Duganira seien vier Großkente und eine Anzahl anderer Herero gefallen, worauf die Herero die ganze Nacht schichtartig zurückgingen. In der West Grendi Dzonetsa sitzen Samuel und Tesjo. Die Häuptlinge Zabararas, Paul Omambo und Manja sitzen in dem eine halbe Stunde entfernten Kajate, nicht weit von der Omme-Niome; aber Michael und die Bontio-Drog-Leute, unter ihrem Kapitän vereinigt, hätten Späher vorgehoben. Wenn deutsche Truppen im Anmarsch sind, gehen sie sofort in ihre vorbereiteten Positionen; nur Samuel bleibt zurück, der für sich stets ein getarntes Pferd zur eventuellen Flucht bereit hält. Das Dreieck Waterberg—Olofongobo—Nahimua sei voller Herero, die alle Büchsenfeuer durch Schützenlöcher mit Brustwehren zur Verteidigung eingerichtet hätten. Assar sei schwer krank, er könne sich kaum bewegen. Michael sei mit Samuel einig. Die gewöhnlichen Herero litten Hunger. Auf sie nähmen die Drog-Leute und die Reichen, die Fleisch und Milch beißen, keine Rücksicht. Von den Dvambolenten hätten die Herero auch ihre Munition erhalten, die durch Dvamborträger in das Lager gebracht wurde. Wallace habe ferner in der Nähe von Samuel gewohnt. — Frau Bremen, deren Mann, ein Farmer und Strohbesitzer, in Otjunagati ermordet wurde, erzählt: Die Herero hätten sie damals zur Mission Otjunaga mitgenommen und nach dem Mückzuge von Ostafrika hätte Kapitän Zabararas sie gezwungen, mitzutreten. Die Herero hatten noch viel Munition. Von Frieden wollten sie nichts wissen und behandelten alle bei den Deutschen bedienten Stammesgenossen besonders schlecht. — Wallace berichtet demgegenüber, er habe keine Ahnung von dem Aufstande gehabt und als Gefangener unter strengster Bewachung gestanden. Sein Postort sei nicht bei demjenigen Samuels, sondern 5 Minuten davon entfernt gewesen. Ueber das dortige Gelände will er nicht orientiert sein. Dagegen bestätigt sein Diener, der Sottentotte Jaac, daß die Herero bei Omurambo stark verhängt seien. Ein Herero erzählt, Wallace habe freie Bewegung gehabt und sei zu den Versammlungen der Großkente hinzugezogen worden. Frau Bremen bestätigt dies und fügt hinzu, Wallace habe fortwährend Samuel befehligt, ihn frei zu lassen. Ein Sottentotte bezeichnet Wallace als argen Missethäter; er glaubt ferner, daß die Herero ihm eine falsche geräuteschiff geschickt hätten, die Wallace vergraben habe. — Der Händler Voigt meint, Wallace sei allerdings intim mit den Herero gewesen, aber Geld hätten sie ihm schwerlich geschickt.

Man sieht nach dieser Meldung über das Verhör des Wallace und den Aussagen anderer, welche von ihm Näheres wissen, gedrungen den Verdacht zu der Vermutung zu haben, daß Wallace von den Herero entführt sei, um das deutsche Hauptquartier durch unwahre Angaben in

Sicherheit zu wiegen oder zu falschen militärischen Maßnahmen zu veranlassen. Eigentümlich ist es jedenfalls, daß dieser Mann gerade jetzt mit seinen Angaben aufträte, um der landbeständige Oberst Lutwinn auszusprechen und der neue Herr, General von Trotha, an sein Stelle getreten ist.

Der russisch-japanische Krieg.

Operationen von großer Wichtigkeit werden, nach einem Telegramm aus Tokio, innerhalb der Kriegsszene durchgeführt, aber in fast vollkommenem Geheimnis gehüllt. Seit der Besetzung von Dalnij hat die Pfortung hinsichtlich der Belagerung von Port Arthur vollkommenes Stillstehen bemerkt. Es gelangen zusammenhängende Nachrichten aus verschiedenen Quellen, namentlich chinesischen, nach Japan, deren Bekanntgabe oder Übermittlung nach dem Auslande aber bei schwerer Strafe unterlagt ist. Weder bei der Port Arthur belagerten Armeen, noch bei der Armees des Generals Du oder bei der Tatarischen-Armees befindet sich ein Ausländer, und die Kriegskorrespondenten und fremden Militärattachés, die die Armees des Generals Kuroki begleiten, dürfen ein Gebiet von zwei Kilometer Durchmesser nicht überschreiten.

Die Londoner „Times“ erfahren aus Tokio vom 6. Juli: Eingehende Berichte lassen ersehen, daß der Vormarsch des Zentrums und des rechten Flügels der Streitkräfte Kurokis am 27. Juni begann. Zwischen diesem Tage und dem 29. Juni nahmen diese alle wichtigsten Gebirgszüge auf den zwei Meerestrafen nach Kiangang ein. Der Gegner leistete seltsam schwachen Widerstand. Uebertragung wird in Japan ausgebreitet über europaischen Schwäche bei Verteidigung von Stellung, die wesentlich waren für die Sicherheit seiner Verbindungen.

Der Port Arthur.

Eine Petersburger Drahtung des „Standard“ besagt: Europäische Telegraphie am 7. Juli, man möge ihm sofort weitere zweihundert Offiziere senden. Ein Londoner Telegramm meldet die Mittwoch erfolgte Einnahme des in der Hauptverteidigungslinie von Port Arthur gelegenen Forts Nr. 16. Die Japaner hätten außerdem den Nordostabhang des Tatuschanberges, drei englische Meilen von Port Arthur entfernt, besetzt. Die Russen behaupteten, letzte Woche drei japanische Regimenter vernichtet zu haben.

Während der Hegezzeit wird die Belagerung von Port Arthur eifrig betrieben werden. Die Kolonnen der Armees Du, die gegen Stadelberg im Norden operierten, kehren zur Armees außerhalb Port Arturus zurück. Die ganze japanische Belagerungsartillerie ist in Dalnij gelandet. Die jüngst gewonnenen Stellungen wurden von den Japanern besetzt und verhängt; sie beherrschen gewisse innere Verteidigungswerte und einen Teil des Hafens.

Demonstration gegen Kamimura.

Der abermalige vergebliche Versuch Kamimuras, die Wladivostok-Flotte in einen Kampf zu verwickeln und ihren Mückzug aufzuscheiden, der mit dem Verluste zweier japanischer Torpedoboote endete, hat am 2. Juli in Tokio, der „Monjoze Wremja“ zufolge, zu Demonstrationen geführt. Eine große Volksmenge versammelte sich vor dem Hause Kamimuras und warf Steine gegen dieselbe. Die Familie des Admirals rettete sich, hierauf wurde das Haus zerstört. Die Polizei war machtlos.

England rüht sich.

Von englischer Seite ist kein Protest gegen die Durchsicht weiterer russischer Schiffe durch die Dardanellen erhoben worden.

Eine Nachricht, deren Tragweite noch nicht zu übersehen ist, kommt aus Weihenstephan: Das dort liegende, aus 4 Panzerjagden, 4 Kreuzern, einem Wiso und einem Torpedoboot bestehende englische Geschwader ist am 7. Juli, nachmittags, mit unbekannter Bestimmung über Odessa abgegangen. — Unerfreuliche Ausflüchte auf Konflicte würde es jedenfalls eröffnen, wenn die Abfahrt des Geschwaders etwa mit folgender Meldung aus Tientsin zusammenhängen sollte: Das englische Kanonenboot „Egipie“ ist von Aufschwung nach Tschingnantau in See gegangen, weil die Russen Widerstand gegen seinen dortigen Aufenthalt erhoben. Ein russisches Kanonenboot ist vor der Mündung des Kanalschusses vor Anker gegangen, um, wie man glaubt, der „Egipie“, falls sie zurückkehren sollte, die Durchfahrt zu verwehren. — Ubrigens kann man es den Russen nicht verdenken, wenn sie das Hin- und Herfahren britischer Schiffe zwischen Japan an der russischen Operationsbasis und anderen Häfen sich weiden. Wer trägt ihnen zum Beispiel dafür, daß die Japaner von den Wahrnehmungen der Schiffsbesatzung der „Egipie“ in Aufschwung nicht Wind erhalten? Zum Spaß fährt doch auch die „Egipie“ nicht in der Welt herum!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Des Kaisers Nordlandfahrt. Aus Christian fand, 8. Juli, wird gedruckt: Die deutsche Kaiserfahrt, welche wegen ungünstigen Wetters gestern Abend bei Etagen vor Anker gegangen war, setzte heute vormittag 10 1/2 Uhr die Reise fort. Nach leichtemwetter Fahrt erfolgte gegen Abend die Ankunft in Christianland. Am Bord alles wohl.

— Der Besuch der Nordflotte in Plymouth ist, nach englischer Meldung, auf Einladung König Eduards erfolgt.

— Witte und Bilow. Der Präsident des russischen Ministerkomitees Witte, der dem Grafen Bilow in Nordney einen Besuch abstattete, um mit dem Reichskanzler dort über den Abschluß des neuen Handelsvertrages zu konferieren, wird voraussichtlich heute in Berlin eintreffen. Man nimmt an, daß die russische Regierung weitere Einwendungen gegen die deutschen Mindestsätze auf Getreide nicht mehr erheben wird. — Der „Reichsbote“ sagt hierzu: Es wäre durchaus verfehlt, aus der Ankunft des russischen Ministers alle große Hoffnungen herzuleiten. Bis jetzt war es Deutschland, durch dessen Zähigkeit in Sachen der Agrarfrage der Vertragsabschluss verzögert wurde. Entsendet man nun von der Newa das größte volkswirtschaftliche Genie, das Russland und vielleicht Europa überhaupt zur Zeit hat, so leuchtet der Zweck ohne weiteres ein. Die Aufgabe Wittes besteht darin, die deutsche Regierung bereitwillig zu erziehen und günstiger Bedingungen zu erzielen. Bisher hatte der russische Minister in solchen Dingen eine große Rolle gespielt; es wird sich zeigen müssen, ob auch Graf Bilow in seinen Händen nicht die Wächter wird. Hoffnungen können jedenfalls nur die

jenigen haben, die sich als Gegner des deutschen Zolls bezeichnen.

Zwischen den Regierungen der einzelnen deutschen Staaten sind Verhandlungen eingeleitet worden, inwiefern das Bedürfnis bestehe, für das Personal des Krankenpflege-

Ein Stadengesamt von 24.500 M. hat der Kaiser der katholischen Schulgemeinde Wionshofen und ein solches von 7600 M. der katholischen Schulgemeinde zu Scheleborn in der Provinz Posen zum Bau eines neuen sehr zur

Kein Franzose. Der Chauffeur, der des Automobils des Kaisers leitet, ist kein Franzose, wie vor kurzem von

Unpolitisch.

Ein Perlenkoller im Werte von 40.000 Mark, das aus 247 kleinen Perlen in Größe einer kleinen Erbse besteht,

Der Kaiser der Kranienplatz-Darlehnskasse in Berlin, Meister, beging, dem „Vorwärts“ zufolge, erhebliche

Im Lande der Kasanien herricht große Hitze, in Madrid 38 Grad im Schatten. Viele Pferde kommen um.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter mit Korrespondenzen versehenen Originalbriefen...

Personalien. An Stelle des Oberregierungsrats Gramberg ist der Oberregierungsrat Wöbbs zum Mitgliede

Personalien. Es. Kgl. Hoh. der Großherzog hat gerufen: Den Schiffskapitän Peters in Vienen zum Kommandeur

Typus. Es sind noch 2 Fälle hinzugekommen; im Ganzen 32.

Weldereiter-Detachements in der Stärke von je 20 bis 25 Mann sind vom Olden. Dragoner-Regiment Nr. 19 nach den Garnisonen

Postanweisungen. Das Reichspostamt hat angeordnet, das von jetzt an sämtliche Formulare für Postanweisungen

Oldenburgische Zeitungen. Nach dem Jahresbericht der Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg pro 1903

Table with 2 columns: Location and Amount. Includes Oldenburg (4279955), Barel (1706110), Nordenham (806382), etc.

Die Landwehr-Artillerien werden nach Absetzung einer 14tägigen Übung am Dienstage nächster Woche wieder in die Heimat

Der Verband oldenburgischer Handels- und Kunstgärtner hielt am gestrigen Freitag in Wilhelmshaven eine

Ein Sommerfest begehrt der Malerverband am Sonntag im Vereinshaus Neffenstraße. Der Verein hat

Auf das morgige Sommerfest des Klubs „Freundschaft“ im Oldenburger Schützenhof sei an dieser Stelle

Schulferien. Für die untere Klasse der 7klassigen Volksschule zu Esfleth wird zum 1. Dezember, ev. zum 1. November

Engelstädter Oberhofkollegium. Der Lehrer Redemeyer zu Westerscheps ist mit dem 1. Oktober 1904 zum Nebenlehrer

Die mit dem Kirchendienste verbundene Hauptlehrstelle an der Schule zu Watenburg-Hoofel mit einem zu 1600 M. festgestellten

Vernein und Vergewigungen. Wie bereits mitgeteilt, findet am Sonntag im Ruten Haus ein Rosenfest, verbunden

Der Verein der Oldenburger in Bremen macht morgen nachmittag einen Ausflug nach Stenum, wo er gegen 2 Uhr

Der Bürgerlicher Turnverein veranstaltet morgen abend zum Besten des Baues einer Turnhalle ein Tanzkränzchen.

Polizeibericht vom 7. Juli. Am 1. d. Mts. wurde der aus dem Provinzial-Verwaltung in Moringen entwichene

bd. Osnabrück. 9. Juli. Einen Selbstmordversuch durch Erhängen machte gestern mittag der zwanzigjährige

bd. Osnabrück. 9. Juli. Der Bau der neuen Turnhalle geht mit Riesenschritten seiner Fertigstellung entgegen.

bd. Osnabrück. 9. Juli. Der hiesige Gesangsverein „Eintracht“ hielt am gestrigen Abend im Vereinslokal (Nachterdorfs

Nadorf. 9. Juli. Das am 4., 5. und 6. Juli bei Wm. Theilmann angehaltene Preisfesten hatte sich eines regen

Westerfede. 9. Juli. Am gestrigen Abend hielt die hiesige Handwerker-Innung eine Versammlung zwecks

Dant. 9. Juli. Beim Zerleinerungsraum der Gießerei wurde dem Handlangerarbeiter Brochhaus,

Westerfede. 9. Juli. Das kürzlich abgebrannte „Lido“ des Herrn Sadewasser wird durch einen großen Neubau er-

fest. Derselbe wird so gefördert, daß das Establishment in kürzester Frist wieder in Betrieb genommen werden kann.

Aus den benachbarten Gebieten.

Wilhelmshaven. 8. Juli. Der Unterbau des neuen Schlauchhauses ist beinahe fertiggestellt. Derselbe ist ganz aus Beton gemacht.

Wilhelmshaven. 8. Juli. Dem Agenten Bicker hieselbst wurden in der vergangenen Nacht mittels Einbruch

Papenburg. 8. Juli. Heute vormittag unternahm auf dem Regierungsdampfer „Emis“ eine aus dem Regierungsrat

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

Berlin, 9. Juli. Der in Dabandja am Typus gestorbene Leutnant v. Wurmb stand früher beim 1. Garde-Regiment

Berlin, 9. Juli. Wie die Morgenblätter melden, hat der Kaiser der Familie v. Wilow einen Sitz im preussischen

Berlin, 19. Juli. Die Anreueung zu der Studienreise des preussischen Ministers des Innern nach London

HTB. London, 8. Juli. Das Blatt „Globe“ berichtet aus Petersburg, Tolstoi würde über den russisch-japanischen

HTB. Paris, 9. Juli. Eine Umfrage bei einflussreichen Senatoren ergab, daß das Wehrgesetz in der Fassung

HTB. Paris, 9. Juli. Die Untersuchungskommission in der Karthäuser-Affäre hat beschlossen, ihre Arbeiten einzustellen,

HTB. Paris, 9. Juli. Gestern wurde das Startprotokoll über die von Vanderbilt zu veranstaltenden internationalen

HTB. Petersburg, 8. Juli. Auf der Reise zur Besichtigung des 5. und 6. sibirischen Armeekorps besucht der Kaiser

London, 8. Juli. Wie aus Tschumulo berichtet wird, haben die Japaner versucht, angesichts des Mangels an

Westerfede, 9. Juli. Das kürzlich abgebrannte „Lido“ des Herrn Sadewasser wird durch einen großen Neubau er-

Gebrüder Alsberg.

➔ Heute ➔

beginnt zum Zwecke der vollständigen Räumung in allen Abteilungen

== unser diesjähriger ==

Sommerwaren-Ausverkauf

wobei wir dem tausenden Publikum Vorteile einräumen wie nie zuvor.

Beste Gelegenheit zur Anschaffung von Brautausstattungen!

➔ Als ganz besonders billig empfehlen nachstehende Gelegenheitsposten: ➔

Waschichte Kleiderkattune, hübsche Muster, Blusenstreifen, Leinen-Imitation, hochlegant, Kleiderjatin, hoch. Qualität in dunklen neuesten Mustern, **Bettkattune**, — gute Ware, — **Bettkattune**, nur rosa Muster, **Bettkattune**, ganz schwere Satinware, **Schürzen-Kattune**, hübsche neue Streifen, **Baumwollene Schürzenzeuge**, ca. 120 cm breit, **Schürzen-Druckkattune**, 120 cm breit, **karrierte Bettzeuge**, kräftige Ware, **Bett-Damast**, weiß gestreift, 80 cm breit, **Bett-Damast**, weiß gestreift, 130 cm breit,

Ausverkaufspreis **Meter 20 und 25 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 28 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 58 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 18 und 20 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 25 und 28 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 38 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 36 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 48 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 65 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 28 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 37 Pfg.**
 Ausverkaufspreis **Meter 65 Pfg.**

Leicht beschädigt! 1500 Meter ganz schweres **Gerstenforn** 25% unter Preis!
 650 Meter prima prima **Bettuchhalbleinen**

Küchen-Schürzen
 mit Rah, ganz schwere Ware, 120 cm breit, jezt a Stück 98 Pfg.

! Ganz besonders billig!
Weisse Barchend-Betttücher. Ausverkaufspreis 35, 55, 90, 105, 135 Pfg. u.
Bunte Barchend-Betttücher. Ausverkaufspreis 40, 75, 95, 125, 150 Pfg. u.

Reform-Schürzen, aus besten Stoffen, elegant gearbeitet, jezt a Stück 125 Pfg.

Weit unter Preis!
 4000 Meter **Hemdentuch.**

Nr. I. Brauchbare Ware
 Ausverkaufspreis 18 Pfg.

Nr. II. Griffige Ware.
 Ausverkaufspreis 28 Pfg.
 Wert 36 Pfg.

Nr. III. Bewährte Qualität.
 Ausverkaufspreis 35 Pfg.
 Wert 45 Pfg.

Nr. IV. Ganz prima Qualität.
 Ausverkaufspreis 48 Pfg.
 Wert 60 Pfg.

Küchentücher, Gerstenforn mit rotem Rand, 50/60 cm, Ausverkaufspreis a Stück 8 Pfg.

Küchentücher, 60/80 cm, groß karriert, Ausverkaufspreis a Stück 19 Pfg.

Drellhandtücher, 1 m lang, gute haltbare Qualität, Ausverkaufspreis a Stück 25 Pfg.

Gerstenfornhandtücher, 110 cm lang, extra schwere Ware, gefärbt u. mit Rand, Ausverkaufspreis per Dhd. 5,75 Mk.

Tischtücher, kräftige Ware, Ausverkaufspreis a Stück 50 Pfg.

Tischtücher, 110/110 cm groß, gute Drellware, Ausverkaufspreis a Stück 75 Pfg.

Servietten, teils zu den Tischtüchern passend; Ausverkaufspreis a Stück 20, 25, 30, 35 Pfg. u.

Jacquard-Tischtuch, 115/170 cm, Blumenmuster Ausverkaufspreis a Stück 150 Pfg.

➔ Die Ausverkaufspreise, welche an den Stücken mit Blaustift bezeichnet sind, haben nur für die Dauer des Ausverkaufs Gültigkeit. ➔

Der Verkauf findet nur gegen bare Zahlung ohne jeden Abzug statt. Bei einzelnen Gelegenheitsposten behalten wir uns vor, die Quantitäten nach unserem Ermessen an unsere wertere Kundenschaft gleichmäßig zu verteilen. Von Ausverkaufswaren werden keine Muster verabfolgt.

Hypotheken-Carl Busch,

Lehe a. d. W., Weferstr. 7. Telephon Nr. 204.

Zum Einmachen: Weinsäure, Zitronensäure, Salzsäure, Ararat, Franzbranntwein, Pergamentpapier, Schwefel, Schwefelsäure, Körte, Flaschenl. — Auspressen von Früchten wird bereitwillig übernommen u. peim. lab. ausgeführt.

Drogenhandlung von Apoth. G. Sattler, Saarenstr. 44. Fernspr. 856

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein schöner Eber, 4½ Mon. alt. S. Gaake, Scheldeweg 28.
Schafede - Schafede. Zu verk. ein schönes Kuhfals. F. Ahlers.
Wo könnte ein junger Künstler gegen Vergütung täglich einige Zeit Klavier üben? Offerten unt. S. 462 an Witters Ann.-Exp.

Waldemar Grönke, Friesur u. Bieriedenmach. Alsterstr. 1

Dankfugungen. Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, besonders dem Herrn Pastor für seine trotzigen Worte am Grabe sagen wir Allen unsern aufrichtigen Dank. **Familie Wäckermann.**

Verreist bis Anfang August Dr. Laux.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige. Statt besondrerer Anzeige. Die Verlobung ihrer Tochter **Gulda** mit dem Kaufmann **Herrn Bernhard Güntke** beehren sich ergebenst anzukündigen.
Osternburg, Juli 1904. Maurermeister **Karl Wandischer** u. Frau **Gesine** geb. **Viller**.
Gulda Wandischer **Bernhard Güntke** Verlobte.

Mimi Oeljeschläger Georg Brüning Verlobte.

Oldenburg. Osternburg.

Todes-Anzeigen.

Wesloy, den 8. Juli 1904. Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß uns gestern nachmittag 5½ Uhr meine liebe unvergessliche Frau, meines Kindes treuversorgende Mutter, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, **Anna** geb. **Vielstedt**, im Alter von 26 Jahren durch den unerbittlichen Tod entziffen wurde. Im Namen der Angehörigen:

Job. Frey, Tisch. ermit.
 Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Juli, nachm. 2½ Uhr, vom Sterbehause aus, auf dem Kirchhof zu Osn.

Kirchhatten, den 7. Juli. Heute morgen 10½ Uhr entschieß sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter **Wm. Gesine Warfemeher** geb. **Deisting** in ihrem 88. Lebensjahre. Tiefbetrubt bringen dies zur Anzeige **Geim. Warfemeher** und Geschwister.

Beerdigung findet Montag, den 11. Juli, nachm. 2 Uhr, statt.

Thwege, 7. Juli. Heute abend entschieß sanft u. ruhig nach längerer mit Geduld ertragener Krankheit unser lieber Vater, Schwieger- u. Großvater

Ottmann Hilbers in seinem 76. Lebensjahre. Tiefbetruet von den Hinterbliebenen.

Gesine Hilbers. **Cath. v. Essen** geb. **Hilbers** und Tochter. **Diede, Harms** und Kinder. **Job. Hansen u. Frau** geb. **Hilbers** und Kinder.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 12. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem St. Gertrudentischhof in Oldenburg.

Oldenburg, 8. Juli. Heute morgen entschieß nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin

Gesine Meyer geb. **Behrens** im Alter von 23 Jahren. Dies bringen tiefbetruet zur Anzeige **Karl Meyer** und Kinder. **Familie Behrens, Gersten.** Beerdigung findet am Montag, den 11. d. Mts., morgens 8½ Uhr, vom Blas-Hospital aus auf dem Kirchhof u. Gersten statt.

Statt besonderer Mitteilung. **Oldenburg**, 8. Juli 1904. Heute starb mein lieber Mann, unser guter Vater, **ver Hofschuhmacher Gustav Adolf Meyer** nach kaum vollendetem 58. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetruet, auch im Namen der übrigen Angehörigen, zur Anzeige

Sophie Meyer und Kinder. Die Beerdigung findet am Montag, den 11. Juli, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 8, aus statt.
Jon. 7. Juli 1904. Heute nachmittags um 3 Uhr starb nach langem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Helene Beckhusen geb. zum **Büttel** im 50. Lebensjahre.

Um stille Beileid bitten **Gerh. Beckhusen** u. Kinder. Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Hastede statt.

Weitere Familien-Nachrichten. Verheiratet: **Otto Gistamp** mit **Genevieve Hornmann**, **Bunde**. Verlobt: **Käthe Meynberg** mit **Marine-Apotheker Otto Lieh**, **Wilmshöfen**.

Geboren: (Sohn) **E. Grube**, **Sufum**, **J. Wente**, **Körtenbe**, **R. Kiedel**, **J. Heppes**, **J. Gieskes**, **Wilmshöfen**. — (Tochter) **W. Hejner**, **Wilmshöfen**. **E. Georg**, **Silbermoor**. **J. Troff**, **Goldminje**. **Gestorben:** **Diede, Kellers**, **Sufum**. **Bertha Wichmann**, **Neuenloop**, **15 J.** **Kier** **L. Gröbe**, **Weserbede**, **75 J.** **Theodor Heil**, **Heppes**, **1 J.** **Wm. Wilmshöfen**, **Margarethe Thormählen**, **Jeuer**, **64 J.** **Wara**, **Freerich**, **geb. Hinrichs**, **Magrum**, **54 J.** **Witwe Johanna Margarethe Follers**, **geb. Martens**, **Wedewerden**, **77 J.** **Fr. August Gierdies**, **Neuende**, **10 Mon.** **Gertrude Selmann**, **geb. Hasbargen**, **Beer**, **28 J.** **Gerold Roskam**, **30 J.**, **4 Monate**.

1. Beilage

in Nr. 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Juli 1904

Landtagswahl.

Obenburg, 9. Juli.

Bei der Wahl, welche in den Tagen vom 11. bis 18. August stattfanden hat, sind im Herzogtum im ganzen 689 Wahlmänner zu wählen, und zwar im Wahlkreis:

- 1. Stadt und Amt Obenburg 126
- 2. Delmenhorst 100
- 3. Nienhagen und Stabland 83
- 4. Varel und Ammerland 90
- 5. Feser 43
- 6a. Hünningten 56
- 6b. Wetha 71
- 7. Cloppenburg 70

insg. 689

Diese 689 Wahlmänner aus dem Herzogtum Obenburg haben dann im ganzen 82 Abgeordnete zu wählen, denen dann noch 4 Abgeordnete aus dem Wahlkreis 9, Fürstentum Bückeburg, und 4 Abgeordnete aus dem Wahlkreis 9, Fürstentum Bückeburg, hinzugehen, so daß die Gesamtzahl 40 beträgt. Die Namen der Abgeordneten des jetzt aufgelösten Landtags sind die folgenden:

- 1. Wahlkreis.
 - 1. Tappenberg, Oberbürgermeister zu Obenburg.
 - 2. Westphal, Fr., Rittmeister daselbst.
 - 3. Ganten, Brauereibesitzer zu Eßhorn.
 - 4. Schmarling, Gemeindevorsteher zu Ewersten.
 - 5. Kabling, Kaufmann zu Obenburg.
 - 6. Aylhorn, J. G., Lehrer zu Hiersburg.
- 2. Wahlkreis.
 - 7. Schulz, Nebatterer zu Delmenhorst.
 - 8. Schmidt, Johann, Weinkäufer daselbst.
 - 9. Meyer, August, Zigarrenmacher daselbst.
 - 10. Koch, Bürgermeister daselbst.
 - 11. Grape, Hauptlehrer zu Diephof.
- 3. Wahlkreis.
 - 12. Groß, Karl, Konjul zu Vrate.
 - 13. Francken, Gustav, Gemeindevorsteher zu Kleintossens.
 - 14. Sander, G. W., Oekonomierat zu Nordmoor.
 - 15. Langen, Ernst, Gemeindevorsteher zu Stollhamm.
- 4. Wahlkreis.
 - 16. Althorn, Gemeindevorsteher zu Jotel.
 - 17. Basse, Gemeindevorsteher zu Westerbek.
 - 18. Feldhus, Gemeindevorsteher zu Zwischenahn.
 - 19. Wilsen, Gemeindevorsteher zu Borgjede.
- 5. Wahlkreis.
 - 20. Dauen, Gemeindevorsteher zu Rauens.
 - 21. Gerdes, Hm., Landwirt zu Friedrich-Aug.-Groden.
- 5a. Wahlbezirk.
 - 22. Hug, Buchdruckereibesitzer zu Bant.
 - 23. Luben, Karl, Expedient zu Bant.
 - 24. Heitmann, Karl, Rechnungsführer zu Obenburg.
- 6. Wahlkreis.
 - 25. Meyer, Benno, Kolon zu Solt.
 - 26. Kühling, G., Zeller zu Westerbek.
 - 27. Schulte, Joh., Zeller zu Schwage.
 - 28. Taphorn, Fr., Hofkassabekant zu Dohne.
- 7. Wahlkreis.
 - 29. Quatmann, G., Hofbesitzer zu Darrentamp.
 - 30. Feigel, Bürgermeister zu Cloppenburg.
 - 31. Griep, Gemeindevorsteher zu Nienhof.
 - 32. Burlage, Oberlandesgerichtsrat zu Obenburg.
- 8. Wahlkreis.
 - 33. Tens, Heinrich, Fuhrer zu Gleschendorf.
 - 34. Grimm, Fuhrer zu Krummsee.
 - 35. Schnoor, Fr., Privatmann zu Eckhorst.
 - 36. Böhler, Amtsbeamter in Tutin.
- 9. Wahlkreis.
 - 37. Jungbluth, Peter, Kaufmann zu Oberstein.
 - 38. Wild, Ernst, Schiffe zu Dbar.
 - 39. v. Hammerstein, Freiherr, zu Abentfeuer.
 - 40. Lavenbäcker, Philipp, Landwirt zu Borchweiler.

Präsident des 28. Landtags war der vorstehend unter 8. 12 aufgeführte Konjul Groß; Vizepräsident war der zu 3. 14 verzeichnete Oekonomierat Schröder.

Ausflug des Sonderausschusses der Landwirtschaftskammer für Seiden- und Aorkultur sowie Kolonisation.

Der Sonderausschuß für Seiden- und Aorkultur sowie Kolonisation, der sich augenblicklich aus den Herren Battersmann, Dietrichs, Meyer-Alpen, Wedemeyer-Großenmeer und Wreesmann-Allenonthe zusammensetzt, hat, wie schon sein Name andeutet, die Pflicht, der Landwirtschaftskammer geeignete Vorschläge über Fragen der Kultivierung und Besiedelung von Oebländern zu machen. Um dieser Aufgabe in geeigneter Weise gerecht werden zu können, beschloß der Ausschuss, während dieses Sommers einige Kolonien zu besuchen und verschiedene Kultivierungsmethoden in Augenschein zu nehmen. Am vergangenen Donnerstag fand der erste Ausflug statt. Das Wetter war herrlich. Früh 9 1/2 Uhr versammelten sich die Teilnehmer am Bahnhof Obendroht. Außer den Ausschussmitgliedern waren noch mehrere Herren erschienen, vor allem Landesökonomierat Heumann, welcher sich in lebenswichtigster Weise erboten hatte, bei der Besichtigung der Kolonien nähere Erklärungen zu geben, ferner Oekonomierat Detken nebst seinem Assistenten Buchholz, Gutbesitzer Peter Cornelius-Seeverns, Pastor Friedrichs-Odenbroht, Pastor Robitz-Großenmeer, Bathaus-Seeverns, Kultivator der Konten u. a.

Zuerst wurde der Dorfstrassefabrik von Barghorn und Co., direkt am Bahnhof Obendroht gelegen, ein Besuch abgeleistet. Hieran schloß sich ein kurzer Spaziergang über einen Teil der ausgedehnten Moorlandereien der Fabrik. Das Moor lagert hier in einer Mächtigkeit von etwa 5 Meter. Mangel an Wasser ist eine große Entwertungsfähigkeit. Von je in der Fabrik nur die oberste Schicht, die sich zur Verarbeitung von Leinwand eignet, abgetrennt;

von einer Gewinnung des Leinwand vorläufig ab, esch. n. Von hieraus ging der Weg nach der Fabrik der Herr: Burmeister, des Direktors der Aktiva-Gesellschaft Nordsee. Trotz des nicht gerade übermäßig angenehmen Geruchs um uns in den Fabrikgebäuden folgten wir alle Erklärungen der Geschäftsführer des Unternehmens, Herrn Kämpf. Ja, einige verließen sich sogar, all m. W. streben der Gewässer von Leinwand trocken, bis hinauf nach den Kesseln, um das Rohmaterial, nämlich die besten Fische, möglichst genau sehen zu können.

Mit unerkennbarem Grausen verfolgten einige Herren ihre Lebensgeschichte bis zurück zu ihrer Kindheit, wo sie, auf dem Schoße ihrer Mutter sitzend, einen vollen Köffel Leinwand mit Ähren und Bogen ihrem kleinen Körper zum Wohle ihrer Gesundheit einwickeln mußten. Zum Glück hatten diese Kermiten bald von ihrem Entsetzen erlöset, denn Herr Kämpf teilte mit, daß der gewöhnliche Leinwand nur zum Konfektieren des Leinwand, nicht aber der menschlichen Gesundheit diene.

Nun wurde noch schnell eine Probe Leinwand angesehen und angetroffen, wobei ein Herr äußerte, daß diesem das reine Leinwandparfüm gegenüber den rohen Fischelebern entspräche, und dann ging es nach den mit den Fabrikationsrückständen gebügten Neulaken der Fabrik.

Auf diesen Neulaken hatte eine Dünung mit anderen als dem oben erwähnten Dünungsmittel nicht stattgefunden. Die Früchte machten deshalb auch einen ungeliebten, geradezu gemästeten Eindruck. Besonders Interesse rief ein Stück Kartoffelfeld hervor, auf dem die Kartoffeln, ohne auszuwachsen, noch unerstickt im Boden lagen.

In die Besichtigung dieser Fabrik schloß sich eine Fahrt durch das Moor nach Wenshausen an.

Hier erläuterte Landesökonomierat Heumann zunächst die Einrichtung des Staates resp. des Landesökonomierates bei der Einrichtung von Kolonien.

Die erste Hauptsache ist die Anlage eines Weges. Als Material hierzu eignet sich, sofern derselbe nicht chausseiert werden soll, Sand besser als Kiesel. — Ebenso wichtig ist die Entwässerung des Landes. Bemerkenswert ist, daß sich infolge letzterer seit 1847 in M. die Bodenoberfläche um 3/2 Meter gehoben hat.

Die ersten Anpflanzungen in M. erfolgten 1847. Damals wurden den Kolonisten einige teils welche Beziehung Kolonate angewiesen. Trotzdem gelang es ihnen ungeliebten Umständen wegen nur sehr langsam, auf einen geringen Zweig zu kommen. Augenblicklich blüht die Kolonie Wenshausen erfreulicherweise zuwachs empor. Nach neueren Bestimmungen betragen die Kolonisten die Kolonate für 10 Jahre unanfällig. Nach dieser Zeit müssen sie jährlich eine bestimmte Summe an den Staat entrichten. Die Größe der Kolonate schwankt zwischen 8 und 13 ha, die nach 10 Jahren zu entnehmen sind etwa zwischen 7 und 16 Alt. Außerdem sind noch pro qm 2 bis 4 Pfg. Zorngeld zu bezahlen.

Der Bau eines Wohnhauses kostet ungefähr 3800 Mark. Hierzu leihet die Landesversicherungskasse eine unkündbare Hypothek von 3000 Mt., die mit 3% zu verzinsen ist.

Von jeiten des Landesökonomierates werden die Kolonisten außerdem noch belehrt über Kultivierung des Moores, Anwendung des Kunstbinders, geeignetes Saatgut usw. Auch junge Obstbäume werden geliefert.

Eines der ältesten Kolonate ist das des Kolonisten Meinardus. Durch jahrelangem Fleiß ist es demselben gelungen, das Moorland zum größten Teile abzuweiden und durch Ueberleitung aus dem Untergrunde in fruchtbares Acker- und Grünland zu verandern.

Dem Kolonisten Domke gehört ein der jüngsten Kolonate (es wurde 1902 gegründet). Mit Stämmen konnte man h. r. sehen, was menschlich r. Fleiß in kurzer Zeit zu leisten vermag. Eine kleine Fläche war bereits abgeteilt und für den Rest abgegraben und zum Teil schon mit Getreide und Obst besetzt.

Nach Besichtigung der beiden erwähnten Kolonate setzte sich die Wagenfahrt fort bis zum Gasthause von Hühnermahlen, wo kurze Zeit verweilt wurde.

Von hier ging es weiter zur Besichtigung von Hillmer-Jaderbollenhagen, um eine Ueberleitung in großen in Augenschein zu nehmen. Interessant war es, hier zu beobachten, daß der Reiz zum Ueberfahren ziemlich mit meiste einer Feldbahn hergeleitet wurde, trotzdem etwa 60 cm unter der Ackerfurche eine tiefe, aber ledert mit Schweißverbindungen durchsetzte Rutschschicht lag.

Die nächste Station war Ahlers-Gasthaus in Jaderbollenhagen, wo zu Mittag gegessen wurde. Es wurden verschiedene Neben gehalten, die anstalten in besessene Hochs auf die Führer der Expedition und auf alle, die praktisch und theoretisch, direkt und indirekt zur Kultivierung und Besiedelung unserer Moore beitragen.

Sofort nach dem Mittagessen wurde wieder aufgebrochen und nach dem Jaderbornwerk gefahren. Von hier aus ging die Reise weiter nach Deichshagen. Halt gemacht wurde vor einem Wäldemeyer-Großenmeer gebührenden Stück Grünland, das mittels Kunstbinder und Zupferde auf hohe Ertragsfähigkeit gebracht worden war.

Das nächste Ziel war die Besichtigung von H. Ahlers-Gasthaus. Dasselbe ist deshalb ganz besonders erwähnenswert, weil der Wäldemeyer seit 36 Jahren nach und nach die ganze, jetzt etwa 13 Hektar große Fläche ohne jede fremde Hilfe drainiert und zur Verbesserung der Krume mit Sand überfahren hat.

Den Schluß bildete die Besichtigung eines ebenfalls in Gasthausen gelegenen Stückes Moorland, das der Wäldemeyer Wäldemeyer-Großenmeer ohne vorherige Verarbeitung mit Kesselsäure befeuchtet, um es so auf einfachste und billigste Weise in Grünland zu verandern.

Mittlerweile war es Abend geworden. Im starken Trab ging es deshalb zum Bahnhof Großenmeer, um den von dort 8.56 Uhr nach Obenburg abgehenden Zug zu erreichen, der einen Teil der Expeditionsteilnehmer nach ihrem Heimatorte zurückbringen sollte.

Am Bahnhof Großenmeer trennte sich die kleine Reisegesellschaft. Wohl ein jeder hatte dabei das Gefühl,

einen sehr schönen und ungemein lehrreichen Tag erlebt zu haben. Das vorzügliche Gelingen der Expedition ist aber in erster Linie zu danken den Herren Battersmann und Wedemeyer, welche es mit großem Geschick verstanden hatten, nächst der Ausfertigung eines sehr interessanten Reiseprogramms vor allem einen Tag mit herrlichem Reiseleiter auszuführen, ferner Herrn Landesökonomierat Heumann für seine lehrreichen Erklärungen und endlich denjenigen Landwirten, welche in freundlichster Weise Pferd und Wagen zur Verfügung gestellt hatten.

Alle Teilnehmer werden darum gewiß zustimmen, wenn an dieser Stelle den genannten Herren nochmals der herzlichste Dank für ihre Mühen und Arbeit ausgesprochen wird.

Ausstellung 1905.

R. Obenburg, 9. Juli.

In der letzten Sitzung des Geschäftsausschusses in Verbindung mit dem Bauausschuß wurde bekanntlich einstimmig beschlossen, die Ausstellung vorbestimmter der Genehmigung des Großherzogs auf dem Dobbenplatz und im Ewerstenholz abzuhalten. Es ist ein Gedank an das Oberkammerherrenamt um Überlassung der Wiese im Ewerstenholz gerichtet worden, und im Laufe des gestrigen Tages ist denn auch ein Schreiben vom Oberkammerherrenamt eingelaufen, in dem die Benutzung der Wiese im Ewerstenholz zu Ausstellungszwecken unter folgenden Bedingungen genehmigt wird: 1) Im Ewerstenholz dürfen nur die fünfjährige Halle und der Lustpavillon errichtet werden; 2) es dürfen nur die Bäume gefällt werden; 3) Strauchgruppen dürfen nur mit Zustimmung der Gartenverwaltung verandert werden; 4) ein Fußweg in Länge von 800 m muß in einen Fußweg umgeändert werden; 5) muß für eine Umzäunung getroffen werden; 6) nach Beendigung der Ausstellung muß alles wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt werden.

Anschließend wurde eine Besichtigung des Platzes vorgenommen, woran sich eine Sitzung des Geschäftsausschusses und des Bauausschusses im „Waldschloß“ schloß.

Geh. Kommerzienrat Schulte als Vorsitzender machte zunächst einige Mitteilungen über die geplanten Verhandlungen. Lange Zeit nahm die Diskussion über die Umzäunung. Im Ewerstenholz stehen 1/2 ha Baumgrund zur Verfügung, außerdem braucht man aber mindestens noch 2 1/2 ha. Die Umzäunung, Straßenlegung und Aufschüttung des Doppelplatzes wird im ganzen, soweit sie auf die Ausstellung fallen, rund 17 000 Mt. kosten; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß man etwa 20 000 Mt. vorausgeben muß.

Oberbürgermeister Tappenberg sprach sich warm für den Dobbenplatz aus. Er sollte ihn für den vorzüglichsten aus besten geeigneten. Obwohl die landwirtschaftlichen Reize als auch die Lage in bezug auf den Verkehr seien Grund genug, die Ausstellung dort abzuhalten. Man solle nicht vor der Höhe der Summe zurückweichen. Wenn der Platz gut liege, dürfe man auch auf eine Wäldemeyer durch Pflanzung und Ablauf von Beständen rechnen. Die Veräußerung beschloß einstimmig, die Ausstellung auf dem Dobbenplatz abzuhalten, vorausgesetzt, daß die Schwierigkeiten, welche noch entgegenstehen, überwunden werden.

Die Ausstellung wird Mitte Juni beginnen. Ursprünglich war beabsichtigt, die Ausstellung am 1. Juli zu eröffnen. Da der Großherzog aber dann auf See sein wird, sprach er den Wunsch aus, in oben erwähnten Termin zu wählen.

Reklame. Man will in den Badedörfern und in den Bädern Plakette verteilen und besonders auf die mit der Ausstellung verbundene norddeutsche Kunstausstellung hinweisen. Später werden Entwürfe für ein kunstvolles Plakat angefordert werden, doch soll schon jetzt ein vorläufiges Plakat angefertigt und unverzüglich verbreitet werden.

Die Annahmen zur Verteilung an der Ausstellung müssen möglichst bald erfolgen; der 15. Oktober ist der letzte Termin. Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten würde die Verammlung beschlossen.

Witterungsbeobachtungen in Obenburg von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.	Barometer	Thermometer	Lufttemperatur	
			Max.	Min.
8. Juli	711.5	+ 16	16.4	7.3
9. Juli	711.5	+ 12.8	16.4	8.7
8. Juli		+ 20.		+ 8.1
9. Juli				

Großh. Ersparungskasse zu Obenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juni 1904 M. 19,749,628 88
Im Monat Juni 1904 sind:

neue Einlagen gemacht	267,186 30
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	212,751 71
somit Bestand der Einlagen am 1. Juli	19,803,977 92
Bestand der Aktiva (günstlich belegte Kapitalien und Kassenbestände). usw.	21,174,306 31

Ideale Sommer-Getränk sind Mondamin-Milch-Speisen

mit frischen gekochten Früchten

auch appetitanregend, gesund und erfrischend. — Das Genießen schwerer Speisen bringt im Sommer oft Unbehagen, hingegen erhalten den Körper munter und kräftig die leicht verdaulichen Mondamin-Puddings mit frischen, gekochten Früchten. Es probiere Recepte finden im „Bismarck“ gratis, Brom- & Pöfson, Berlin O. 2. Man schreibe sofort darum Mt. E. H. 10.

„Maizena“ ist unentbehrlich als Bindemittel für Suppen und Saucen und außerdem zur Verfeinerung von allen Kuchen und Backwerk. Dasselbe ist überall für in den mit der Schutzmarke und dem Namen des ursprünglichen Fabrikanten Durum versehenen goldenen Packeten zu haben und hilft man sich vor minderwertigen Nachahmungen.

Die am 12. Januar d. J. erschlagnene Witwe Ketter soll in ihrem feineren Geldsäckchen neben dem Gelde auch eine silberne Taschenuhr mit Zickelkette (vielleicht als Pfand) verwahrt haben. Ich bitte alle, die hierüber irgend welche Angaben machen können, diese mir schriftlich od. mündlich zukommen zu lassen. — Nr. 129/04.

Oldenburg, 6. Juli 1904.
Der Untersuchungsrichter.
F. B.

Sothe II. Oberamtsrichter.
Wardenburg. Die Einkommensteuerrolle liegt bis zum 19. Juli d. J. zur Einsicht der Beteiligten öffentlich in des Unterzeichneten Geschäftsstimmer aus.
Der Gemeindevorsteher.
Willems.

Abfuhrgesellschaft Oversten.

Das Abfahren von 35 Drittel Stränge Rehricht und Wäse aus der Stadt Oldenburg soll zum 1. Novbr. d. J. vergeben werden.

Reflektanten wollen sich bis zum 17. d. Mts. beim Geschäftsführer Kayser zu Oversten, woselbst auch Näheres zu erfahren ist, melden.
Der Vorstand.

Wardenburg.

Nach Beschluß des Gemeindevorstands sollen die

Chausseebäume

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden und ist Verkaufstermin angesetzt auf

Sonnabend, den 16. Juli d. J., nachm. um 6 Uhr bei Gastwirt Albers, Oberlethe, um 6 1/2 Uhr bei Ww. Wandfeger daselbst, um 7 1/2 Uhr bei C. Klüsener, Bittel, wozu Käufer einladet
Der Gemeindevorsteher.
F. B.: Arnten.

Strong reelle Bezugsquelle.
Hamburger Anzüge
C. Knochen u. Mädchen herabst im In- und Ausland
Originals der Firma
Kaufhaus Axien
Hamburg la.
400 Arbeitskräfte beschäftigt im Billigste Baugewerbe
Katalog: senden wir sofort franko
Alleinige Niederlage in Bremen: C. v. Hütschler & Streckewald.



Billig zu verkaufen een morrie veulen bei
C. Nieboer, Nordmoosfeschn.
Billig zu verk. neue Kommoden.
Ziegelhoffstraße 15.

Zungeln. Die daselbst belegene, reichlich 11 ha große
Landstelle
des Heinrich Christian Paradies wird am
Sonnabend, den 23. Juli d. J., abends 6 Uhr, in Börners Gasthause zu Zungeln sündweisse und im Ganzen auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufgelegt, wozu Pachtliebhaber hiermit einladet
Oldenburg. Edo Meiners, Autt.

Frucht- und Gras-Verkauf.
Niedermoor. Landmann Wils. Ratjen das. läßt
Sonnabend, 16. Juli cr., nachm. 5 Uhr anf.,
15 Sch.-S. Roggen a. d. Halm, 12 „ „ Hafer „ „ „
ferner:
den Grasschnitt von 4 Jüt — im Weiland — (vorher zu besehen) im ganzen oder geteilt öffentl. meistb. verkaufen.
Großenmeer. C. Saate, Autt.

Gras-Verkauf.
Streek bei Sandkrug. Hausmann G. Gramberg daselbst läßt

Sonnabend, den 16. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, auf seinen Wiesen in der Streeker Marsch:
plm. 25 Tagewerk gut besetztes Gras in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
S. Rippen, Autt.

Kluge Frauen
besorgen melon Rat u. vert. in berühtm. Hgg. Braunschweig u. 40 St. Stritt. Bitte Kennenlernen.
Ww. E. Schmidt, Schenke a. d. Weiden 4b.

Zu vert. eine zweifachl. Bettstelle mit Matr. bill. Sonnenstr. 33 ob.
Billig zu verk. gut erh. Küchenwaage, Petroleumlöcher mit Kessel, Waschtischen, Schrant, Trittleiter, Menage, Kaffeebrenner, Kupf. Wärmfl., 11 Tisch, Plättbrett, Waschtisch, 1 einf. Dängelampe, Wanduhr. Lindenallee 44, ob.

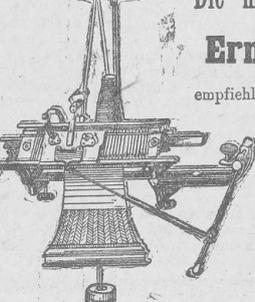
Volksbibliothek
Madorferstr. 105. Bücherausgabe tagl. v. 2—7 Uhr. Beitrag jährl. 1 Mk. Mitglieder zahlen kein Beitrag, Nichtmitglieder für den Band wöchentlich 3 Pf.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Grossfirma M. Jacobsohn & Co. in N. 24, Lindenstrasse 128. Lieferant von Post-, Preuss. Staats- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereine Lehr-Prer., Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche hocharmige Singer-Nähmaschine Kreise für alle Arten Schneiderlei 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie, beste Marken Fahrräder 50 Mk., Wasch-, Heilmangel, neueste Petroleum-Heizöfen zu billigen Preisen. Kataloge, Anerkennungen gratis und franko. Maschinen überall zu beschiffen.

August Ötken,

Oldenburg i. Gr.,
* Nadorsterstrasse 72. * Fernspr. Nr. 345. *
Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.
Baumaterialien - Handlung. Spezialität: Brunnenbau.
Stets vorrätig:
* Zement-Brunnenringe, * Schweinsträge und Pferdekruppen, Treppenstufen, Gossensteine, * Selbststränken, Grenzsteine, Grabelrassungen, Grabdenkmäler aus künstl. Granit.
Kalk * Zement * Gips * Fliesen usw.
* Uebernahme von Neubauten.
Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Die mechanische Strickerei von
Ernst W. Benken,
Schüttingstr. 5,
empfiehlt zu billigen Preisen:
Socken, Damen- und Kinder-Strümpfe, Normal-Hosen und -Hemden in Wolle und Baumwolle.
Auch werden Waren nach Wunsch gestrickt.
Mitglied des Rabattsparvereins



Kaufgelegenheit.
Oldendorf - Altdendorf. Zum öffentl. meistbietenden Verkaufe der zu Oldendorf-Altdendorf belegenen, dem Landmann Gurr. Dörgeleth gehörigen

Landstelle,
geräumige noch neuere Gebäude mit 15,6850 ha (ca. 35 Jüt) Grün- und Ackerland (letzteres nur 25 Scheffelland) findet 2. Verkaufsauftrag statt
Dienstag, 12. Juli cr., nachm. 5 Uhr, in Müllers Gasthause zur „Alten Capelle“

Da die Ländereien leicht verbesserungsfähig und sehr gütig in einem Komplex beim Ganze belegen sind, empfiehlt sich die Stelle sehr zum Ankauf.
Mehr Anträge sind nicht beabsichtigt.
Großenmeer. C. Saate, Autt.

Raninchen zu verkaufen.
Eversten. Hauptst. 55 oben.
Zu vert. ein gut erhalt. eiserner Ofen. Phyllophenweg 3.

Verein Barbara
(ehem. Artilleristen).
Am Dienstag, den 12. Juli d. J., abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal „Hotel Kaiserhof“ hierjehst.

Tagesordnung:
1. Berichterstattung der Vertreter über die Verhandlung des Vertreter-tages, sowie über das Bundes-triegerfest.
2. Aufnahme.
3. Verchiedenes.
Der Vorstand.

Lotterie-Geschäft
zu verkaufen.
Begen Krankheit des Inhabers ist im Großherzogtum Oldenburg eine rentable Hauptkollekte, gut eingeführt und mit allem Kundenbestande, zu verkaufen. Fachkenntnisse nicht erforderlich, bis zur völligen Orientierung des Käufers selbigem zur Seite zu stehen. Zur Uebernahme sind außer der bei der Lotteriedirektion in Darmstadt zu stellenden Kaution noch ca. 6000 Mark erforderlich.
Gebl. Offerten unter N. 11. 5356 an Rudolf Woffe, Bremen, erbeten.
Neuzündende. Zu verkaufen ein Fuhrind. Kurt Wichmann.

Widerruf.
Blöhersfelde. Die auf Dienstag, den 12. Juli, abends 7 Uhr beim Vert. Hünemann angelegte Verpachtung für C. Dietz, Blöhersfelde, fällt aus, da die Stelle inzwischen verpachtet ist.
B. Schwarting, Auktionator.
Ein fast neues Herrenrad (Anter) billig zu verkaufen.
Achterstraße 2 oben.

Zwangsversteigerung.
Am Montag, den 11. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierjehst:
1 Sofa, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Bieder-schrank, 1 Gefährt
gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Pape, Gerichtsvollzieher.
Zur Desinfizierung empfehle billigst
Ia Kalk

in Fässern.
Wih. Weis junr.
Petersfeschn. Kann noch 8 Kinder in Grasung nehmen. Fr. Drms.
Prima Schweineschmalz, 5 Pf. 3 Wfr.
P. Richter, Madorferstr. 47.

Schuhmacher-
Zunung und Kranenkasse.
Zur Teilnahme an der Beerdigung des verstorbenen Mitgliedes H. Meyer versammeln sich die Mitglieder am Montag, den 11. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, Bergstr. 8.
D. B.

Oldenburg. Malerverband.
Sonntag, den 10. Juli:
Sommer-Fest
im Vereinshaus, Nellenstraße.
Anfang 4 Uhr.
Abends 9 Uhr: Abbrennen eines Prachtfeuerwerks, Aufsteigen von Luftballons. Der Garten ist prachtvoll illuminiert. — Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein
Der Vorstand.

Landstellem. Gastwirtschaft
bei Hamburg, ca. 87 Morg. Acker, Wiesen u. Weiden, große neue Gebd., 2 Bfde, 10 Kühe, 8 Schweine; groß. Hutast; mit allem Invent. u. voller Ernte f. 55,000 Mk. m. 10,000 Mk. Anz. v. vfr. Hh. J. Göppner, Ham-burg, Schanzenstr. 48.

Immobil-Verkauf.
Dalsper. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der von weil. Eheleute F. D. Meiners daselbst nachgelassenen

Immobilien,

als:
a. die zu Dalsper belegene Küterei, Komplette Gebäude (Haus, Schenke, Kofen) mit 4,4352 ha (ca. 10 Jüt) Grün- und Ackerland beim Ganze.
b. das in Geseht belegene Seeland „Alter Kamp“ 0,8432 ha (ca. 2 Jüt) im ganzen oder geteilt.
findet 3. und letzter Verkaufsauftrag statt
Freitag, 22. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, in D. Luerkes Gasthause zu Dalsper. Großenmeer. C. Saate, Autt.
Billig zu verk. 1 Sofa, 2 Sparherde, 2 Fach Stubensenster. Eversten. Hauptstraße 18.

Bürgerfelder Turnerbund.
Sonntag, den 10. Juli:
Tanzkränzchen
zum Besten des Turnhallenaufbaus in Mohntrons Gasthof.
Einführungen durch Mitgl. gestattet. Anfang 5 Uhr. Der Turnrat.

NB. Die verehrl. Mitglieder des Krieger-, Gefang-, Radfahrer- und Stenographen-Vereins werden hierzu freundlichst eingeladen.

Verein Oldb. Rosenfreunde.
General-Versammlung Montag, 18. Juli. Der Vorstand.

Auf zu Scheepkopers Restaurant!
Zum gemüthlichen Edo!
Jeden Abend:
Großes Konzert
der beliebten
Elite-Damen-Kapelle.
4 Damen, 2 Herren.
Es ladet freundlichst ein
Eduard Boock, Restaurateur.

Klub „Freundschaft“
(gegr. 1899).
Am Sonntag, den 10. Juli:
Sommerfest,
bestehend in Kinderbelustigungen aller Art usw. und Festball, im Oldenburg. Schützenhof. Anfang 5 Uhr.
Abend 8: Fadelpolonaise, bengalische Beleuchtung des Gartens u. Brillantfeuerwerk. — Eintritt frei. — Der Vorstand.

Drucksachen

für den Geschäfts- und Privatverkehr werden prompt u. billig angefertigt von der
Buehdruckerei der „Nachrichten f. Stadt u. Land“ OLDENBURG I.Gr.

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

(Baugewerk-, Höhere Maschinenbau-, (Elektrotechnik), Höhere Schiffbau- u. Seemaschinistenschule.)
Die Seemaschinistenschule beginnt am 22. August 1904 einen neuen Kursus in der Ober-, I. u. II. Klasse. Zum Besuch der Oberklasse werden nur Maschinisten mit dem I. Patent zugelassen. Es wird ausdrücklich bemerkt, dass die Prüfungen auch für das I., II., III. und IV. Patent in Bremen an der Anstalt abgehalten werden. Programme werden kostenlos übersandt.
Der Direktor Professor **Walther Lange.**

Ich acceptiere alle Konkurrenz-Preise und Bedingungen * versende aber nur per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

Bitte ausschneiden

An die Firma **Engelswerk C. W. Engels in Foche bei Solingen**
Größtes Stahlwaren-Fabrik-Versandgeschäft mit größtem Lager im Solinger Industriebezirke.

Ich versichere Ihnen, daß mir Ihre Ware weder aus eigener Erfahrung, noch durch Empfehlung bekannt ist. Damit ich dieselbe

fennen
lerne,
senden
Sie
mir:

1 umsonst

Probemesser
wie Abbildung,



Garanti-
Engels-Werk.

beste Qualität, Rlingen magnetisch, Prima Stahl, neuestes Muster, sowie Ihre neueste Preisliste mit über 6000 Gegenständen. Für Ihre Verbands- und Packungs-Kosten lege ich Ihnen 30 Pfg. in Briefmarken bei. Als Entschädigung werde ich Sie in meinem Bekanntheitskreise gerne empfehlen, vorausgesetzt, daß das Messer gut ist. Hier ist meine genaue Adresse, Stand und Alter:

Zur gef. Besichtigung! Nur gültig bis zum 24. Juli 1904. Ein Jeder-Stück zu obigem Messer kostet 20 Pfg. Ihr Name in Goldschrift in das Messer 10 Pfg. Um Gratismesser nicht zwecklos zu verenden, wird die Post verkündigt, meine Gratis- und Katalogsendungen an Personen unter 18 Jahren nicht auszuhandigen, sowie mehr als eine Sendung an Personen, welche zusammen wohnen oder zusammen arbeiten, nicht abzuliefern.
D. R.

Doodts Etablissement.

Ich mache hiermit das hochgeehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich heute, Sonnabend, und Sonntag, den 10. d. M., die

Spezialitäten- Vorstellungen

in meinen mit einer neuen großartigen Bühne, ganz vorzüglicher Dekoration und prachtvoller Beleuchtung versehenen Wintergarten verlege.
Die aus 8 Personen bestehende Spezialitäten-Gesellschaft, nur durch aus gute Kräfte, bringt ein vorzügliches Programm zur Ausführung, und hoffe ich, daß mein Wintergarten eine gute Anziehungskraft ausüben wird.
Anfang heute abend 8 Uhr. Sonntag Anfang 6 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Heinr. Scheepker.

Um Platz zu gewinnen, sollen
5 Garnituren, einzelne Sofas und viele andere Möbel, teilweise kompl. Einrichtungen, außerordentlich billig verkauft werden. — Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Schon jetzt gekaufte Sachen können bis zum Herbst auf Lager bleiben.
J. D. Freese, Hofschlerrmtr., Mühlenstr. 4.

Polytechnisches Institut, Friedberg
I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Baumeister 6 akad. Kurse
II. Technikum (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse
Programme kostenfrei, Prüfungs-Kommission

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen **Maggis Würze** nach.
In allen Flaschengrößen u. nachgefüllt angelegentlich empfohlen von **P. Hermann, Osternburg, Bremerstrasse 17.**

Zum **Zwischenahner Schützenfest** am 10. und 11. Juli habe ich die **Restauration im großen Schützen-Tanzzelt** wieder übernommen und sichere meinen werthen Gästen aufmerksame Bedienung zu, sowie beste Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Nachmittag: Konzert im Garten. Eintritt frei.
G. Bruns, Schützenhof.

Ofen. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein, welches Ende d. M. fertig.
Joh. Müller.
Geeignet z. Anlage e. Majorats.
Zu **Düpe**, 6 km. Casselle von e. Bahnhaf, ist eine **Herrschaft**, enth. 5000 Mg. (noch vergrößerlich) sofort zu ver. — Zugepacht.
Jagdterrain, ca. 10000 Mg. Dazu gehört: 1 Hauptgut mit Dampfrennerei, 2 Vorwerke usw. Einfl. kompl. leb. u. tot. Juv. Fr. 1200000 M. Anz. 300. bis 500000 M.
Näch. Ausf. ev. unt. Fol. 806 **Wih. Hennig & Co., Dessau.**

**Zwangs-
versteigerung.**
Am Montag, den 11. Juli d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt in **Moorshausen** bei Altenhundorf
1 eis. Mahlmühle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.
Käufer versammeln sich um 3 1/2 Uhr in **Horns' Wirtshaus** in Moorshausen.
Eisfeth, 8. Juli 1904.
Otte,
Gerichtsvollzieher.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Entin, Varel, Verha u. Wilhelmshaven.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren jeder Art (offene Depots) unter verantwortlicher Kontrolle usw.
Aufbewahrung von Wertgegenständen jeder Art in verschlossenen Paketen, kleinen und großen Kisten, Koffern usw.
Vermietung von Stahlböckern, sog. Safes, sowie Mitverschluß des Mieters.
Feuerfestes Tag und Nacht bewachtes Gewölbe.
Volle Haftung für die Sorgfalt und Treue unserer — zur strengsten Verschwiegenheit verpflichteten — Beamten.
Die näheren Bedingungen sind an unseren Schaltern, sowie bei unseren Filialen u. Agenturen erhältlich und werden auf Wunsch kostenfrei zugesandt.
Die Direktion.
Wersfel, tom Dieck.

**Webers
Karlsbader
Caffeegewürz**
ist die Krone aller Kaffee-
verbesserungsmittel.
Weltberühmt
als derfeinste Kaffeezuzatz

**Landw. Konjum-Berein
Wardenburg,**
e. G. m. u. H.
Am Sonntag, den 17. Juli d. J., nachm. 7 Uhr, in Büchens Gasthause:
General-Versammlung
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung üb. Verwendung des Gewinnes.
Der Vorstand.
D. Wachtendorf, F. Schmier, Joh. Büschen.

Zu verkaufen wegen Sterbefall eine fast neue **Schäufmacher-Mähmaschine** (Singer).
Achternhoff, Wm. Schierhoff.
Nicht - Ohne
in jeder Beziehung gelocht zu werden wird meine unter No. 67745 pat. anmel. gesch. Kalt-Farbe, Spiegelglanzfarbe Inol verwendet, dieselbe trocknet trotz eis. Kälte, Schnee u. Regenwetter in 5 Std. vollständig hart u. spiegelblank auf, klebt niemals, springt niemals ab und hält bedeutend läng. wie Oel u. Lackfarbe. Best. Anstrich für Fussböden, Fenster, Türen, Sockel, Treppen usw. Inol ist i. all. Erb. wie rohrn., kast-, braun-, kirschrot-, hellgelb-, dunkelgelb-, dunkelbraun usw. zu hab. Versand in Kesselchen von 3 Pfund an à 50 Pf.
O. Schrienerberg, - Schalle I. W. —
Tägl. Eing. v. schmeichelhaft. Anerk.
Zwinge Moor. Zu ver. e. jäh. **Bullenalb.** **Z. Rotwold.**

**Panorama
Markt 12a.**
Bleibt ständig am Platz.
Konstantinopel.
Neueste Aufnahme.

**Kampfgemeinschaftverein
Oldenburg.**
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Hoffschuhmachermeister **Ad. Meyer** versammeln sich die Mitglieder am Montag, den 11. d. Mts., morgens 8 1/2 Uhr, beim Sterbehause Bergstraße 8.
Der Vorstand.

Mauerarbeiten
eines Neubaus hat zu vergeben
W. Reinhard, Rathausstr. 12.
Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren auf dem Wege v. Grafen Anton Günther bis Haarenestrasse eine dreigliedrige **Uhrkette** mit Wappenschild. Geg. Bel. abzugeben **Ulrichs, Haarenestrasse 38.**
Donnerschwerer Kuhlern. Zugel. ein **Huhn.** **Weiners.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

F a d e. Im Auftrage habe ich größere und kleinere

Kapitalien
auf August, November oder andere Termine gegen gute Landhypotheken zu belegen.

Georg Claus, Autt.
Darlehne bis 400 M. gegen ratenweise Rückzahlg. gibt diskret und prompt **Eichbaum, Berlin N. 54.** (Viele Dankschreiben. Rückporto.)

Darlehne diskret an jed. sofort. **Schneeweiß, Berlin, Invalidenstr. 32.** Rückporto.

5000 M. auf erste Hypothek z. 1. Nov. d. J. anzul. gesucht. **Off. u. S. 22** an d. Exped. ds. Bl.

Anzuleihen gesucht

auf sofort oder später auf erstellte sichere Hypothek:
15,000 M.
gegen 4% Zinsen.
Aukt. G. Memmen.

Zwischenahn. Gegen Durchaus sichere Landhypothek u. 4% Zinsen suche noch folgende Kapitalien anzuleihen und zwar: 3000 M. zum 1. November d. J. 3000 M. und 2mal 4000 M., sowie z. 1. Jan. 1906 5500 M.
F. S. Finrichs.

Westerfede. Zum 1. Febr. 1905 suche ich auf mindlichst sichere erste Hypothek

150000 M.
zu 3 1/2% Zinsen anzuleihen.
Ahms, Rechnstr.

Privat-Kapitalien

in jeder Höhe werden durch mich auf hiesige Hypothek absolut sicher belegt. Zinsfuß 4 1/2 bis 5 Prozent.

W. S. Wührmann, Bankgeschäft, Wilhelmshaven.
Anzuleihen gesucht
1-2000 M. gegen hohe Zinsen und Sicherheit, zur Vergrößerung eines gutgehenden Geschäftes in Oldenburg. Offerten unter **N. W.** postlagernd Oldenburg.

Wohnungen.

Zu Nov. für eine alt. Frau 2 un* möbl. Zimmer zu mieten gef. **Gesf. Offerten Katharinenstr. 22 p.** erbeten.

Zu verm. **rdl. Stube u. Schlff.** Kanalstr. 20.

Gutes Logis, Motenfr. 5.
Zu verm. eine **Interk., Stube, Kam., Küche, Stall u. Garten.** Preis 150 M. **Bogelstange 4, Gerberb.**

Zum 1. Aug. die **Dierwohnung** und 1. Noobr. die **Unterwohnung** Rosenstraße 50 zu vermieten.
Nähres F. Meyer, Alexanderstr.

Zu verm. fein möbl. **Stube u. Kammer, parterre.** **Kleinestr. 2.**

Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** **Kurwidstraße 25.**

Die **schöne Dierwohnung Steinweg 2.** enth. 5 Zimmer nebst Zubehör, ist z. 1. August zu vermieten. **Nähres Gottorfstraße 7.**

Wohnung

Stube, 2 Kammern, Küche nebst **Zubehör f. j. G.** zum 1. Nov. gef., am liebsten **Staus, Hundebiertel** od. in d. Nähe. **Off. u. Preisang. unt. S. S. 99** an **W. Cordes, Annonc. Exped. Saarenstr. 5** erbet.

Zu verm. umständl. die **schöne 1. Etage Heiligengeistwall Nr. 4.** **Mietpr. 750 M.** **G. W. Willers, Steinm. 25.**

Eine **Stube mit Kammer** zu vermieten an anständ. jungen Mann. **Grünestraße 6.**

Gersten. Zu verm. möbl. **St. m. A.** **Schillerstr. 12, oben.**

Hierenburg. Zu verm. z. 1. Nov. eine **Unterwohnung** mit **Stall** und **Gartenland.** **Wiesenstraße 4.**

Southern - Wohnung billig zu vermieten. **Gumboldtstr. 37.**

Zum 1. Nov. d. Js. an guter Geschäftslage ein geräum. Laden mit Wohnung zu verm. Näheres in d. Exped. d. Odb. Anzeigen.
 Zu verm. Interw., alles separat mit Stall und Garten.
 Hoherfelder Chaussee 34, bei der Molkerei.

Gut möbl. Stube u. Kam. zu verm. Radorferstr. 76, unten.

**Sternburg. Das Haus Langenweg Nr. 8 mit Stall, großem Obst- und Gemüsegarten ist zum 1. Novbr. zu vermieten. Preis 280 Mk.
 Näb. W. Kruse, Adlerstr. 1.**

Zu verm. 11. Interw. per 1. Nov., St. R., Küche, Mietpr. 150 Mk., Gasstraße 28.

Zu vermieten eine freundl. Oberwohnung, 4 Zim., Küche und Zubehör, Gas- u. Wasserleitung, für August od. später. Mietpreis 380 Mk. Gasstraße 28.

**Zu vermieten zum 1. Novbr. an ruhige Bewohner eine gut eingerichtete Unterwohnung mit Garten, passend für eine 11. Familie.
 Näheres Ofenerstraße 5.**

**Odenburg. Zu vermieten zum 1. Nov. d. Js. eine schöne Unterwohnung mit Garten, im Preise von 275 Mk.
 Wilh. Müller, Hechestr., H. Kirchengasse Nr. 9.**

Zu verm. 11. Oberw., 2 St., 2 K., Küche u. Waschl., Boden, an Bew. ohne Kinder. Lindenstr. 9.

**Gut möbl. Zimmer mit Kam. für zu verm. Jakobstr. 4b, ob.
 Zu verm. 1. Nov. e. j. ger. Oberw. Mietpr. 320 Mk. Donnerbergstr. 51.**

**Zu vermieten zum 1. November eine Wohnung mit Gartenland.
 Radorferstraße 55.**

Zu verm. febl. m. Zimmer u. K. mit o. ohne Pension. Rankenstr. 1.

**Zu verm. zum 1. Novbr., eventl. auch früher, die schöne 11. Etage Gellingsenstraße 3, welche zum 1. Oktober zu beziehen ist. Neubau. Mietpreis 650 Mk.
 Näheres F. Lühr, Siegelhofstr. 15.**

Basenzen und Stellen gesuche. Modes.

**Junges Mädchen, Fabrikarbeiterin, sucht zur Herbstsaison Stellung in besserem Geschäft.
 Offerten unter 100 A. S. postlagernd Aven erbeten.
 Für die Anfertigung von Blusen, Morgenröden u. Kinderkleidern mehrere geübte Näherinnen.
 Julius Garmes.**

**Hausmädchen in 11. Fam. (8 Pers.) zu schlicht um schlicht nach Norden gesucht, welche alle Hausarbeit — ohne Wäsche — übernimmt. Gelegenheit, das Kochen zu erlernen, wird geboten.
 Offerten unter E. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl.**

**Suche zum 1. Oktober einen festen soliden Verkäufer, nicht unter 25 Jahren, der in allen Branchen des gem. Warengeschäfts betriebl. ist und den Prinzipal vertreten kann.
 Ferner für dasselbe Geschäft auf Geisb ein**

**Lehrling mit guter Schulbildung.
 W. Einmann, Littenhal b. Bremen.**

**5000 Mk. jährlich u. mehr können energische Herren auch nebenberuflich und leicht verdienen. Sehr geeignet für Versicherungsbeamte.
 „Union“ Bankeffekt- u. Kommerzhaus Mannheim.**

**Arbeiter gesucht zum Steinereinigen. Bohle pro 1000 5 Mk.
 Friedr. Maße,**

Junges Mädchen, welches sich im Hausat. vervollkommen und unter der Leitung d. Hausfrau das Kochen erlernen möchte, sucht sof. od. 1. Stellung. Gef. Off. u. H. p. 5147 an Rudolf Wisse, Halle a. S.

Siegfried Insel, Oldenburg, Langestr. 57. — Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung. —

Mein am 12. Juli beginnender **Räumungs-Ausverkauf** bietet eine günstige Gelegenheit, gute moderne Waren wirklich preiswert einzukaufen. Zum Verkauf gelangen:

Ein Posten Herren-Anzüge
 Wert Mk. 24.—, Ausverkaufspreis Mk. 16.—
 " " 38.—, " " " 30.—
 " " 45.—, " " " 36.—

Ein Posten Jünglings-Anzüge
 Wert Mk. 20.—, Ausverkaufspreis Mk. 12.—
 " " 30.—, " " " 24.—
 " " 35.—, " " " 28.—

Ein Posten Herren-Paletots
 Wert Mk. 28.—, Ausverkaufspreis Mk. 20.—
 " " 33.—, " " " 25.—
 " " 40.—, " " " 31.—

Belierinen aus Kamelhaarloden
 Wert Mk. 18.50, Ausverkaufspreis Mk. 10.50

Ulster u. Regenröcke
 garantiert wasserdicht,
 Wert Mk. 25.—, Ausverkaufspreis Mk. 20.50
 " " 38.—, " " " 29.50

Ein Posten Herren-Hosen
 Wert Mk. 6.—, Ausverkaufspreis Mk. 3.90
 " " 8.—, " " " 5.50

Ein großer Posten Knaben-Anzüge
 aus Wolle- und Wachsstoff,
 Mk. 2.50, 3.90, 4.50.

Wasch-Hosen, Wasch-Blusen
 von 60 s an.

Knaben-Paletots und Pyjacks
 zu jedem nur annehmbaren Preise.

Herrren-Joppen
 aus Lüste, Loden und Wachsstoff
 von 98 s an.

Fantasie- u. Wasch-Westen
 aparte Muster, von Mk. 2.50 bis 6.—.

Herren-Kragen, alle Façons,
 garantiert 4fach, Stk. 28 u. 38 s.

Manschetten, alle Weiten,
 garantiert 4fach, Paar 38 s.

Servietten, garantiert 4fach,
 Stk. 38 u. 58 s.

Farbige Oberhemden, St. Mk. 2.90

Ein großer Posten Krawatten
 nur neueste Muster und Façons,
 St. 25, 38, 48, 62 s.

Tag- und Nacht-Hemden,
 leicht bestaubt, Mk. 1.75, 2.10, 2.90.

Waco-Unterzeuge, Neh-Jaden
 von 80 s an.

Ein großer Posten Schirme
 Wert Mk. 5.—, Ausverkaufspreis Mk. 2.90

Spazierstöcke
 von 35 s an.

Orient. Arnika-Birken-Creme.



Schon der vegetabilische Saft allein, welcher aus der Birke fließt, wenn man in den Stamm derselben hineinbohrt, ist seit Menschengedenken als das ausgezeichnete Schönheitsmittel bekannt, wird aber dieser Saft nach Vorrichtung des Erfinders auf chemischem Wege mit dem Extrakt der Arnika-Pflanze zu einer Creme bereitet, so gewinnt er erst eine wunderbare Wirkung.
 Bestreicht man abends das Gesicht oder andere Hautstellen damit, so lösen sich schon am folgenden Morgen fast unmerkbar Schuppen von der Haut, die dadurch blendend weiß und zart wird.

Diese Creme glättet die im Gesicht entstandenen Runzeln und Blatternarben und gibt ihm eine jugendliche Gesichtsfarbe; der Haut verleiht sie Weiche, Zartheit und Frische, entfernt in kürzester Frist Sommerprossen, Beberlecke, Wintermal, Nasenröte, Mitesser und alle anderen Unreinigkeiten der Haut. Preis eines Kiegels samt Gebrauchsanweisung Mk. 3.—, Doppeltiegel Mk. 5.—, dreifacher Tiegel Mk. 7.—. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung durch das General-Depot
M. Feith, Wien VI, Mariahilferstr. 45.

Zur öfteren Aushilfe im Haushalt suche ein freundliches Mädchen oder Frau. Hauptstrasse 67.

Suche ein gewandtes j. Mädchen aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau und zur Beaufsichtigung 2 kleiner Mädchen von 4 und 6 Jahren. Gehalt nach Vereinbarung.
 Frau Dr. Mühr, Wilhelmshaven, Brienstr. 19 c.

Frau Graf, Marthalle. Gesucht: Fräulein für nähen und leichte Arb., Mädchen geg. höh. Lohn auf sofort, Mädchen als Ausb. bis Nov., monatl. 16 Mk. Lohn, Mädchen zu Aug. u. Nov. Stellung gef. für militärr. j. Mann als Hausmädchen u. Nordenham. Gesucht auf sofort oder später 2 junge tüchtige

Schneidergesellen. 2. Näher.
 Faderlangstraße. Gesucht auf sofort ein

Schmiedegeselle auf dauernde Arbeit.
 Wilh. Gerdes,

Gef. Wintergehilfe. W. Kaiser, Laborstr. 9.

Suche umständehalber auf sofort ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus gegen hohen Lohn, auch ein junges Mädchen, welches Lust hat, das Kochen zu erlernen, schlicht um schlicht. Wilh. Zudenat, „Union“ Restaurant.

Gesucht zum 1. August ein ordentliches Mädchen. H. W. Lucassen, Bremerhaven, Dierstr. 26.

Auf sofort oder auch August und September ein erfahrene Dienstmädchen gesucht, welches putzen und waschen kann. Zu melden bei E. Weinberg, Bräderstraße 12.

Suche für meine Tochter p. 1. Okt. Aufnahme in besserer Familie, wo sich selbige im Haushalt vervollkommen kann; Landflüß bevorzugt. Gehalt wird nicht beanprucht. Familienanschluß Bedingung. Gef. Offerten erbeten an Frau A. Richter, Bremerhaven, Gasstr. 21.

Gesucht j. 1. Sept. ein zuverlässiges älteres Mädchen gegen hohen Lohn nach auswärts. Näheres Bremerstraße 2.

Gesucht ein Arbeiter und Knecht bei Pferden.

J. G. Ahlrichs
 Oldenburg, Markt 2.
 Großenmeer. Ges. auf sofort ein Schuhmacher-Geselle.
 G. Reimers.

Gesucht. Suche ein einfaches, junges Mädchen, zur Stütze der Hausfrau, gegen Gehalt per sofort, nach Stube in der Nähe Wemms.
 Frau G. E. Wählfeld, Enhr.

Junge Mädchen, welche d. bessere Damenkleiderei erlernen wollen, erfahren Näheres bei Fr. Dummack, Weststr. 6.

Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus und ein zweites Mädchen von 15 Jahren. Frau A. Tobias, Brate l. O., Mittelbichstr. 29.

Zimmergesellen sucht **Joh. Busmann.** Gesucht zum 1. Okt. ev. 1. Novbr. ein im Kochen und Maschinennähen nicht mehr unerfahrenes junges Mädchen für Beer gegen Salär und Familienanschluß.
 Näheres durch Frau Trammann, Rövelamp 5.

Gesucht auf sofort ein tüchtiges Mädchen bei hohem Lohn. Welfers Hotel, Bremerhaven, Brgm. Emidstr. 132.

Zuverlässig. Mann sucht auf sofort leichte Arbeit. Offerten unter E. 14 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. August suche einen tüchtigen Hausdiener. H. Zudenat, „Neues Haus“.

1 Kellnerlehrling gesucht. **Rißers Hotel.**

JENA. Tüchtigen Pensionat Dose, Häußl, wissend, u. gefällig. Ausbildung. Unterricht in Sprachen, Musik, Schneiden, Weißnähen, Handarbeit. — Schön gelegene Villa mit Garten. Vorz. Empf. v. d. Caten, Feilz, Pensionat. Prosp. durch Frau J. Dose, Kaiser Wilhelmstraße 20.

Töchterpensionat von H. Brink, Galberstraße (Harz), Spiegelstr. 17.

Tenzen, Tinnen und allen Haushaltungsarbeiten. Tüchtiger Pensionatpreis 800 Mk. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekt.

Eine gute Vertretung

Können Herren, welche Werte besitzen, bekommen durch den Vertrieb meines von Fachleuten als das beste, einfachste und bequemste Bierleitungs-Reinigungsmittel befindenden Präparates „**Remitt**“ Reinigung geschicht auf kaltem Wege, daher bei der bevorstehenden warmen Witterung besonders leicht verträglich. Großartiger Massenartikel. Sehr hoher Verbr. entst. Silberne Medaille Bierpen 1903. Weiterverbreitetes Bierleitungs-Reinigungsmittel auf dem ganzen Kontinent. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Man verlange Prospekt auch über patentierte Reinigungs-Apparate.

Karl Page, Barmen-N. Vertreter u. Sanifexer für 47 Geistes Kaffee-Verkaufhaus F. Behrens, Hamburg 6.

Mädchen, Klein- u. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen finden unentgeltlich die besten Stellen durch die Stellen-Vermittlung des Frauenvereins Hamburg, Dammtorstr. 13, Mittelhaus.

Berne. Suche für meinen kleinen Haushalt zum 1. Septbr. d. J. ein junges Mädchen bei Familienanschluß schlicht um schlicht.
Louis Frank.

Gesucht umständehalber auf gleich oder 1. August eine tüchtige Haushälterin oder Mädchen, die dem Haushalt vorstehen kann, gegen hohes Salär.

G. D. Wempe, Langestraße 35.

Suche umständehalber auf sofort od. 1. Nov. ein Mädchen, welches gut nähen kann. Alexanderstr. 39.

Gel. Verkäuferin m. best. Zeugn. sucht Stellung p. Aug. od. 1. Okt. unter E. 23 an die Exped. ds. Bl.

Pensionen.

Zwei Schüler der höheren Lehranstalten finden gute Pension. Beaufsichtigung der Schularbeiten.
 Daarenstr. 14, ober.

Penion.

In f. ev. Fam. in Hannover sind zu Okt. wieder ein j. Mädch. 3. Cl. d. Haush. u. ges. Form. unter pers. Aufs. d. Hausfr. jedl. Aufst. bei vollst. Familienanschluß. Fr. 450 Mk. Beste Empf. Gef. Off. u. E. 977 an die Exped. d. Bl. erb.

Morderney.

Pension für Erwachsene und Kinder.
 Frau Marie Fehrerberg.

Dr. Kothes Arzt, Familienheim 2 u. d. ev. Kurpension F. Herdigs, Gron. Lebende, Erholungsbedürftige u. Entgesungsturen. — Al. Anhalt Kranter, vora. Dörpff, festl. Lage. — Pensionat. inf. artz. Behandl. 25—35 Mk. pr. Woche. Bei längerem Aufenthalt Ermäß. Bef. auch empf. als dauerndes Heim für alleinleb. krankl. Herren u. Damen. — Näb. d. Prosp.

Ohdruf in Ehningen. Dr. Weigel für Chronischkranke u. Erholungsbedürftige. Elektrotherapie. Wasser- und Lichtheilverfahren. Schöne Umgebung. Auch im Winter geöffnet. Prospekt.

Dr. med. Wiedegubs **Lhr. Waldanator, Schwarzfeld** bei Blankenburg (Schwarzatal). Kuranstalt für moderne Geisteskranken. Große illust. Prosp. gratis u. franco.

Dafelst finden Töchter gebildeter, evangel. Familien im Alter von 8 bis 18 Jahren gute Erziehung und Ausbildung in wissenschaftlichen Fächern, prakt. und kunsthandarbeiten, Musik, Fächern. Tüchtiger Pensionatpreis 800 Mk. Beste Empfehlungen. Näheres durch Prospekt.

2. Beilage

in Nr. 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Juli 1904

Reisefied.

Dem Gott will rechte Kunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Wo er den hohen Wäldern spreit
Erleuchtung zum Dornen fält.

Dem Gott will rechte Kunst will spenden,
Den schickt er in ein Grand Hotel,
Wo ihn in Strichpoliergeschäften
Umläuft Getrappel und Gejell.

Dem Gott will rechte Kunst gewähren,
Den schickt er in ein Pensionat,
Wo er den Magen muß bestereren
Mit Fleischkonventionen jurolog.

Dem Gott will rechte Kunst erschließen,
Den schickt er in ein schmückes Weid,
Wo eine Schär mit Nüßelstücken
Ihn keine Nacht in Ruhe läßt.

Dem Gott will rechte Kunst beschreiben,
Den schickt er in ein Lunderbad,
Wo Hing und Kunz von ihren Seiden
Vorprahlen ihm so früh als ipat.

Dem Gott will rechte Kunst vergnügen,
Den schickt er in den Lustort,
Wo er sich nicht mit reifen Wägen
Vor Engländern und Kumpersport.

Dem Gott will rechte Kunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt,
Denn unterwegs erst lernt er prellen:
Am besten ist's zu Haus bestellt. (M.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit Interesse verfolgten Originalberichte ist uns
als genauer Darstellung gebietet. Wir danken dem Verfasser für seine
Kunstfertigkeit bei der Redaktion des Mitteilens.

*** Günterorden.** Auf der Kreisynode in Delmenhorst ließen Kaiser Wilhelms-Darüber ein längeres Referat über das Thema: Der Günterorden und die Stellung der evangelischen Kirche zu demselben. Derselbe gliederte seinen Vortrag in folgende Teile: 1. Die Geschichte des Günterordens, 2. seine Organisation, 3. sein Verhältnis zu Religion, Christentum und Konfession, 4. seine Arbeit, 5. seine Erfolge und 6. die Stellung der evangelischen Kirche zum Orden. Wir beschränken uns hier auf einige kurze Angaben. Der Orden wurde 1852 im Staate Hannover gegründet und zählte im Jahre 1866 in den Vereinigten Staaten schon 168 500 Mitglieder. In England wurde der Orden 1868 eingeführt. Jetzt gibt es Oruppen in allen Weltteilen. Die erste deutsche Günterpropaganda wurde 1883 in Hadersleben gegründet und 1888 konstituierte sich in Appenode Deutschlands Großloge I. 1889 wurde in Preussens Deutschlands Großloge II ins Leben gerufen, der auch die hiesigen Logen angehören. Hiernach sprach Redner über die Organisation des Ordens, die er eine ganz vorzügliche nannte, und über die innere Arbeit der Logen. Um der Synode zu ermöglichen, sich über die Stellung des Ordens zu Religion und Christentum ein Urteil zu bilden, nannte Redner einige Bestimmungen und Gebote des für den Orden verbindlichen Ritualbuches und kam nach Verlesung eines im Orden gebräuchlichen Gebetes zu dem Schluss: Religion, Christentum, Demut, Toleranz sind die notwendigen Bestimmungen gegenüber dem Gebot. Er glaube nicht, daß von einer Seite an demselben etwas ausgelegt werden kann.

Über die Arbeit des Ordens äußert sich Redner u. a.: Ist jemand ein Mitglied des Ordens geworden, so betrachtet er es als seine Aufgabe, in die Arbeit an den noch untröstlichen mit einzutreten. Ich habe oft mit Bewunderung gesehen, mit welcher Begeisterung, Ausdauer und Unverletzlichkeit das geschieht. Man wird an das Wort der Schrift erinnert: „Wir können's ja nicht lassen, daß wir nicht werden sollten, was wir gebot und gegeben haben.“ — Seine Ansicht über die Stellung der evangel. Kirche zum Orden gibt Redner in folgenden Worten ausdruck: 1. Die Synode erkennt

in dem Günterorden mit Freude eine wirksame Hilfe bei der Heiligung der Trüder. 2. Sie wird den Kirchenräten empfehlen, mit Wort und Tat den Orden zu fördern. — Wie das „A. K.“ berichtet, wurden die Theen einstimmig angenommen.

*** Bezeichnung der Stückgüter.** Bei der Abfertigung der Stückgüter entstehen für die Eisenbahndienststellen bekanntlich gewisse Schwierigkeiten daraus, daß ein großer Teil der Versender die Frachstücke mit drei bis vier Buchstaben und vier bis sechsstelligen Zahlen sowie außerdem noch mit Warenzeichen und Schutzmarken bezeichnet. Derartige umfangreiche Bezeichnungen verursachen den Abfertigungsstellen Mehrarbeit und führen leicht zu Irrtümern und Verschleppungen, da die Zeichen jedes Frachstückes bei der Annahme und Verladung, bei den Umladungen unterwegs sowie bei der Entladung und Ausgabe auf der Empfangsstation mit den Frachbriefangaben verglichen und angefangt werden müssen. Die Berliner Handelskammer ist deshalb von der Eisenbahnverwaltung ersucht worden, die Versender darauf aufmerksam zu machen, daß es sich im Interesse der schnellen und sicheren Abfertigung dringend empfiehlt, die Frachstücke möglichst einfach, durch höchstens zwei bis drei Buchstaben und nicht mehr als vierstellige Zahlen zu bezeichnen. Gegen die Anbringung von Schutzmarken usw. auf der Verpackung ist nichts einzuwenden, doch ist von der Angabe solcher wiederzugebender Zeichen besser abzusehen und für den Eisenbahntransport eine Bezeichnung mittels einfacher Buchstaben vorzuziehen. Insbesondere ist auf die deutliche Bezeichnung der Bestimmungsstation der größte Wert zu legen. Die Verwendung von Signetzeichen ist bei allen den Gütern, auf deren Oberfläche sich die Zeichen nicht unmittelbar anbringen lassen, geboten.

*** Lotterien.** Der Großherzoglich Preussische Lotteriedirektion ist die Genehmigung zum Vertrieb von Loten der ihr zur Ausfertigung übertragenen 42. und 43. im Jahre 1904 zur Ausfertigung gelangenden — Gothaer Geldlotterie für das Großherzogtum Oldenburg erteilt worden.

*** Das Bus-Hospital,** in welchem vor kurzem erst noch mehrere Zimmer zu Krankenzimmern eingerichtet wurden, ist seit einigen Tagen wieder überfüllt.

*** Unterprüfung.** Am 15. Juli d. J. findet im „Neuen Haus“ die 14. Unterprüfung statt. Da der nachmittags 3/4 Uhr stattfindenden Versammlung sind Kandidaten, Wollereisagente sowie sonstige Interessenten zur Teilnahme berechtigt.

*** Stellen für Militärärzte im Bezirk des zehnten Armeekorps.** Sulingen, Amtsgast, fähiger Sanitätsgehilfe, monatlich 48—112 Mark Gehalt. — Wöls, Strafanstalt, Aufseher, 900—1500 Mark Gehalt. — Buntorf (jetzt Neuhauf a. Rhg.), Kronärztliche Korrekturen- und Bandamentanstalt für Männer, Aufseher, 1200—1700 Mark Gehalt.

*** Zwischengahn, 9. Juli.** Es soll nicht veräußert werden, bei Gelegenheit des hiesigen Schützenfestes auf den schönen Garten des Schützenvereins hinzuzukommen. Eigens für die Festtage sind neue Teppichbeete angelegt worden. Die Blumen sind in vollem Flor, Rosen überall, besonders sind die Kletterrosen „Crimson Hamlet“ entwickelt. Eigenartig heben sich die verschiedenfarbigen der Koniferengruppen ab.

*** Zwischengahn, 9. Juli.** Von der Richtung Oldenburg kam mit dem Abendzug am Freitag der vorigen Woche ein junges Mädchen hier an, das durch ihr außergewöhnliches Wesen auffiel. Es fuhr mit dem Dampfer nach Dreieberg; dort mußte es ein Ruderboot zu bekommen, obwohl dies ihm erst verweigert worden war. Der Bootsmüller holte es vom See zurück. Zu später Nachtstunde ist die junge Dame dann wieder mit dem Boot hinausgefahren. Am anderen Morgen trieb das Boot am Ufer an, ein Damenboot lag darin. Es liegt hier unzweifelhaft Selbstmord vor, denn der See war ruhig, und sie hatte schon vorher gezeigt, daß sie das Ruder zu handhaben verstand. Heute früh fand der Fischer Blümmann in Hoffside die Leiche im See treibend. Er benachrichtigte die Ortspolizei davon und diese unternahm sofort die nötigen Anstalten zur Bergung und Einbahrung. Die Person wird etwa 20 Jahre alt sein, ist kräftig gebaut, scheint frische Farbe gehabt zu haben, hat dunkles Haar; Schuhe, Manchetten

und der Hut sind in Verwahrung genommen. Die Gesichtszüge sind photographisch festgehalten, so daß für die spätere Erkennung Anhaltspunkte da sind. Sie selbst hat eine Erkennung verweigert, denn aus dem Taschentuch ist der Namenszug herausgetrennt, die Wäsche hatte keine Wertmale.

*** Weyen, 8. Juli.** Auf dem Wauplatz der Afrikanischen Petroleumgesellschaft herrscht jetzt reges Leben, nachdem mit der Aufstellung der Tanks begonnen ist. Diese Arbeit wird etwa 12 Wochen in Anspruch nehmen. Gleichzeitig wird an dem Bau des Piers dabeist, sowie an der Uferbefestigung fleißig gearbeitet.

*** Varel, 9. Juli.** Wie leicht Briefschaften auf der Post verloren gehen können, zeigt man an der Tatsache, daß in eine heimlich unterwegs nicht weniger als 4 Aufsichtspostkarten hineingegeben waren. Man ist verpflichtet, auf solche Weise erhaltene, mit fremder Adresse versehenen Karten zur Weiterbeförderung zu übergeben. In vielen Fällen unterläßt dies jedoch, und so kann man sich erklären, wenn ein Brief mal nicht „überkommt“. Döige Karten waren von Seefahrern und sämtlich an Persönlichkeiten gerichtet. Denore hätte sich die Mühe zu geben über die lange Schreibweise und demeritende Untere ihres Namens, und eine solche Anfrage wäre bald gekommen: bist untreu, Wilhelm, oder tot, wie lange müßt du säumen? (R. S.)

Vermischtes.

Ein Liebesbrief des Herrn Professor Meyer. Tragikomisch ist es, daß es gerade Liebesbriefe sein mußten, welche die geheimen Beziehungen zu öffentlichem Kenntnis brachten, die den alten Professor Meyer in Berlin, über dessen Prozeß ausführlich berichtet wurde, und sein junges Weib verknüpfen. — Liebesbriefe, zart und süßig in ihrer Hülle und e. l. in ihrem Inhalt. Einer derselben lautete: „Mein süßes gutes Herz, mein unmissliegliches Friedel! Dein gestriges Briefchen hat mich außerordentlich erheitert und für mich eine reizende Bekräftigung im Bett gebildet. Ich hatte mich den Abend über ziemlich geübt.“ Nach einigen Epithetationen von Schmichelworten heißt es zum Schluss: „Bei mir ist immer noch der Talles groß, es will kein Mittel mehr verlangen, um Geld zu schaffen. Willst du geling es mir aber doch noch, Geld aufzutreiben, um dich, mein geliebtes Goldkind, besuchen zu können, denn ich habe so große Sehnsucht nach dir. Ich tu, was ich kann, um dich über Wasser zu halten. Zuletzt muß Friedberg heranz, wenn alle Stricke reißen. Seitdem Du weg bist, gelangt mir in Gelfahnen nichts mehr. Willst du hast Du Glück, wenn Du es schlan anfängst, einen 500-Markstein. Deinem vorigen Herrn auszugeben. Wir müssen zum Ersten mal Geld haben, um die Taschen auszuwischen, damit Dir nichts Unangenehmes passiert. Aber jedoch Dir Dein gutes blondes Köpfchen nicht zu ihr damit. Bitte, schreibe mir doch, wie Du dirstest und wo du bist und ob es nicht auffällig ist, daß Du immer mit einem und demselben Herrn dinstest. Ich möchte gern näheres über den Herrn erfahren, aber ich vertraue Dir vollkommen. Offenlich suchst Du von nicht anständige Sachen wie den „Stenermann“ oder den „Kawieser“. Solche Chanjans eignen sich nicht.“ — Der Prozeß ist beendet, die Schuldigen sind verurteilt und damit ist der letzte Akt einer Tragödie der Großstadt beendet.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Signieren von Eisenbahnstücken. Bei der Abfertigung von Stückgütern entstehen für die Eisenbahndienststellen gewisse Schwierigkeiten daraus, daß ein großer Teil der Versender die Frachstücke mit drei bis vier Buchstaben und ein- bis sechsstelligen Zahlen, sowie außerdem noch mit Warenzeichen und Schutzmarken bezeichnet. Derartige umfangreiche Bezeichnungen verursachen den Abfertigungsstellen Mehrarbeit und führen leicht zu Irrtümern und Verschleppungen, da die Zeichen jedes Frachstückes bei der Annahme und Verladung, bei den Umladungen unterwegs sowie bei der Entladung und Ausgabe auf der Empfangsstation mit den Angaben im Frachbrief verglichen und angefangt werden müssen. Die Eisenbahnverwaltungen

Bericht eines Ueberlebenden der „Kinshiu-Maru“

Der Kaufmann Shimamura, welcher sich an Bord der am 25. April von den Russen in den Grund gebohrten „Kinshiu-Maru“ befand und am 6. Mai mit neun Landsleuten in Sasebo eingetroffen ist, erzählt u. a. folgendes: Am 25. April, 7/30 Uhr abends, sind wir von einem Hafen in Nordorea mit der „Kinshiu-Maru“ nach Genan abgefahren, nachdem eine halbe Stunde vorher uns Torpedoboote vorausgegangen sind. Die Besatzung des Schiffes bestand aus Korvettenkapitän T. Mizobuchi, der die Oberleitung hatte, Marine-Jahmeister P. Jida, 4 Marine-Unteroffiziere, 14 Matrosen, ferner aus 6 Offizieren, 73 Soldaten, 2 Dolmetschern und 77 Ausreisenden der 9. Kompagnie des 37. Regiments (Djata), 10 Kaufleuten und der 70 Köpfe zählenden Schiffsbefehlsung, im ganzen aus 258 Personen.

Nachts 11 Uhr wurden wir plötzlich von heftigen Kanonenbomben getroffen. Ich war noch halb im Traum und hatte nicht die leiseste Ahnung vom Feinde, als mir der Kaufmann Fujii aus Tokio sagte, daß die Russen vor uns seien. Weil ich bestimmt glaubte, daß dies nicht richtig sei, erwiderte ich: „Machen Sie keine dummen Witze.“ Von oben vernahm ich alsdann beständig Geräusch und ging, weil mir das verächtlich vorkam, auf Deck. Der Mond sandte sein helles Licht auf die spiegelglatte See, und ein etwa 50—60 Meter entferntes russisches Kriegsschiff beleuchtete die „Kinshiu-Maru“ durch Scheinwerfer. Unser Kapitän Yagi stand auf der Schiffsbürde und rebete in englischer Sprache mit einem auf der Bürde des feindlichen Schiffes stehenden russischen Offizier. Sofort begab ich mich in die Kajüte, weckte die Schlafenden und ging wieder auf Deck. Dort habe ich dann gehört, daß Korvettenkapitän Mizobuchi tief: „Wir haben eine Stunde Zeit,

laßt die Boote hinunter!“ Weil eine Anzahl Matrosen in Booten zu entfliehen suchte, wurden sie von feindlichen Booten verfolgt und beschossen; ob sie gefangen genommen worden sind, ist mir unbekannt. Korvettenkapitän Mizobuchi, Kapitän Yagi, Marine-Jahmeister Jida, Dolmetscher Kondo und drei Matrosen gingen zur „Rossija“ hinüber, und viele Ausreisende folgten ihnen.

Von jeher bin ich auf meine große Kunst im Schwimmen sehr stolz gewesen, deshalb sagte ich mir in diesem Moment, auf irgend eine Weise zu entfliehen oder den Tod vorzuziehen, sei besser für mich, als in russische Gefangenschaft zu geraten und eine unmensliche barbarische Behandlung zu erleiden. Ich zog warme Kleider an und verwarf mich mit einem Schwimmtütel. Weil ich großen Hunger hatte, suchte ich überall nach Speise, konnte aber nichts finden und trachtete, um meinen Hunger etwas zu stillen, einige Zigaretten. Kurz nach 12 Uhr erschien ich wieder auf Deck und ging, da ich niemand erblickte, zum Heck des Schiffes. Dort sah ich einen Soldaten vor der Offizierskajüte Wache stehen und fragte ihn: „Was werden Sie beginnen?“ Er erwiderte mir: „Sie werden mir dieses Schiff, dem wir unser Leben anvertraut haben, verlassen. Vor unserer Abfahrt aus Japan haben wir uns entschlossen, in einem solchen Falle zu sterben, für Sie, als Kaufmann, ist das natürlich sehr bedauerlich.“ Meine Gedanken schwankten alsdann, ob ich ins Meer springen sollte oder mit den Soldaten auf dem Schiff bleiben und damit verlinken. Es kamen nun zwei und dann noch sieben Kanus zu mir; wir besaßigten zusammen und kamen zu dem Entschluß, die Flucht mit einem Boote zu versuchen.

Wir ließen uns in einem Boote ins Wasser, aber unglücklicherweise lag ein feindliches Torpedoboot an der rechten Seite der „Kinshiu-Maru“, deshalb taten wir, als ob wir zur „Rossija“ fahren wollten. Mit ihrem Scheinwerfer beleuchtete diese uns ganz hell, weshalb wir uns an der „Kinshiu-Maru“ zu verhalten suchten und nochmals berieten, ob wir trotz des hellen Lichtes des Scheinwerfers

die Flucht wagen oder zur „Rossija“ fahren sollten. Endlich entschlossen wir uns, zu fliehen, wenn wir bei diesem Wagnis auch unser Leben verlieren sollten. Alsdann trennten wir uns trotz der scharfen Bewachung und der grellen Beleuchtung von unserem Schiffe; sieben von uns legten sich auf den Boden des Bootes und die drei anderen ruderten kräftig. Zu unserem Glück verdukelte sich jetzt der Mond. Als wir etwa 200 Meter weit entfernt waren, vernahmen wir kanonendonner, der sich nach drei Minuten wiederholte. In einem Zeitraum von zwanzig Minuten zählten wir 152 Schüsse, dann stellte der Feind die Scheinwerfer ab und es wurde ganz dunkel. Gegen 2 Uhr morgens am 26. April wurde das Licht des Mondes wieder heller. Wir ruderten immer kräftig nach Westen, aber als der Mond näher wieder dunkel wurde, hatten wir die Richtung verloren und mußten auf den Anbruch des Tages warten. Wir hatten nun wieder Unglück, denn dicker Nebel beschlückte die Sonne, und wir konnten uns nicht orientieren. Endlich um 9 Uhr durchdrang zu unserer Freude die Sonne den Nebel ein wenig, und wir mußten jetzt, welche Richtung wir einschlagen mußten. Unser Kurs ging in westlicher Richtung weiter. Allmählich wurde der Nebel wieder dichter.

Um 12 Uhr vernahmen wir den Ton der Sirene eines Schiffes. Das erfüllte uns einerseits mit Freude und Hoffnung, auf der anderen Seite wurden aber große Besorgnisse erweckt, da wir nicht wußten, ob es ein japanisches oder ein feindliches Schiff war, von welchem die Sirene gekommen. Während wir nun darüberschlachten, ob wir nach der Richtung des Schiffes hinüberdrehen sollten, erblickten wir plötzlich einen großen schwarzen Stollen (Otaria urino) in unserer Nähe schwimmen. Das brachte uns auf den Gedanken, daß wir uns vielleicht getäuscht hatten und daß diese Tiere sternenartig gestrichen haben, denn wir bekamen keine Schiff zu sehen, und unsere Hoffnung, etwas Speise und Trank zu bekommen, war leider vergeblich gewesen. Hunger und Durst quälten uns sehr, und die große Müdigkeit überwältigte uns fast. Endlich erblickten

*) Aus der Monatschrift: Dji-Ni-ien. Berlin, Kleinereisenreise 9. Geographischer Klub Tamai.

machen deshalb die Verfrachter darauf aufmerksam, daß es sich im Interesse der schleunigen und sicheren Abfertigung dringend empfiehlt, die Frachtposten möglichst einfach, durch höchstens 2-3 Buchstaben und nicht mehr als vierstellige Zahlen zu figurieren wegen der Anbringung von Schutzmarken z. auf der Verpackung ist nichts einzuwenden, doch ist von der Angabe beratiger schwer wiederzugebender Zeichen besser abzusehen und für den Eisenbahntransport eine besondere Signierung mittels einfacher Buchstaben vorzuziehen. Auf die deutliche Beschriftung der Bestimmungsstation ist der größte Wert zu legen. Die Verwendung der wiederholt empfohlenen Signurfahrten ist bei allen denjenigen Gütern, auf deren Oberfläche sich die Signatur nicht unmittelbar anbringen läßt, geboten.

Vom Geldmarkt. Nach der starken Anspannung, die die Mittel der Reichsbank zum Quartalswechsel erfahren haben, ist mittlerweile wieder bereits ein erheblicher Rückfluß eingetreten, zumal ein großer Teil der vor dem Quartalswechsel eingetretene Wechsel kurzfristig war. In der nächsten Woche dürfte der Rückfluß noch weiter zunehmen. Die Reichshauptkasse hat allerdings in den letzten Tagen wiederum einen größeren Posten Reichsschatzschneide an die Reichsbank gegeben, so daß der nächste Reichsbankausweis eine weitere Zunahme auf Effektenkonto aufzuweisen wird. Der Reichsbank ist übrigens in den letzten Tagen wiederum Gold in kleineren Posten aus Frankreich zugeflossen. Auch sind bei dem jüngsten Auftrage hinsichtlich Goldlieferungen aus Australien eingelaufen. — Die Bank von England hat den Zinsfuß unverändert gelassen. Auf dem englischen Geldmarkt macht sich ein leichtes Anziehen des Geldfußes bemerkbar, da die an die Bank von England zu leistenden Rückzahlungen einen großen Teil der disponiblen Mittel absorbieren.

Aus der Maschinenindustrie wird berichtet, daß sich die Aufnahmefähigkeit der ausländischen Absatzgebiete seit Beginn dieses Jahres in ganz beträchtlicher Weise gehoben hat. Dampfmaschinen, Maschinen zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken werden in einer Menge ausgeführt, die beinahe schon dem Stand in den letzten Jahren der Aufschwungsperiode gleichkommt. Besonders gehoben hat sich der Export von Dampfmaschinen nach England, aber auch die Gesamtfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen ist gewachsen. Der beste Abnehmer ist hier England, dessen Einfuhr trotz des Krieges nicht nur nicht abnahm, sondern sich gegen das Vorjahr noch steigerte. Günstig entwickelte sich ferner die Einfuhr von Maschinen zu industriellen Zwecken. Die Einfuhr von Werkzeugmaschinen hat sich seit 1900 mehr als verdoppelt, diejenige von Spinnmaschinen sogar verdreifacht.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Table with columns for bank names (e.g., Oldenburgische Spar- und Leih-Bank), types of securities (e.g., I. Münderfischer), and prices (Ankauf, Verkauf).

wir gegen 2 Uhr mittags weit in der Ferne eine ganz kleine Insel, auf welche wir zuferstreckten. Zwei Stunden später sahen wir ein Boot und vermuteten, daß die Inseln ebenfalls Ueberlebende der „Kinsjhu-Maru“ seien. Dieses erreichte die Insel eine Stunde früher als wir. Beim Näherkommen machten wir die Wahrnehmung, daß das Boot kein Zeichen der „Kinsjhu-Maru“ hatte, und gerieten wieder in große Angst. Trotzdem wagten wir die Landung. Circa 10 Meter vom Ufer entfernt lagen wir etwas auf der Erde liegen. Es war ein Teil der Fußbekleidung, welche einem japanischen Soldaten gehörte. Dieser Fund erweckte von neuem die Hoffnung, daß die vor uns gelandeten Personen von der „Kinsjhu-Maru“ entkommene Japaner seien. Während wir uns nun freuten, kam plötzlich ein mit einem Gewehr bewaffneter Fremder vom Berge herab und fragte uns, ob wir Japaner seien. Als wir die Frage bejaht hatten, sagte er: „Seien Sie unbeforgt, ich bin auch ein japanischer Soldat, ein Ueberlebender der „Kinsjhu-Maru“. Natürlich rief das bei uns große Verwunderung hervor, denn die Strapazen, Hunger und Durst hatten ihn und uns verändert, daß niemand aus Japaner zu erkennen war.

Mit großer Freude erfuhren wir von ihm weiter, daß 37 Soldaten der „Kinsjhu-Maru“ hier gelandet seien und sich in einem Dorfe auf der Insel befänden. Mit leerem Magen und scheidlich mit Hunger und Durst kämpfend, gingen wir den Berg hinauf und trafen etwa 20 Koreaner, welche unsere Bitten, uns etwas Speise und Getränk zu liefern, freudig erfüllten. Dann stiegen wir weiter und gingen über den Berg nach der anderen Seite der Insel, wo sich etwa 70 bis 80 koreanische Häuser befanden. Dort erfuhren wir, daß die Insel eine koreanische sei mit dem Namen Manang. Wir erblickten nun viele Soldaten, manche ganz nackt, andere teilweise bekleidet mit einem Hemd oder einer Weste usw., woran wir erkannten, daß unsere Brüder nur mit größter Not ihre Rettung ertauft hatten. Am anderen Tage, 27. April früh, sind wir mit diesen 37 Soldaten nach Schimpo abgefahren, wo ein Freund eines der Soldaten wohnte, welcher Agino heißt und aus Yamaguchiken stammt. Um diesen erinnerte er sich sehr. Es wurde uns bei unserem Besuche ein großzügiger Empfang zuteil. Agino, welcher sich in Korea hat nationalisieren lassen und mit einer Koreanerin verheiratet ist, teilte uns mit, daß ihm eben ein Koreaner gemeldet habe, es seien etwa 15 Kilometer weiter 20 bis 30 Japaner gelandet, weshalb er gleich an das Kommando in Genzan telegraphiert und einen Boten mit einem Briefe dorthin geschickt habe. Unerwartet kamen 8 Ueberlebende (nicht, wie eben gesagt, 20 bis 30) der „Kinsjhu-Maru“ zu uns, und die Freude war sehr groß.

Table listing various securities and bonds with columns for type, price, and other details.

Table for Oldenburger Bank, listing various securities and bonds with columns for type, price, and other details.

Table listing various securities and bonds with columns for type, price, and other details.

Table listing various securities and bonds with columns for type, price, and other details.

Die acht Ankömmlinge berichteten uns über das, was sich nach unserer Abfahrt auf der „Kinsjhu-Maru“ zugetragen hatte, wie folgt:

Das Militär war unten im Schiffe. Ein Offizier hatte uns Freitag verboten, Widerstand zu leisten und zu schießen, bevor die Russen solches getan. Die Soldaten haben sich darum alle ganz still verhalten, und deshalb herrschte so große Ruhe, bevor der Feind zu schießen Anfang. Die Hauptleute China und Saurat, die Oberleutnants Yotota und Teraba, Leutnant Sigafai sowie Unteroffizier Okano haben sich mit ihren Leuten unter und die beiden Unteroffiziere Kuriju und Horikawa haben ihrem Leben durch Ertrinken ein Ende gemacht, während der Unteroffizier Wajibi, welcher früher Priester gewesen war, auf dem Boot und handhaft das „Karakiri“ vollzog. Weiter erfuhren wir noch, daß die russischen Offiziere mit zwei Matrosen auf die „Kinsjhu-Maru“ gekommen sind und die Kapitän durchsucht haben. Als sie Soldaten bemerkten, gingen sie hinunter ins Boot und schlugen an die Seite, worauf gleich Torpedoboote kamen. Die Soldaten gingen nun auf Deck, und die Russen begannen zu schießen, worauf unsere Soldaten das Feuer erwiderten und ihre Munition bis auf die letzte Patrone verschossen. Schon durch den zweiten Schuß der Feinde wurde die „Kinsjhu-Maru“ in zwei Teile zerfallen. Mit lauem Banjai verließen die Mannschaften in die Fluten. Viele tauchten wieder empor und erklimmten ein Auerboot, das sie befreite. Dadurch sind 37 Mann gerettet worden und bis Manang gekommen. Zwei andere Boote, eines mit 3 und eins mit 6 Soldaten, kamen gleichzeitig an. Ein Soldat ist unterwegs, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgekräftigkeit, plötzlich ins Wasser gesprungen, die anderen haben mit vieler Not Schimpo erreicht.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

Table showing grain prices for different types of grain (e.g., Weizen, Roggen) and their prices.

Advertisement for Guderin, a medicinal product, featuring a cow logo and text describing its benefits for various ailments.

Verpachtung.

Westerfede. Zweiter Termin zur Verpachtung der dem minderjährigen Gustav Dehe von Edewecht gshörigen, dabeilbt belegenen beiden

Hausmannsstellen,

- als:
- 1. die z. St. von Diers gepachtete Stelle, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 150 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weidelandereien und ca. 45 Tagewerk Wiesenland,
- 2. die z. St. von Dey gepachtete Stelle, bestehend aus neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 150 Sch.-S. Garten-, Bau- und Weidelandereien und reichlich 20 Tagewerk Wiesenland,

ist angelegt auf
Dienstag, den 12. Juli,
nachm. präz. 1 1/2 Uhr,
in Grimms Wirtschaft zu Edewecht.

Bemerkt wird, daß die jetzigen Pächter nicht wieder zu pachten beabsichtigen.
Kaufliebhaber können auch schon vor dem Termine mit mir unterhandeln. **E. Wettermann, Aukt.**

Gras-Verkauf

Bümmerstede.
Der Pächter Joh. Kuhlmann auf Ahlers' Stelle das, läßt am

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.:

45—50 Tagewerk Gras

in der Bümmersteder Mark in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet
W. Gloystein, Aukt.

Verkauf

einer
Schene
zum Abbruch.

Edewecht. Der Grundbesitzer **Heinrich Albers** zu Jeddloh 1 beabsichtigt seine beim Hause befindliche, mit

Ziegelpfannen gedeckte, fast neue Schene,

lang 13 m, breit 7 m, enthaltend 1 Kammer und 3 Schmeinföden, zum Abbruch unter der Hand zu verkaufen.
Reflektanten wollen sich baldigst an Albers oder an mich wenden.
S. Setje.

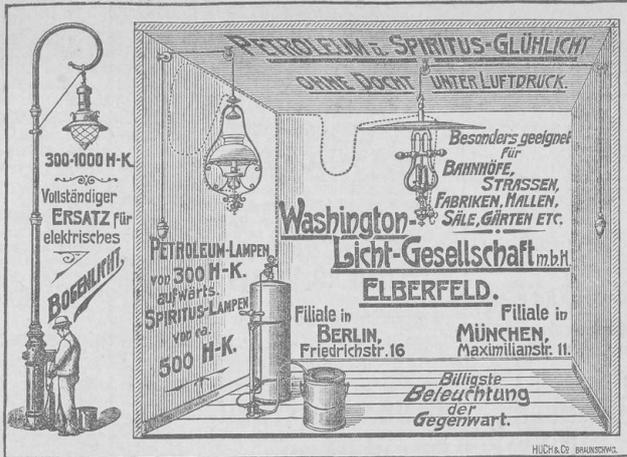
Immobilverkauf.

Das zu **Osternburg** an der **Harmoniestr. 4** belegene Haus mit großem Garten habe ich billig zu verkaufen. Anzahlung 1500 Mk.
Rud. Meyer, Aukt.

Bauplätze

am **Friedhofs- und Diederichsweg** auch billig zu verkaufen, auch auf Grundmiete zu vergeben.
Reflektanten wollen sich wenden an **Landmann Al. Knops**, Milchbrinksweg 46 oder Auktionator **Wiemann.**

Gr. Ober, Unterbett u. Rissen zum 12 1/2 M., **Hotels** 17 1/2 M., **Außf. Betten** 22 1/2 M. **Nichtpaß** Betrag ret. Präl. gr. **Al. Kirshberg**, Leipzig 36.



Roggen- u. Gras-Verkauf

zu
Alstrup.
Frau **W. Weiners** das, läßt am

Dienstag, den 12. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr anf.:

20—25 Sch.-S. Roggen

auf dem **Halm, 30—40 Tagewerk Gras**

in der **Alstruper Marsch**, in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
W. Gloystein, Aukt.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Herr **Pastor Sanfmann** hier, läßt am

Freitag, den 15. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.

das Gras im großen und kleinen **Stk., gutes Aussehen liefernd,**

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich beim **Lor** im großen **Stk.** versammeln.
S. Setje.

Gras-Verkauf.

Edewecht. **Hausmann G. Heinze** zu **Nordedewecht** und **Unterzeichneter** lassen am

Dienstag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.:

das Gras auf dem neuen **Damm** und in ihren **Wiesen** im **Branden**, plm. **25 Tagewerk,**

gutes **Aussehen** liefernd, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufhaber wollen sich im **Mühlhau** versammeln.
S. Setje.

Großer Posten Piasavabesen gang unter Preis, so lange der Vorrat reicht.
Karl Schröder
39 Haarenstr. 39.

Konkurs = Ausverkauf

Der **Ausverkauf** im **Konkurse** über den **Nachlaß** des **weil. R. Lencher** hier selbst soll **schleunigst** beendet werden. Die **Verkauf** sind deshalb **nochmals** bedeutend **herabgesetzt**. Es sind noch vorhanden:

- Handschuhe, Schlipse, Taschentücher, seid. Tücher, Kragen und Manschetten, Manschetten- und Vorhemdknöpfe, Filzhüte, Zylinder, Mützen und Schirme usw.

Der **Konkursverwalter:**
Rud. Meyer.

Frucht- und Gras-Verkauf

zu
Westerholt.
Der **Hausmann D. Hoos** läßt am

Dienstag, den 19. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr anf.:

35—40 Sch.-S. Roggen

auf dem **Halm, 25—30 Sch.-S. Hafer**

auf dem **Halm, 5 Sch.-S. Gerste**

auf dem **Halm, 12—15 Sch.-S. Buchweizen**

auf dem **Halm, 6 ha gut besetztes Gras**

in den **Bröten** in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer versammeln sich um 4 Uhr beim **Wohrentamp**, um 4 1/2 Uhr beim **Hause** und um 7 Uhr in den **Bröten**, wozu einladet
W. Gloystein, Aukt.

Immobilverkauf.

Bürgerfeld. Im **Auftrag** habe ich zwei an der **Jacobistr.** und der **Alexanderstr.** belegene

Besitzungen mit **Gartenland** preiswert u. in geringer Anzahlung zu verkaufen.
Th. Oltmanns, Reichstr.

Hafer-Verkauf

zu
Raihausen.
Zwischenahn. Der **Unterzeichneter** will am

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,

auf den **Neukulturen** zu **Raihausen:**
plm. 80 Sch.-S. gut stehenden Hafer (Melzener)

öffentlich meistbietend mit **geraumer Zahlungsfrist** verkaufen.
Kauflustige wollen sich an **Ort** und **Stelle** versammeln.
Feldhus, Auktionator.

Immobilverkauf.

Von **weil. Jacoby Erben** bin ich **beauftragt**, das **Grundstück** **Ziegelhofstr. 77,**

Ed. Jacobistr., öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Termin steht an auf

Wittwoch, den 13. Juli 1904,
nachm. 6 Uhr,

in der **Restauration** des **Herrn Eberts**, **Ziegelhofstr. 19.**

Das **Grundstück** enthält **drei Bauplätze**; es eignet sich ganz **besonders** für die **Erbanung** eines **Geschäftshauses**.
Rud. Meyer, Aukt.

Torf. **Bester schwarzer u. bunter trockener Torf** ist in **größeren** Mengen zu **billigen** Preisen abzugeben.
Wiederverkäufer u. Kommissionäre werden **bevorzugt**.
Anfragen erbeten an

Torfwerk Ohlshagen & de Groot, Al. Scharrel (Gem. Edewecht, Oldenburg).
Kinderbettstelle zu **kaufen** gesucht.
H. u. S. 24 an die **Expd. d. Bl.**

Verpachtung einer Landstelle in Eversten.

Eversten. **Frau W. Stolle**, **Eversten IV** beabsichtigt ihre zu **Eversten IV** belegene

Landstelle,

groß ca. **175 Scheffelsaat**, mit **Antritt** zum **1. Mai 1905** auf **6 Jahre** zu **verpachten**.

Die **Stelle** besteht aus **guten** **Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden**. Die **Gärten** liegen in **unmittelbarer** Nähe des **Wohnhauses** und sind **sehr** **ertragfähig**. Die **Stelle**, ca. **1/2 Stunde** von **Oldenburg** und ca. **20 Minuten** von der **Molkerei Oldenburg** entfernt, eignet sich **sehr** gut zu einer **Milch-** **wirtschaft**.

Jede **weitere** **Auskunft** wird **gerne** **erteilt**.
Einmaliger **Verpachtungstermin** steht an auf

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **W. Stollens** **Wirtschaft** in **Eversten IV**.

Pächter **haben** **ladet** ein **W. Schwarting, Auktionator.**

Verpachtung

in **Nordmoslesehn.**
Nordmoslesehn. Am **Wittwoch, 13. Juli d. J.,**
nachm. 3 Uhr,

werden bei **Woltermanns** **Wirtschaft** das, öffentlich meistbietend auf **Zahlungsfrist** wegen **Aufgabe** eines **Haushalts** verkauft:

- 1 Sofa, 1 Sekretär, verschiedene Spiegel, Kommoden, Bettstelle, Waschtische, Tische, Stühle, sowie verschiedene andere Haushaltungsgegenstände.

W. Schwarting, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Herr **E. F. Meyer** in **Hannover** läßt am

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,

das Gras in seiner **früher** **Schroderischen** **Wiese** am **See** **pfandweise** öffentlich meistbietend **verkaufen**.
Auch **solten** **dann** **auf** **dem** **Bande** in **Dorf**

einige **Stüde** **Kartoffeln** mit **verkauft** werden.
Versammlungsort bei der **jetzigen** **Steinernen** **Brücke** in der **Dorf**.
Feldhus, Auktionator.

Neuen Salzhering

1904 **verendet** in **bekannt** **zarter** und **jetzt** **Ware** das **Postfaß** **10 Pfd.** mit **Inh.** ca. **40 St.** **fr. Postnach.** **Rm. 3.—.**
May **Wochen, Greiffswald,** **Fischkonzerenfabrik.**
Preisliste **gratis** und **franco.**
Johannisbeeren zu **verkaufen.**
Nadorferstr. 31.

Fahrräder, Motorräder,

fünftliches **Zubehör.**
Großes **Lager** in **Laternen, Glocken, Pneumatik.**
Gebrauchte **Motorräder** (äußerst **Fahrräder**) **preiswert**

Hugo Kluge,

Bahnhofstr. 12.
Reparaturen **sachgemäß** und **billig** **Fahrräder** zu **verleihen.**

3. Beilage

in No 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Juli 1904

Die Kirche in Zwischenahn.

□ Zwischenahn, 9. Juli.

Gelegentlich der Vorarbeiten zum Ausmalen der Kirche, also beim Abtragen der Gemölde, ist an dem Gemölde des Chors ein Wandgemälde bloßgelegt worden. Nach übereinstimmender Ansicht der Herren Kirchenmaler Morisse, Kunstreparaturator Tom Dieck, Baupfleger Kauchfeld und Prof. Dr. Hüthning, die zur Bestätigung hier anwesend waren, ist es von hohem kunsthistorischen und künstlerischen Wert; sie halten es für unbedingt erforderlich, daß es durch Wiederherstellung späteren Zeiten erhalten bleibt.

Das Gemälde bedeckt die älteste dünne Pflasterung, 4—5 jüngere Schichten, teils mit Inschriften, teils mit Silberwerk versehen, fanden sich vor. Leider glückte es nicht, diese Inschriften und den Bildschmuck zu entziffern, bis auf die jüngste durchscheinende Schrift: Anno 1780, als Johann Köprens zu Querenstedt und Jürgen Wöhlker zu Köhlfors waren Kirchjuraten, ist diese Kirche renoviert worden: Dierck Krüger, drei Ur-Mitglieder dieser Kirche arbeiten jetzt zusammen mit Walter Siemens und Pöger unter Anordnung des Kirchenmalers Morisse an dem Ausmalen der Kirche.

Das erwähnte Wandgemälde stellt das Weltgericht vor, die Amnise sind deutlich zu erkennen und die Farben sind frisch, es geht nicht zu den Unmöglichkeiten, es wieder in ursprünglicher Form herzustellen. Christus, mit den Füßen auf dem Erdball, sitzt auf dem Regenbogen, zu seinem Haupte eine Axt und ein Schwert, ihm zu Füßen Maria und Johannes, rechts und links Johannesangel, unten rechts Vater Abraham, links der Söllenschlund in sehr realistischer Darstellung. In der Ecke des linken Gemölbes ragt die gotische Bekrönung eines Baldachins hervor, sie wird zur Umrahmung einer Heiligensfigur gehören, die wahrscheinlich den Schutzpatron der Kirche, Johannes den Täufer, dargestellt haben wird. Gegenüber an der anderen Wand des Gemölbes befindet sich ein Verzeichnis der Prediger, die an der Kirche in Zwischenahn seit der Reformation gewirkt haben. Zuerst erste wird die Inschrift entziffert, sie wird jedenfalls einen andern Platz erhalten. Hier ist sie: Von Anno 1565 her haben als evangelische Prediger bei der Kirche hier in Zwischenahn gelebet und das Wort Gottes gepredigt: Herr Nicolaus Epler, Friederich Crusius, Johannes u. Eggertshausen, Marcus Philingius, 13 Jahre, Johannes Alexander 6 Jahre, Martinus Langius 1606—1646, Antonius Langius 1646—1671, Magister Johannes Ströderjan 1671—1720, Johannes Christophianus Manlius 1716—1721, Dethleus Georgius Claus 1722—1754, Stephanus Granberg 1754 bis 1777, Johannes Christophianus Justus 1777—1794, Anton Lardewylt 1794—1808, Johann Christian Wulf 1808—1835, Benigno Soppus Rentpohl 1836—1844, Conrad Gerhard Reinken 1844—1884, Georg Anton Lorenz Pfischelberger seit 1885. — Gedenket an eure Lehrer, die Euch das Wort Gottes gelehrt haben, welcher Ehre schauet an und folgt ihrem Glauben nach. Gedächtnis 13. 7. — Man beachte die Vorliebe der Westfalen für das Lateinische ihrer Namen! Die meisten Prediger haben lange Jahre hindurch hier ihres Amtes gewaltet.

Im zweiten Gemölde ist nichts zum Vorschein gekommen, dagegen im dritten unter dem obdenburgischen Wappen mit der Umschrift: „Nicolaus Friedrich Peter“ die Inschrift: „Friedrich August, das ist der Landesvater.“ Dieses Erinnerungsgemälde an den obdenburgischen Herrscher, den früheren Fürstbischof von Bielefeld, hat man 1878 einfach übergemalt. Für das obdenburgische Wappen mit entsprechender Widmung wäre an einer anderen Stelle des Gemölbes Platz genug gewesen, man wird es jetzt wohl so machen.

Im vierten Gemölde sieht man das obdenburgische Wappen aus der Zeit des Grafen Anton Günther: Anton Günther, 1669, Graf zu Oldenburg und Delmenhorst, Herr zu Jever und Kniephausen. Daneben das seiner Gemahlin: Sophie Catharine geborene Herzogin zu Holstein, Sleswig, Stormarn und der Ritzmarshausen, Gräfin zu Oldenburg und Delmenhorst, Herrin zu Jever und Kniephausen. Dies sorgsam ausgeführte Werk wird durch Aufhängen der Farben wieder hergestellt.

Weltausstellungsbriefe.

Von Paul Sartmann.

(Nachdruck verboten.)

5. Europas Bifitenarten.

Ehebeschreibungen in „höheren Regionen“. — Kravall bei einer Hochzeit. — Streitbare Namen. — Moderne Staatsgebäude: Italien, Belgien und Österreich. — Das „griechische“ Gemälde der Weltausstellung. — Staatsgebäude nach historischen Mustern: England, Frankreich und Deutschland. — Ein Epilog für den deutschen Kaiser.

St. Louis, Mitte Juni.

In keinem Lande der Welt waltet ein so gieriger Sensationshunger, wie in America. Bekanntlich sagt man dem Norddeutschen, besonders aber dem Berliner, nach, daß er überall dabei sein müsse, wo „etwas los ist“. Diese Volkscharakteristik ist weit verbreitet, und ich habe bei meiner Reise durch die Vereinigten Staaten häufig genug Leute getroffen, die, jogleich, wenn ich mich als Berliner vorstellte, ausriefen: „Ach, das ist die Stadt, wo die Leute auf der Straße liegen bleiben, wenn ein Pferd fällt!“ Das ist an sich richtig; aber wie harmlos erscheint diese kleine Neugierde gegen die Eier des Americaners, um jeden Preis etwas Besonderes zu erleben. Als vor einiger Zeit auf dem Ausstellungsgelände das gemalte Kienrad dem Verkehr übergeben wurde, das schon auf der Pariser Weltausstellung zu Aufsichtszwecken gedient hatte, fand sich morgens um 0 Uhr ein Brautpaar nebst einem Gesellschafter ein. Sie warteten geduldig mehrere Stunden, bis das Rad in Betrieb gesetzt wurde, stiegen dann als erste Passagiere ein und ließen, als sie auf dem höchsten Punkt angelangt waren — die Trauungszeremonie vollziehen. Derartige „Episoden“ sind etwas Alltägliches. In den Anhängen für einen Festballon, der vom nächsten Monat an in der Weltausstellung mehrere Male täglich aufsteigen wird, war jogleich ganz ernsthaft angegeben, daß mit Brautpaaren, die sich hoch oben in den

Schade, daß die verfügbaren Mittel nicht reichen zur Wiederherstellung des Turmendes des als Taufkapelle, wozu es früher offenbar gedient hat. Das Gemälde ist sehr schön erhalten, es hatte früher statt des heute vorhandenen Fensters einen Eingang von außen; dort standen noch 1885 ein metallenes Taufbecken und ein alchymistisches feineres. Das Gemälde ist noch heute in der Pastorei im Gebrauch, das andere wird im Oldenburger Museum aufbewahrt. Hier ließe sich Bilderdruck nach dem Original anfertigen! Das Herabholen der alten Trauerfahnen vom Gemölde war schwierig, der Stoff ist alt und brüchig, und es fragt sich, ob alle wieder wohlbehalten angebracht werden können. Sie beziehen sich auf zwei von Pottdorf, einen von Nussorn, einen von Eckardt und einen von Westerholt.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

(Von einem landwirtschaftlichen Sachverständigen.)

(Nachtr. verboten.)

○ Aus dem Lande, 8. Juli.

Es ist etwas wärmer geworden und stellenweise sind im Lande die Niederschläge vorübergehend erfrischender Natur für das Pflanzenwachstum gewesen, das ist in kurzen Worten die Schilderung der Witterung der letzten Woche. Ganze Striche leiden nach wie vor an Dürre und bedürfen eines sehr durchdringenden Regens, der wahrscheinlich sich zur Zeit der Roggenreife einstellen wird. Der Nachwuchs an Klee und der Wuchs der Hackfrüchte ist unbedeutend. In einigen Tagen hat es gut gehaut; daher wird das gemessene Gras unter den günstigen Verhältnissen eingeeernt.

Sehr in Aufnahme sind in diesem Jahre neben dem Geuren die Heu- und maschinen gewonnen als Folge des immer mehr zunehmenden Arbeitermangels. Wo noch beachtet wird, für dieses Jahr eine neue Getreidemähdmaschine anzuschaffen, muß dies baldigst befohlen werden, da die Roggernte auf der hohen Seel schon in reichlich acht Tagen, auf dem niedrigen Lande in vierzehn Tagen sich vollziehen dürfte. Damit ist wieder Gelegenheit gegeben, die Grünbindungsart für dies Jahr nach der Aenderung in den Vorbergründen zu stellen. Bekanntlich ist ohne richtige Durchführung der Grünbindung in Form von Lupinen auf der Seel eine billige und sichere Erzeugung von Heu- und Hackfrüchten, sowie Anlagen von Weiden auf höher gelegenen Ländchen nicht denkbar. Ferner ist bekannt, daß ein Tag im Juli mehr für das Wachstum der Grünbindungsarten schaff, als ein Tag im Oktober vermögen. Jeder Tag, der also im Juli für die Grünbindung verloren geht, ist ein bedeutender Verlust. Darum schaffe man rechtzeitig Saatgut an. Wir halten die blauen Lupinen für sicherer und schneller machend, oder ein Gemisch von gelben und blauen Lupinen. Die gelben Lupinen werden zu oft von den Lupinenpilz befallen und in kurzer Zeit nach dem Aufgange völlig wieder vernichtet. Die jetzt häufiger angebotenen schwarzarmigen Lupinen sind weiter nichts als eine Wari der gelben Lupine, nur sind die Samen nicht allein schwarz, sondern auch viel kleiner als die der gewöhnlichen gelben Sorte, so daß eventl. dichter gesät werden kann. Als günstige Ausaat wähle man pro Hektar eine Menge von 400 Pfund, denn je dichter die Grünbindung steht, je besser wird die Verunreinigung unterdrückt und desto besser die Care des Landes erhalten und um so mehr Strohstoff auf der Fläche billig erzeugt. Hier ist Sparmaß in der Verwendung des Saatguts wenig am Platze.

Nachtrag ist auch noch Serrabella als Stoppelfrucht gefast. Dies hat indes Bedenken, weil diese Grünbindungsart meist nicht mehr Masse genug entwickeln kann. Nur Moorland empfehlen wir nur Reinfaat von blauen Lupinen. Gerade in diesem Jahre sieht man wieder den Vorteil der Grünbindung in den Distrikten so recht, die so geringe Niederschläge aufweisen. Für die Maschinen kommt bei Wässern und Wässern und Wässern gemeine ge in Betracht. Bierschlag wird auch Stopp-

beschränkt mit gutem Erfolge zwischen die Lupinen gefast. Bei nassem Wetter genügt auch ein Aufstreuen des Bodens durch einen Kultivatort. Für alle Fälle beachte man, daß die Lupinen nur keimen, wenn sie nur eben in der Boden gebracht sind und bei tieferem Schalen der Stoppeln überhaupt nicht kommen. Gedürte Lupinen keimen schlecht und sind an der harten, irren Struktur beim Durchschneiden oder Durchbeigen kenntlich. Man lasse sich nicht durch die billigen Angebote täuschen, sondern lasse rechtzeitig Saatgut und mache vorher eine Keimprobe. Direkt zur Saat darf man keinen Keim geben. Wir hoffen, daß wir zu den alten Freunden des Zwischenahnerhauses neue gewinnen, namentlich könnte vielmehr im nördlichen Bezirke des Herzogtums die Grünbindungsfrage praktisch gelöst werden.

Wir empfehlen nochmals, trotz der guten Genügnung des ersten Schnitts etwas Viehfalz ins Heu zu streuen, namentlich an den Rändern der Seelchen. Auch wurde sehr viel Vieh, welches von der Unteniederung stammt und als widerwärtig bezeichnet werden muß, dadurch verbessert. Wir verhehlen nicht, darauf aufmerksam zu machen, daß in diesem Jahre zu beiden Seiten der unteren Seel, sowie auch vielfach in Moorland auf den Wiesen in ungeheurer Menge die schädlichen Nageninsekten, sowie die widerlich schmeckenden Kreuzkrautarten, wie endlich die auch im Heu giftige röhrlige Akebohbe, die zudem widerlich riecht, infolge der vorjährigen Ueberflutung vorhanden sind, und auch solches Heu auf die Tiere ungünstig einwirkt. Es ist daher in Zukunft dafür zu sorgen, daß durch Gräben und Gräben das Vieh rasch abziehen kann, und auch eine sachgemäße Verjüngung mit Phosphorsäure, Kalk und Stallmist. Hierdurch können viele tausend Rast gewonnen werden.

Auch für Futtermittel wandern jährlich viele Millionen Mark ins Ausland; würden die Landwirte das für die oft überaus kostspieligen Maiz- und Futterpöbel gleichsam weggenommene Geld zum Ankauf von erprobten Düngemitteln für ihre Futterfelder oder Wiesen verwenden, dann dürfte sich ihnen gleichfalls hierdurch eine weit bessere Weite erschließen. Denn die Viehpöbel enthalten als wirksame Bestandteile neben phosphorreichem Kalk mehr oder weniger nur appetitanregende Mittel, wie Koffein, Bockshornklee, Fenchel, Salsholz und Johannisbrot, welche in jeder Drogerie für wenige Pfennige zu haben sind, während man sie in den wohlbedingenden Pflanzpaketen der modernen Viehfuttermittelfabriken oft mit einem Sündengeld auszulösen hat. Durch entsprechende Düngung würde andererseits auch auf sauren Wiesen usw. das Heu besser und der Futtermittelwert hierdurch eingeschränkt werden können.

Wir geben nachstehend ein Verzeichnis der nach der D. L. G. zu teuer bezahlten Futtermittel bzw. Viehpöbel und fogen. Getreidemittel.

1. Akerklee (Niederklee) i. S. — Preis aus Weisen, Gerste- und Haberfall mit etwas Erbsenmehl, Wachsöl und Sand; etwa 10 Proz. Protein, 4 Proz. Fett. Verkaufspreis der Zentner 20 Mt. Reeller Preis 6 Mt. (laut Analyse in Komm.)

Unter Klee versteht man den Abfall, der beim Mahlen des vorher von Weizenmehligen Getreide, also reinen, magersten Komes entsteht. Ansaug darf nicht geschehen. Die Klee enthält 10 Proz. Protein, 4 Proz. Fett, 10 Proz. Eiweiß (wobei nur rd. 50 Proz. verdaulich) und rd. 4 Proz. Fett, sowie rd. 50 Proz. schwerverdaulicher Rohfaser (Holzfaser) und 10 Proz. Nage. Verkaufspreis der Händler Zr. 3,50 Mt. Wirtlicher Wert 1 bis 1,50 Mt. (laut Analyse Kiel).

Ueberlinger Akerklee besteht aus Habermehl, Weizen, Roggen und Erbsenmehl; etwa 10 Proz. Protein und 9 Proz. Fett. Verkaufspreis der Zentner 25 Mt. Reeller Preis 6—7 Mt.

Schweinekrautfutter und Futtermittel besteht aus Melasse und Erbsenmehl. (Analyse Bonn.)

In Melassefütter muß das Melasseverhältnis von Melasse und Melassefütter genau angegeben sein, ferner ist der Zuckergehalt der Melasse und der Protein- wie Fettgehalt des zugehörigen Futtermittels zu garantieren; bei Wasserfütter soll ferner mit 20 Proz. sein. Im allgemeinen sind die Melassefütter vielfach zu teuer, selbst

Lüften trauen lassen wollen, auf Wunsch besondere Anmachungen getroffen werden. Sofort liefern mehrere Anmachungen ein und ich hielt es für meine publizistische Pflicht, einen von den auf der Liste befindlichen Bräutigams zu interviewen. Ich traf einen älteren, ernst aussehenden Herrn, der mit dem Gute auf dem Kopf in einiger Entfernung von seinem Pulte saß, auf das er die Beize gelegt hatte. Auf meine Frage, warum er sich gerade in der Gabel eines Luftballons verhasst wolle, erwiderte er sehr bestimmt: „Weil es in der Bibel heißt, daß die Ehen im Himmel geschlossen werden.“

Da ich daraus erlah, daß ich es mit einer ernsthaften, religiösen Lebensweise zu tun hatte, so ich mich jogleich zurück. Im stillen benedete ich diesen angehenden Ehemann, denn er hat wenigstens die Gewissheit, daß es ihm nicht so ergeht, wie dem wegen seines Reichthums bekannten Mr. Goebel, der getrunken in Philadelphia heiratete. Der Mod wollte durchaus die Polette der Braut in nächster Nähe setzen, füllte die Kirche mit Gewalt und brachte die Hochzeitsfeier in eine lebensgefährliche Lage. Der Braut wurde das Kleid buchstäblich in Etüden vom Körper gerissen, und nur dem Eingreifen einiger handfester Männer, die rücksichtslos darauf loslugen, ist es zu danken, daß sie ohne ernste Verletzungen davon kam. Auch die Tochter des Präsidenten Roosevelt befand sich längere Zeit in einer äußerst gefährlichen Situation. Zum Schluß wurde die ganze Kirche vom Köbel ausgeplündert und die vielen kostbaren Reparaturen bis auf das letzte Stück gestohlen. Bei allen derartigen Vorkommnissen sind hier die Weiber viel schlimmer als die Männer. Sie werden wirklich zu Hyänen! Das haben getrunken um dieselbe Zeit, als dieser Kravall in Philadelphia stattfand, hier auf der Weltausstellung einige Indianer erfahren mußten. Als sie nämlich ihre an jedem Nachmittag stattfindende Vorstellung nicht pünktlich begannen, weil noch einige Ehrengäste erwartet wurden, drangen mehrere Frauen, die des Glaubens waren, daß die Vorführung überhaupt nicht

stattfände und sie um ihr Geld geprellt wären, mit den Regenschirmen auf die Haupttreppe ein und richteten diese böse zu. Was würde unsere Jugend, die für den „Leberstrumpf“ schwärmt, dazu sagen, wenn sie hörte, daß die rühmreichen Krieger „Ehrenretter“ und „Ebenen-Rundhens“ nur dadurch gerettet wurden, daß ihnen die „Schulter“ zu Hilfe kamen!

Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß die europäischen Nationen einen heftigen Protest über jeden Besuchsbesuch ihrer auf die Weltausstellung errichteten Präsentationshäuser empfinden und alles tun, um die Besucherzahl möglichst einzuschränken. Diese verhältnismäßig kleinen Gebäude weisen in den meisten Fällen gar keine oder doch nur wenige Ausstellungsgegenstände auf; sie sind vielmehr nur die „Bifitenarten“, die die europäischen Völker bei den Weltausstellungen abgeben haben. So hat Italien einen architektonisch recht gut wirkenden Pavillon errichtet, der im Innern aber nur einen einzigen, lediglich mit den Bildern des Königspaars geschmückten Raum aufweist. Die eigentlichen Ausstellungsgegenstände befinden sich zusammen mit denen der anderen Völker in den großen Hallen. Nur für Belgien und Österreich, für die infolge verspäteter Anmeldung kein anderer Platz mehr zu schaffen war, mußten die Staatspavillone gleichzeitig als Ausstellungsräume dienen. Belgien zeigt neben einer großen Reihe von Modellen und Darstellungen, die sich auf sein Städte- und Verkehrsleben beziehen, vier vollständig eingerichtete Interieurs. Am bedeutendsten von diesen ist zweifellos das blaumische Zimmer, in dem durch echte, alte Möbel des 15. Jahrhunderts in ihrer Zusammenhang mit guten Kopien nach Rembrandt, Stabe u. a. der Geist dieser großen Zeit mit gutem, sicheren Geschmack lebendig gemacht worden ist. Um so unangenehmer fällt das einzige moderne Zimmer auf, das infolge seiner lächerlichen Ueberladung mit Moden großer Blumen, die sich sogar unter unbegreiflicher Misachtung angemessener Größenverhältnisse auf den Tischlagen der zierlichen Möbel unformig breit vorfinden, zu den

Das hier in Betracht kommende Dampfschiff auf dem Kellersee genügt keineswegs den Anforderungen des Verkehrs, da es an schönen Sonntagen kaum die Hälfte der Personen befördern kann, die der Beförderung harren. Der Fahrplan ist dabei ein so wunderlicher, daß er den Reisenden vom und zum Ufer fast niemals Anschluß an die Eisenbahnzüge gewährt, sondern sie geradezu zwingt, sich im Hotel Solsteinische Schweiz, das dem Dampfschiffbesitzer gehört, lange Zeit aufzuhalten. Das liegt natürlich im Interesse des Dampfschiff- und Hotelbesitzers, nicht aber in dem der Allgemeinheit. Die Regierung läßt sich alljährlich den Fahrplan des Schiffes vorlegen; da sie keine Befreiung einbringt, zeigt sie, daß sie entweder die Verhältnisse nicht kennt, oder mit der einseitigen Ausübung des Fremdenverkehrs einverstanden ist. Einem Konkurrenzunternehmen wird mit der obigen Begründung die Konzession abgelehnt. Wie sich Regierung und Staatsministerium dabei die Hebung des Fremdenverkehrs denken, ist unverständlich.

Auf dem Gutiner See wird ebenfalls die Einstellung eines Motorbootes nicht gestattet, weil angeblich die Jagden der Krone unter dem gesteigerten Verkehr leiden würden. Kann denn die Krone der Allgemeinheit nicht ein kleines Opfer bringen, wo diese Allgemeinheit alljährlich zur Unterhaltung der Krone bedeutende Mittel aufbringen muß? Ich meine, die verantwortlichen Ratgeber der Krone sollten die Dinge auch einmal von der anderen Seite betrachten. Das wäre im Interesse der Allgemeinheit nützlich und im Interesse der Krone nützlich. Die Zeiten sind zu ernst, als daß man wegen kleiner Unbequemlichkeiten die Anhänglichkeit an die Krone durch solche Maßregel gefährden dürfte.

Eigentümlich ist es dabei, daß die Regierung sich so stark für die Kurorte ins Zeug legt, die für den Fremdenverkehr so wenig gut. So ist der Fahrweg zum Ufer sehr wenig gut gehalten, trotzdem dem Staat die Unterhaltung dieses Weges obliegt, der doch mit gutem Beispiel vorangehen sollte; so wurde der unangenehme Berg zwischen Walente und Solsteinische Schweiz nicht abgetragen, trotzdem die Weggemeinde Walente sich schon vor Jahren damit einverstanden erklärt hat.

Die Regierung, die durch die Kurorte die Sommerfrische Walente-Grensmühlen zu heben hofft, zwingt die Walenter, ihre Boote aus dem Dicksee zu entfernen und läßt den Hauptweg in Walente so spät reparieren, daß noch am 1. Juli die Schmutzmaschinen an der Hotel Kellersee, in der Badeanstalt andere Boote außer seinen Gästen baden zu lassen. — Die Regierung gab für das in Elbe bedegte Seehaus mit dem Seegarten des Staatsministeriums die nötige Erlaubnis. — Die Regierung und das Staatsministerium wollen ein Bedürfnis für weitere Konzessionen am Ufer nicht anerkennen, während am anderen Ufer der Kellersee erst neulich eine Konzession erteilt wurde, obgleich Gasthäuser ganz in der Nähe liegen.

Wenn die Regierung, die von den Fremden eine Kurort erheben und diese Steuer selbst verwalten will, für die Fremden etwas tun? Wann wird sie endlich modernen wirtschaftlichen Anschauungen Rechnung tragen? Wann wird sie gestatten, das Geld, das im Fiskus auf der Straße liegt, aufzuheben? Ja, wann?

Das wird geschehen, wenn man in Oldenburg unsere Verhältnisse kennen und würdigen wird, oder „wenn der Mississippi rückwärts fließt.“

Begehrt.

Vermischtes.

Amerikanische Wege. Du verlangst immer mehr Geld; ich war stets mit dem Taschengelde zufrieden, das mein Vater mir anwies. — Da wäre er freilich schon dumme gewesen, wenn er es erhöht hätte. — Wir werden uns in den ersten Jahren unserer Ehe wohl etwas einschränken müssen, Gib. — Könnten wir denn da nicht noch einige Jahre verlobt bleiben? — Was denken Sie über einen Mann, der in der politischen Bewegung Laufende und Laufende ausübt? — Ja, das läßt sich schwer beantworten, bevor man weiß, ob er das Amt erhält oder nicht.

Besucher (im Gefängnis): „Und was sind Ihre Pläne, wenn Sie bald aus dem Justizgefängnis herauskommen?“ — Der Einbrecher: „Ich habe Pläne von zwei Fingerringen und einem Hofkammer. Das hilft mir wohl über den Anfang hinweg.“

Dichterehend. Dies hier ist eine Statue Birgils; er war ein großer römischer Dichter, mein Sohn.“ — „Ach, deshalb konnte er sich wohl keine Hofe kaufen, Papa?“ — „Glaubst Du, daß ein Mann, der zehn Frauen hat, glücklich sein kann?“ — „Du meinst ein Wortmone? Nun, er hat zehn Möglichkeiten, wo ich nur eine habe.“

Wie ich höre, hat der Millionär Bing gegen seine Frau die Ehevertragsklage angebracht, weil sie an Bord des Schnellampfers angeblich die Ehe gebrochen hat.“ — „Wenn Gott — bei dem starken Wellenschlag ist das doch nicht zu verwundern!“

Ich kam Ihr Koffin für den nächsten Akt nicht finden,“ sagte die Kammermaid der Sourette Miss Swiffler. „Haben Sie schon in mein Portemonnaie nachgesehen?“ erwiderte die Sourette.

**„Neue Weide“, Schönebeck,
—(Brennische Schweiz)—
Garten-Etablissement 1. Ranges**

Schweizer Hütte, Grotten-Anlagen, schattigen Lauben, Kühlen Grunde, 2 großen Spielplätzen mit Gehölz, Tanz-Salon mit Konzert-Flügel. Einem geehrten Publikum, sowie kleineren u. größeren Gesellschaften, Vereinen, Schulen halte man sich bei Ausflügen zur gest. Benützung bestens empfohlen. Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten. Hochachtungsvoll **H. Grothusen.** NB. Große Stallung für Pferde. — Platz für Fahrräder. — Benzin-Station. Dunkelkammer f. Amateure.



Fernspr. 454. **Bavaria,** Fernspr. 454.
Jub. C. Pundt,
Julius Moser-Platz 2 und Theaterwall 18.
— Ehrensüdwürdigkeit der Stadt Oldenburg. —
Restaurant I. Ranges,
verbunden mit schönem, schattigen Garten.
Klub im mer für Vereine und Festlichkeiten.

Oldenburger Schützenhof.
— Ziegelhof. —
Hall-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgedehnte, sehr gepflegte Garten-Anlagen. Große Säle und geschlossene Veranda. Seit Jahren beliebter und bekannter Treffpunkt geschätzter Familien aus der Stadt und Umgegend. **Dieter Meher.**

Zur Linde,
Besitzer **H. Diecks,** Dfener Chaussee 16.
Gartenwirtschaft u. Balllokal.
Vereinen, Schulen und einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal
von **G. Frohns,** Oldenburg b. Oldenburg,
größtes und erstes Etablissement am Orte, empfiehlt seine Lokalitäten, Gesellschaftszimmer, großen schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
ff. Biere und Weine. Gute Küche.

Wetjens Etablissement, Nadorst,
bietet Vereinen, Schulen, Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Vorzügliche Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schaukel, Spielplatz und dergl., großer Tanzsaal mit Bühne, Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Fickensreers.

Etzhorner Krug,
direkt an der Bahn, 5 Km. von Oldenburg, bietet Vereinen, Schulen und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schaukel und dergl., großer Spielplatz und Tanzsaal mit Bühne; Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
F. Stührenberg.

Gasthof z. Hesterkrug, Wahnbeck.
5 Minuten vom Bahnhof Zwisse, 20 Min. von Eghorn und 20 Min. vom Bahnhof Ley, bietet Vereinen, Schulen und Ausflüglern angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer schattiger Garten mit Schaukel, Karussell, Kegelbahn und dergl., großer Spielplatz u. Tanzsaal mit Bühne; Klavier zur Verfügung. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.
Martin Ribben.

Rastede. Zum Grafen Anton Günther,
nahe am Großen Park, bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen angenehmen Aufenthalt. Großer Saal, doppelte verdeckte Kegelbahn, lustige Zimmer und schattiger Garten. Pension 3 Mk. pro Tag. Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
F. Göttschjohanns.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhof“, Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park mit hübschen Anlagen. (Unmittelbar am Fredeholz gelegen.) **Historische Fresko-Gemälde.** Von Rechtenfleth, Debesdorf, Geestmünde leicht zu erreichen. — Auf Verlangen Wagen zur Stelle. — **Fernsprecher Nr. 1.** Bei Schulausflügen erbitte vorherige Anmeldung.
C. W. Vies, Stotel (Rr. Geestmünde).

Hahner Hof, Jub. C. Tappert,
direkt am Bahnhof, erstes Etablissement in Dite. Kegelbahn, Saal mit Bühne, Piano, Gesellschaftszimmer, Veranda. — Der **schattige Garten** verbindet den seltenen schönen Wald. Es finden hier Naturfreunde, fern von dem Menschen-geränge, wirlichen Genuß.
— Preise anerkannt billig. —

Bloh bei Oldenburg.
Restauration G. Brunken,
gegenüber dem Bahnhofe. — Schön am Walde gelegen. Vorzügliche Eisenbahn- u. Chaussee-Verbindung. (6 km von Oldenburg.)
Bestester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs.
Vereinen, Schulen empfehle meine schön gelegene Restauration mit großem Saal und Veranda; Piano zur Verfügung. Feuer sind zur gest. Benützung vorhanden: Kegelbahn, neues Karussell mit Musik, Spielplätze und Turngeräte. — Ausspann für 20 Pferde.
Gute Bedienung. Mäßige Preise. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Restaurant „Odeon“,
Eversten bei Oldenburg,
unmittelbar am Hofe gelegen. **W. Gerh. Müller.**
Tanzsalon, Garten, Kegelbahn.
Beliebter Ausflugsort für Vereine und Schulen.

Zwischenahn. Zum grünen Hof.
Vereinen, Schulen und Ausflüglern empfehle meine schön gelegene **Restauration** mit großem Saal und Garten. Piano zur Verfügung. Ausspann für 20 Pferde.
Gute Bedienung. Mäßige Preise.
Für größere Partien ist vorherige Anmeldung sehr erwünscht.
Carl Fischer.

Bad Zwischenahn. Schützenhof.
Gasthof, Kunst- u. Handelsgärtnerei. Jub. **G. Bruns.**
Am Fuhrweg nach Dreierbergen gelegen, links um den See. Allen Besuchern Zwischenahns angelegentlich empfohlen. Gute Küche. Mäßige Preise. Belle, lustige Zimmer. Logis und Pension. Großer schöner schattiger Garten mit seltenen Blumen u. Blattgewächsen. Pavillons, Schießstände, Kegelbahn, Stallungen. Unmittelbar am Hause große schattige Waldungen mit schönen Spazierwegen.

Hasbruch. Restaurant „Zur Sommerfische“,
Station Grüppenhöhren.
Gaste mein Lokal, welches den größten Anforderungen entspricht, den hochgeehrten Vereinen, Klubs und Familien zu den bevorstehenden Ausflügen bestens empfohlen. Für **Diners** erbitte vorherige Bestellung, um bei event. schönem Wetter den großen Anstrich zur Bequemlichkeit der Gäste genügen zu können.
Hochachtungsvoll **C. Ernst Belte.**

Heidmanns Sommergarten, Blumenthal.
Größtes u. schönstes Etablissement der Unterweser. Halte mein Lokal Vereinen, Schulen und Ausflüglern bestens empfohlen. Fernsprecher: Amt Begeled Nr. 48. Der Besitzer: **G. L. B. van Fugen.**

Hotel u. Restaurant Bernhard Hemken, Zetel am Urwald,
Post- und Bahnhafion, Fernsprecher Nr. 15, hält sich den geehrten Ausflüglern bestens empfohlen. Großer, neuer Tanzsaal. — Garten. — Kegelbahn. Fahrplan der Sonderzüge zu halben Preisen: ab Oldenburg 2.49, an Zetel 4.15, ab Zetel 9.36, an Oldb. 11.41.

Gasthof zur Falkenburg in Falkenburg,
direkt am Hasbruch, Hauptchauffee Bremen-Oldenburg, empfiehlt großen Saal, Veranda, offene und verdeckte Kegelbahnen, Sommergarten, Ausspann, eigene Bäckerei und Kolonialwaren.
D. Wenker.

St. Magnus, genannt die Bremer Schweiz, Sommerwirtschaft „Im grünen Tal.“
direkt an der Seeum gelegen, mit schattigen Lauben und Veranda, bietet Ausflüglern schönsten Aufenthalt. Beste Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung.
F. D. Rothfoss.

4. Beilage

in **Nr 159** der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom **Sonnabend, den 9. Juli 1904**

Berliner Humor vor Gericht.

Ein Feinschmecker.

(Nachdruck verboten.)

Der Kolporteur Karl Heinrich Domke, der sich wegen Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten hat, ist, wie die Feststellung seiner Personalien ergibt, erst 23 Jahre alt; man könnte ihn aber in Anbetracht seiner Bewegungen für einen Mann von mindestens 40 Jahren halten.

Domke läßt schon vor Beginn der Verhandlung einige dumpe, hürrende Laute hören, die sein Mißbehagen und seinen Unwillen über die Unbequemlichkeiten dieser gerichtlichen Verhandlung auszubilden scheinen, und legt auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig bekenne, am 4. Mai 1904 den Pankettmann Breitenbach in dessen Wohnung durch einen Messerstich vorzüglich am Arm verletzt zu haben, mit einer Donnerstimme, die allen im Saale Anwesenden scheidend ins Gehör dringt und fast den Gerichtssaal erbeben macht, los:

„Ich hätte mir allerdings möglichen sollen, daß stimmt. Wenn ich mir aber schon 29 Harzer Käse untergeschoben habe, kann von Mäßigung nicht mehr die Rede sein. Wette bleibt Wette. Man hätte mit den dreißigsten sich stellen sollen und ich hätte sie gegessen.“

Der Vorsitzende: Was hat diese Wettegeschichte aber mit der Körperverletzung zu tun, die uns hier beschäftigt?

Angel.: Ich ärmere mir als ein ganz erstklassiger Feinschmecker, höhet Gericht, und war ein richtiger Feinschmecker ist, der hat einen ganz besonderen Magen.

Der Vorsitzende: Aber Mann, so kommen Sie doch endlich zur Sache!

Angel.: (zieht ein Blatt aus der Tasche und liest vor): Der Feinschmecker hat einen kochenden Magen; er empfindet, er dichtet sogar. Er wird Kompostselbst zu la Soubis ein Essen von weltberühmten Gerichten nennen; er nennt den Roquefort vornehm-kräftig, den Emmentaler gemütsstief und den Harzer Käse hingebend pifant —

Der Vorsitzende: (dem es nur mühsam gelingt, den gewaltigen Nebenstrom des Angeklagten zu unterbrechen): Auf diese Art kommen wir nicht vom Fleck. Ich entziehe Ihnen das Wort und schreite zur Vernehmung des Zeugen.

Der Zeuge, Köpfermeister Schwantke, bekundet folgendes zur Sache, während Domke wieder leise vor sich hinharrt, was sich wie das Grollen eines noch fernem Gewitters anhört:

Zeuge Schwantke: Ich besand mir am 4. Mai nachmittags zusammen mit Domke bei Breitenbach in der Wohnung, wo wir zweimal in der Woche unsere Bierlebensmittel-Estat beschaffen. Wie gewöhnlich ließ Breitenbach, als es von der Thürme sieben kloppte, noch ein Abendbrot anfahren. Et war Edentendorst und dann gab et Harzerkäse und Würstchen. Domke, dessen schwache Seite sein jüwial, er hatte ihr Angst machen wollen. Es ist nur einer von Fritz Nettemair's neimodischen Späßen. Soweit haben sie ihn doch noch nicht gebracht, im Ernst an solche Dinge zu denken. Aber wenn sie Apollonius davon jagt, dann muß er es, und sie trägt daran die Schuld. Er bewacht ihr jeden Schritt, sie kann nichts tun, was er nicht erzählt. Und läßt sie es ihn durch einen Dritten wissen, so wird er es ihm ansehen. O, Fritz Nettemair ist ein —

Den ganzen Tag über, die halben Nächte, geht dann die Frau wie im Fieber umher. An der letzten Nacht hat sie Angst nicht ihre Liebe zu Apollonius zur Leidenschaft. Und sie kann es nicht hindern, denn die Leidenschaft mehrt sich wiederum die Angst; vor dem Gedanken der Angst hat kein anderer Platz in ihrer Seele. Sie zu ihm will sie kürzen, ihn mit presenden Armen umfangen, ihn beschützen — dann wieder will sie in die Weidichte — aber es ist ja nur ein wilder Schmerz, und er wird ihn erst zum Ernste machen, sagt sie jemand davon. Sie geht nicht mehr aus der Stube, tritt nicht mehr an ein Fenster, alles, was nur als ein Schritt meiden, jede Bewegung, alles, was nur als ein Umsehen nach Apollonius erscheinen könnte. Sie hat nicht mehr den Mut, mit jemand zu reden, weil ihr Mann es erfahren und meinen kann, sie trägt ihm eine Vortisch an Apollonius auf. Und der Mann sieht ihre wachsende Leidenschaft, sieht, wie wiederum sein Mittel, was kommen

darüber und bemerkte: „Im Kräpeln hatte was los, da kann so leicht keiner mit. Aber dreißig Harzer, lieber Freund, sind kein Kinderpiel.“ „Was jilt die Wette?“ ruft Domke. „Schaff dreißig Harzer her und ich garantiere, in einer Stunde habe ich sie alle untergeschoben.“ „Jut, ich wette mit Dir um 10 Mark, daß Du's nicht schaffst.“ „Ja riet davon ab, weil bei so'ne Wetten selten viel Jutes bei rauskommt. Et blies aber dabei. Domke ließ uff seine Kösten 30 Harzer anfahren. Brot und Würstchen war noch vorrätig, und nu hätten Sie sich sollen: Nach 15 Minuten waren 12 Stück verpeist; Domke stärkte sich durch ein Nordlicht und brachte es nach 30 Minuten bis Nummer 21, dann jing es etwas langsamer. Er war aber doch nach 40 Minuten bei Käse 26 angelangt. Während er wieder ein Nordlicht jensehigte, stahl ihm aber Breitenbach heimlich einen Käse vom Teller weg und ab ihm uff. Domke hatte den letzten Käse verpeist und rief: „Wie sehe ich nu da? Her mit die 10 Emmerchen.“ Da machte ihm Breitenbach klar, daß er bloß 29 jeseher waren schon jeschlossen und der fehlende Dreißigste nicht mehr zu beschaffen. Da wurde Domke wütend, drang mit einem Tischmesser uff Breitenbach ein und brachte ihm die Stichwunde am Arme bei.

Der eckstüfige Domke wurde zu einem Tage Gefängnis verurteilt.

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Diese Furcht ließ ihn nicht los, sie preßte ihn immer erständener. Trug er sie spät in der Nacht heim, dann machte der ruhige Schlaf seiner Frau ihn müden: Die schlief ruhig, die ihn nicht schlafen ließ! Er legte sich an ihr Bett und rittelte sie auf und erzählte ihr leise ins Ohr, was er an ihrem Liebsten tun will. Es waren graufige Dinge. Wenn die Glieder ihr flogen vor Angst und Entsetzen, dann lachte er zufrieden auf, daß er doch etwas hatte, sie aus der dumpfen Betäubung zu scheuchen, womit sie sich gegen ihn gewappnet hatte, und er vergaß daran minutenlang seine Qual. Dann lachte er fast jüwial, er hatte ihr Angst machen wollen. Es ist nur einer von Fritz Nettemair's neimodischen Späßen. Soweit haben sie ihn doch noch nicht gebracht, im Ernst an solche Dinge zu denken. Aber wenn sie Apollonius davon jagt, dann muß er es, und sie trägt daran die Schuld. Er bewacht ihr jeden Schritt, sie kann nichts tun, was er nicht erzählt. Und läßt sie es ihn durch einen Dritten wissen, so wird er es ihm ansehen. O, Fritz Nettemair ist ein —

Den ganzen Tag über, die halben Nächte, geht dann die Frau wie im Fieber umher. An der letzten Nacht hat sie Angst nicht ihre Liebe zu Apollonius zur Leidenschaft. Und sie kann es nicht hindern, denn die Leidenschaft mehrt sich wiederum die Angst; vor dem Gedanken der Angst hat kein anderer Platz in ihrer Seele. Sie zu ihm will sie kürzen, ihn mit presenden Armen umfangen, ihn beschützen — dann wieder will sie in die Weidichte — aber es ist ja nur ein wilder Schmerz, und er wird ihn erst zum Ernste machen, sagt sie jemand davon. Sie geht nicht mehr aus der Stube, tritt nicht mehr an ein Fenster, alles, was nur als ein Schritt meiden, jede Bewegung, alles, was nur als ein Umsehen nach Apollonius erscheinen könnte. Sie hat nicht mehr den Mut, mit jemand zu reden, weil ihr Mann es erfahren und meinen kann, sie trägt ihm eine Vortisch an Apollonius auf. Und der Mann sieht ihre wachsende Leidenschaft, sieht, wie wiederum sein Mittel, was kommen

muß, aufzuhalten, es nur beschleunigen wird, und wartet und zählt immer ungeduldig, daß die Bretter nicht brechen und das Tau nicht reißt.

Es war eine trübe, schwüle Nacht. Die Nacht vor dem Tage, an welchem Apollonius die Befreiung des Turmbauers beginnen wollte. Fritz Nettemair schlich durch die Hintertür auf den Gang nach dem Schuppen, um nach Apollonius' Fenster heraufzusehen. Wenn er das Licht darin erloschen sah, dann pflegte er die Hintertür zu verschließen und seinen wüsten Leinwand nachzugehen. Seit jener Nacht, wo Valentin die Hintertür mit dem Schuppen Schlüssel geöffnet, hängte Fritz Nettemair an den Kiesel noch ein Vorlegeschloß.

Apollonius war noch nicht zu Bett gegangen. Fritz Nettemair wußte, Apollonius löschte in seiner eigenartigen Vorrichtung nie das Licht, wenn er schon in das Bett gegangen war. Es stand denn Fritz fern auf seinem Schreibtisch; dort setzte er es in ein Becken und löschte es, ehe er nach dem Bett ging. Fritz Nettemair dachte die Faust nach dem Fenster hinauf. Apollonius ärgerte ihm auch hier zu lange. Er war müde und ging nach dem Schuppen. Der Schlüssel zur Hintertür schloß auch den Schuppen. Es war dunkel darin.

Wenn der Schieferbeder seine Platten jurüdtet, sieht er ritlings auf einer Bank, in deren Mitte das Saueisen, sein kleiner Ambock, eingeschlagen ist. An eine solche sitzt Fritz Nettemair mit dem Bein und nach dem Stoß als eine Aufforderung, sich zu setzen. Durch eine Lücke konnte er nach Apollonius' Fenster sehen; er wollte das Auslösen des Lichtes hier abwarten. Der Schieferbeder verriet oft Zimmermannsarbeit; er führt daher auch ein kleines Zimmermannsmaß unter seinem Werkzeuge. Ein solches hatte auf der Bank gelegen; es war herabgefallen, als er sich setzte. — Er hob es auf und hielt es absichtslos in seinen Händen, denn seine Gedanken waren mit ihm in der Kammer; er sah am Bett der Frau und ängstigte sie mit Drohungen. Der Berger über das Höger Apollonius' machte sich darin Luft; jedes Höger hinberte ihn, sich im Traum Befähigung zu suchen. Er hat jene Hand auf das Bett der Frau gestützt und fühlt an den Bewegungen der Decke das Jittern ihrer Glieder. Er füllt sich in ihre Angst hinein, er fühlt, wie er selbst Apollonius zu ihrem einzigen Gedanken macht; wie sie morgen ihm entgegenzürzen muß, wenn er von der Arbeit heimkommt. Und wären sie nicht jene Teufel, wären sie Engel, es müßte morgen kommen, was er verhüten will. Wenn sie ihn mit der Stut der Angst umfaßt, das schöne, stundvoll schöne Weib, er müßte nicht Blut in seinen Adern haben — und hätte er nie den Gedanken gehabt, mit dem er doch einschlief und aufwacht Tag für Tag, er müßte jetzt den Gedanken denken. Es muß kommen, worer die bloße Furcht Fritz Nettemair zu dem elendesten der Menschen gemacht, der sich selbst anpöbeln könnte; geschieht nicht morgen noch, was der Frommeißel sagt. Und nun steht er wieder an der Strauchel und sieht wieder hinauf und hart und zählt vermaßelter als je; er bade sich in Angschweiß, und die Bretter brechen nicht, und das Tau reißt nicht. O, er wird den Frommeißel zum Märchen machen, er wird leben bleiben, das Jahr, zehn Jahr, hundert Jahr, aus daß gegen ihn. Und er zählt immer noch: eins, zwei; er sagt, nun muß — da hört er das Geräusch eines zerreißenen Taus und fährt auf aus seinem wachen Fiebertraum. Die wilde, angstvolle Freude ist vergeblich; er steht nicht an der Ecke und sieht nach dem Kirchengang hinauf. Er sitzt im Schuppen; es ist Nacht. Aber das Geräusch hat er gehört; das war keine Vorspielung der Phantastie. Und von dort her kam es. Seine Saare heben empor. Dort liegen die Hängstühle und die Klappstühle mit ihren Tragen. Er hat es hundertmal erzählen hören, jeder Schie-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Die Schärpe des Generals. Eine hübsche Anekdote vom General Vinowitsch, dem Kommandierenden der russischen Truppen des Amurgebietes, der vor der Ankunft General Kuropatkins die mandchurische Aeneas befehligte, entnehmen wir einem russischen Blatte. Zu dem Adjutanten des alten, äußerst populären Generals kommt der Wunsch des letzteren gefahren. Der General läßt den Herrn Leutnant sofort zu sich befehlen. Der Leutnant, der angeleitet auf dem Sofa gesessen hatte, springt rasch auf, wirft den Mantel um und eilt zum General. Erst im Vorzimmer bemerkt er, sich im Spiegel betrachtend, daß er vergessen hat, seine Schärpe und den Trauerflor, der damals aus irgend einem Anlaß getragen wurde, mitzunehmen. Sich ratlos umsehend, entdeckt er einen Trauerflor am Hockarmel des im Vorzimmer hängenden Mantels des Generals. Kurz entschlossen zieht er ihn herunter und legt ihn an. Dann wendet er sich an den Vorkammler: „Gör mal, An, weißt Du vielleicht, wo der General seine Schärpe liegen hat?“ — „Zu Befehl, Herr Leutnant!“ — „Nun, so bring sie mir rasch her, ich habe die meine zu Hause vergessen.“ Nach einigen Minuten prangt die Schärpe des Generals an der Taille des Leutnants, und sporenklirrend betritt der junge Offizier das Arbeitszimmer Vinowitschs. „Warum stören Sie mich bei der Arbeit, Leutnant?“ — mit diesen Worten wendet sich der General, gutmütig brummend, an seinen Adjutanten. — „Ergellenz haben mich herbeigeholt!“ — „Na ja, das habe ich, aber doch nicht, damit Sie mich bei der Arbeit stören?“ — „Ich verzeihe nicht, Ergellenz...“ — „Sie verstehen nicht? Na, hören Sie mal: Kommt da mein Wunsch herein und beginnt in allen meinen Schuldbüchern und Schachteln herumzunäheln; ich frage, was er haben will, und der Mensch antwortet: Der Herr Leutnant habe begehrt, die Schärpe des Herrn Generals zu holen.“ — „Na, wenn der Herr Leutnant es befohlen haben, so nimme die Schärpe,“ sage ich, „aber das nächste Mal, Herr Leutnant, wollen Sie gerichtlich Ihre eigene Schärpe mitbringen!“

Ueber „Politiker in langen Kleidern beiderlei Geschlechts“ schreibt der konervative „Reichsbote“: Bei dem Mangel an Initiative und eigenem Urteil und führender Kraft, an dem unsere Regierung leidet, gerate sie immer mehr in die Gefahr, von fremden Einflüssen fortgerissen zu werden, nicht nur von den legitimen der Parteien und Volks-

strömungen, sondern auch von illegitimen auf Stier- treppen, die eine hohe Gefahr für ein gesundes konstitutionelles Leben und einen geordneten Gang der Staats- machsine bilden. Das Blatt fährt dann fort:

Gesellschaftliche und persönliche Beziehungen, Feste, Diners, Salons sind für viele heute eine günstige Gelegenheit, um allerlei stille Einflüsse spielen zu lassen, die weder den legitimen Weg, noch das Licht vertragen; um politisch im Trüben zu fischen, oder bedenkete Intrigen und Mienen zu legen. Meister und Meisterinnen in dieser Arbeit sind von jeder jene Politiker in langen Kleidern beiderlei Geschlechts gewesen, vor denen Fürst Bismarck noch in seinen Erinnerungen eine so ausgesprochene Abneigung ausspricht. Niemand aber hat wohl ihnen und seine diplomatische Hierarchie in einem solchen verdeckten Wirken hinter den Kulissen, Portieren und Türen der Staatskanzleien, Schloßes, Paläste, Ministerhotels über- treffen. Es ist aber ein bedingungsloser Zustand, daß neuerdings diese politischen Nebenregierungen, sei es vom Parlament, sei es von anderswo in verführten Stellen im Staate nur, zumal man zu den leitenden haben kann, daß sie immer mit rechtzeitiger Schärpheit die Genebe und Absichten dieser Einflüsse erkennen. Die stark utamontane Regierung unserer Reichsgeschäftsführung erklärt sich nicht zuletzt aus der Verborgtheit und Unberogenheit mit welcher stuge ultramontane Zeitprediger arbeiten, und wenn die Geschichte mancher Zeitbegebenheit später einmal objektiv und richtiggehend geschrieben werden wird, wenn man nicht selten staunen, wo sie erster und eigentlicher Ursprung gelegen hat, wo der Plan zu ihr ausgedacht und lanziert worden ist. Man kann daher auch heute in der Verteilung der Dinge und ihrer letzten Hinter- sätze nicht vorichtig genug sein, zumal meist mit wahrhafter Virtuosität gearbeitet wird, um die Letzte Wahrheit zu ver- hüllen, die öffentliche Aufmerksamkeit von viel wichtigeren Punkten auf anfallende Nebenerscheinungen abzulenken. Die Methode aller Hauptintrigen, auch der politischen, das Publikum, und namentlich auch die unabhängige Presse, auf Vorklänge zu führen, hier hat sich nachgerade ein jüwmliches System der Verblendung herausgearbeitet. Es trägt besonders dazu bei, daß zur Zeit soviel Wörgänge, statt sich aufzuklären eher vermindeln, daß fast überall ein dunkler Bodenfang von ungeläuter Dese übrig bleibt. Denn wenn

die Presse nicht mehr die Einsicht und Kraft hat, die unbes- fiedlich Wächterin einer selbständigen Volkmeinung zu bilden, so ist es um diele lo gut wie geschehen.“

Tokio's Kriegsmanisest. Ein Telegramm der Agence Havas aus Petersburg meldet, daß den „Monosti“ der Straßenverkauf entzogen wurde, weil das Blatt einen Brief seines Londoner Korrespondenten veröffentlichte, in dem Graf Tokio anlässlich seines bekannten Auftrages über den Krieg beglückwünscht war.

Schiller. Das Hoftheater zu Weimar hat die Absicht, die Biographie des 100. Todestages Friedrich Schillers im kommenden Jahre durch eine Aufführung sämtlicher Dramen des Dichters von den „Mäubern“ an bis zum „Demetrius“ festlich zu begehen. Die Vorbereitungen dazu beschäftigen schon jetzt die Regie.

Verbotene Früchte. In der „Neuen Züricher Zeitung“ ist zu lesen: „Die beiden Söhne des deutschen Kaisers, die gegenwärtig in der Schweiz weilen, besuchten dieser Woche auch Zürich und besichtigten die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und der Umgebung. Beim Abgesehen der Schauplätze und Eintauchen verschiedener Reiseanden kamen sie auch zu einer Buchhandlung, wo sich die jungen Herren nach in Deutschland verbotene Schriften erkundigten. Wajsch nahm das Reisespedat um einige pitante „Hilorien“ zu. — Sie lesen's alle gern, die großen und kleinen Herren!“

Kapitan Mahan über den Einfluss der Torpedoboots auf die Kriegsführung zur See. Der amerikanische Kapitan Mahan, dessen berühmtes Werk über den Einfluss der Seemacht auf die Geschichte viel dazu beigetragen hat, die Vereinigten Staaten zu ihrer jetzigen expansionistischen Politik zu treiben, hat sich über den Wert der Torpedoboots ausgesprochen. Er sagt, daß der Erfolg der Japaner vor Port Arthur überhöht worden und daß besonders viele kleiner Landleute, beeinflusst durch die Tageszeitung, die Einführung des Baues großer gepanzerter Umineoschiffe forderten, um zahlreiche seefähige Torpedoboots dafür zu bauen. Mahan stellt die Erfolge der Torpedoboots in das richtige Licht. Jedenfalls ist es Tatsache, daß 10 Torpedoboots in jener denkwürdigen Nacht am 2. Tage nach Eröffnung des Krieges beim Angriff auf das russische Geschwader von 20 Schiffen nur 3 Zerstörer erzielten, die noch dazu kein Schiff wirklich versenkt haben. Und dies geschah unter den denkbar günstigsten Umständen auf einen unvorbereiteten, vor Anker als jense-

ferdecker weiß, was es fagen will, das vorstufende Geräusch. Aber dreimal muß es klingen, als wenn ein Tau zerriß, und er hat es erst einmal gehört. Er lauscht, er preßt die Faust auf das Herz. Vor seinen Schlägen, vor dem Brausen des Blutes die Adern hinauf und herab wird er es nicht hören, wenn es noch einmal klingt und noch einmal. Er lauscht und lauscht, und das Geräusch wiederholt sich nicht. Da fährt ein Gedanke wie ein dunkelglühender Welt durch den Krampf, in den all seine Gefühle zusammengeballt sind, der Gedanke, dem Schicksal nachzuhelfen. Er hat das Weil immer noch in seinen Händen; absichtslos ist er mit der Handfläche an der Schneide hingefahren; jetzt kommt ihm zum Bewußtsein, das Weil ist scharf, die Erde spitzig. Eine ganze Reihe von Gedanken steht fertig da; es ist, als fänden sie schon lange, und der Blick hat sie nur sichtbar gemacht. Morgen knüpft Apollonius seine Leiter an die Helmstange, dann das Tau mit Klafenzügen und Fahrzeug. Freix Nettemair greift um sich und hat das Tau in der Hand. Das Schicksal will seine Hilfe; drum legt es selber ihm Tau und Weil in die Hand. Wer weiß, daß er hier war? Drei, vier Stücke mit dem Weil im Kreise um das Tau, kaum zu sehen, werden zu einem einzigen großen Nitz, wenn das Gewicht eines starken Mannes am Tau zieht und die wuchtende Bewegung des Fahrzeugs um den Turm das Gewicht des Mannes vergrößert. Wer sieht den Stichen an, daß sie absichtlich gemacht sind? Ein Tau, das, getragen, halb an der Erde fortzschleift, kam an allerlei Scharfes stoßen. Das Schicksal hat den Schieferbeder, der zwischen Himmel und Erde hängt, in seiner Hand. Das Schicksal hält ihn oder läßt ihn fallen, nicht das Weil oder ein Schnitt darin. Will es ihn halten, schadet kein Schnitt; soll er fallen, reißt ein unversehrtes Seil. Und das Schicksal hat ihn schon gezeichnet. Ein Tag früher, einer später, was ist das, wenn er doch fallen muß? Ein Tag später und es padt einen Verdrerber. Meint es das Schicksal nicht gut, nimmt es ihn vorher aus der Welt?

Alle diese Gedanken schlug mit einem Schlage jener eine aus Freix Nettemairs Seele! Im Nu war er entglommen; im Nu schlägt der Höllenfunke zur Flamme auf. Er hat das Tau in der linken Hand; er hebt das Weil — und läßt es schauernd fallen. In dem Weile glänzt Blut; durch die ganze Länge des Schuppens ragt ein blutiger Streif. Freix Nettemair sieht aus dem Schuppen. Er stößt gern aus sich selbst heraus; kaum hat er den Mut, nach Apollonius' Fenster aufzusehen. Ein heller Lichtstrahl kommt von da, Freix Nettemair weicht vor ihm hinter einen Busch. Jetzt bewegt der Strahl sich zurück. Apollonius war aufgestanden an seinem Tische und hatte das Licht hoch in die Höhe gehalten. Er hatte das Licht geputzt. Es konnte eine glühende Schnuppe aus der Schere neben den Leuchter unter die Papiere gefallen sein; es war nicht gesehen, und er stellte da Lichts wieder an seine Stelle. Freix Nettemair kannte seines Bruders ängstliche Gewissenhaftigkeit; er hatte ihm das Licht mehr als hundertmal so sehen sehen; er begriff, es war kein Blut, was ihn erschreckt. Der Widerschein der Flamme war durch Fenster und Luke gefallen und hatte rot von dem Stahle des Weiles und durch die Nacht des Schuppens gegläntzt. Dennoch stand Freix Nettemair bebend hinter seinem Busche. Der gepenstige Schauer verließ ihn, aber nicht so schnell das Grauen über das, was er gewollt, und daß es war, als hätte ihm der Bruder noch zu seinem Werke leuchten wollen. Bald verlosch Apollonius' Licht. Freix Nettemair konnte zurückkehren und sein Werk vollenden, es stürzte ihn niemand mehr. Er tat es nicht; aber er rückte sich wieder in seinem Hasse zurecht. Er sagte sich: „So weit wollen sie ihn nicht bringen.“ Die Schuld des Gedankens wälzte er

auf die, auf die er alles wälzt; daß er den Gedanken nicht ausführt, rechnet er sich zu. Er weiß, jeder andere an seiner Statt hätte schlammig sein.
 Nun verfährt er hinterwärts und Vorleghof, zuletzt die Haustür, und geht. Er will trinken, bis er nichts mehr von sich weiß. Heute hat er mehr zu verzeihen als je. Er geht. Ob er nicht wiederkommen wird? Heute nicht; aber morgen, übermorgen, überübermorgen? Wenn der Gedanke seine Fremde für ihn verloren hat? Gewohnheit macht selbst mit dem Teufel vertraut. Dazu sollen sie ihn nicht bringen! Ob die Stunde nicht kommen wird, wo er bereit, daß er sich nicht so weit bringen lassen, und sich doch noch so weit bringen läßt? Zu dem, wozu jeder andere an seiner Stelle sich hätte bringen lassen?
 Zumer dunkler, immer schwüler wurde das Leben in dem Hause mit den grünen Wänden. Wer steht hineinsieht, glaubt es mir nicht, wie dunkel, wie schwül es einmal war.

Von dieser Nacht an ängstigte Freix Nettemair die Frau nicht mehr durch Drohungen auf Apollonius; er begann sogar, sie mit einer gewissen Freundlichkeit zu behandeln. Dazwischen verlort er sich freundschaftlich in stummem Vorhinschauen, aus dem er aufsprang, wenn er sich beobachtet sah. Dann war er noch freundlicher als sonst und brachte Scherze aus seiner besten Zeit; er versuchte sich sogar wieder an der Arbeit. Aber die Frau wurde nur noch ängstlicher; sie vernahm noch mehr als vorher, was den Mann Anlaß zum Glauben geben konnte, sie wollte sich Apollonius nähern. Sie wußte nicht, warum. Und wenn sie ihre Furcht Torheit nannte, sie mußte fürchten. Apollonius sah mit Freuden die Veränderung des Bruders und suchte ihn auf alle Weise darin zu fördern. Er wußte nicht, wie der Bruder seine Freude auslegte.

Unterdes hatte Apollonius die Umkränzung des Turmdachs von Sant Georg mit der gekliffenen Zier begonnen. Er hatte die Mühlstangen wiederum herausgeschoben und ihnen am Gehälte des Dachstuhl festgemauert; die Bretter darauf bestieg, auf die folgende Mühlung die Leiter gestellt und ließ die an der Helmstange festgebunden; er hatte wiederum den hakenförmigen Ring um die Helmstange gelegt, daran den Flächenzug, und an diesem seinen Hängestuhl befestigt. Die gekliffene Weidner bestand aus einzelnen, halbmannslangen Stücken, mit denen sich handlich umgehen ließ. Das Ganze sollte, nach des Stüfers Angabe, der selbst die Kosten der Befestigung trug, zwei Stützen vorstellten, die sich in gleichlaufenden Kreisen mit herabhängenden Vogen um das Turmdach schlangen. Je fünf jeher Stücke, bei der oberen drei, bildeten einen dieser Vogen. Er mußten an ihren Enden durch eingeschlagene Niete verbunden und jedes einzelne noch durch starke Nadel auf die Verschaltung befestigt werden. Da die Wänder der Schieferplatten sich überall bedien, war es nötig, an den Stellen, wo die Verschaltung stattfinden sollte, die Schiefer mit Weibledern umzutauschen. Daselbe geschieht, wo die sogenannten Dachhaken in die Verschaltung eingetrieben werden, an welche bei Reparaturen der Schiefer selber seine Leiter hängt. Die Fläche, womit der Dachhaken, nachdem seine Spitze eingetrieben ist, durch zwei starke Nadel auf die Verschaltung aufgemauert wird, darf man nicht mit Schieferplatten überdecken. Bei Befestigung der an dem herabhängenden Gafen aufgehängten Leiter kommt seine Fläche in Vibration, die die Schieferplatten

aufwachen und beschädigen würde. Sie wird deshalb mit einer Weisplatte überdeckt. Die Hierauf kam, wenn der Wind sich darin fing, in eine ähnliche Bewegung. Dann war noch eins zu bedenken. Die Dachhaken liefen je neun und einen halben Fuß von einander entfernt, in gleichlaufenden Kreisen um das Turmdach; zwischen je zwei Kreisen befand sich ein Raum von fünf Fuß. Es galt, die Hierauf zu anzuwenden, daß sie keinen dieser Dachhaken überdeckte.
 (Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.
Lambertikirche.
 Am Sonntag, den 10. Juli:
 1. Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr: Pastor Meus.
 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Sulzmann.
 Die Kirchenbücher werden gewöhnlich im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Elisabethstift.
 Am Sonntag, den 10. Juli, vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dien.

Garnisonkirche.
 Am Sonntag, den 10. Juli: Gottesdienst 10 1/2 Uhr: Distributionspfarrer Roage.

Dienburger Kirche.
 Am Sonntag, den 10. Juli: 10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlehre. Vilsbiburger Kreze.

Kirche zu Ohmstede.
 Am Sonntag, den 10. Juli: Gottesdienst 9 1/2 Uhr. Kollekte für die Diaporagemeinde Wynberger Walle bei Kapita t. — Danach Kinderlehre.

Kirche zu Everfen.
 Am Sonntag, den 10. Juli: 10 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlehre.

Kirche zu Dien.
 Am Sonntag, den 10. Juli: Gottesdienst 9 1/2 Uhr: — danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.
 Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militär-gottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Gortant 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
 Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Betschunde.

Friedenskirche.
 Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Ev. Männer- und Jünglingsverein.
 Wühlentrage 17.
 Am Sonntag, den 10. Juli: Ausflug nach Varel. — Abfahr 2.49 Uhr nachm.

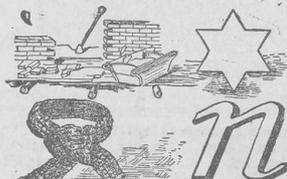
Überall zu haben
Sant Kalodont
 unentbehrliche Zahn-Crème
 erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

fliehende Zielscheibe dienenden Gegner. Jeder nachsamere Gegner hätte den Angriff früher entdecken und zurückschlagen müssen, ehe die Torpedoboote in Langenmähe, die bei den Japanern, die noch älter: Einrichtungen haben, 600 Meter beträgt, kamen. Neuerdings haben die Engländer Torpedos mit 2000 Meter Langenmähe. Diese Torpedos haben die Japaner aber noch nicht eingeführt. Die Japaner hätten zunächst ohne die den Kern ihrer Flotte bildenden Schlachtschiffe den Krieg garnicht beginnen können. Die Torpedoboote müssen einen festen Halt haben, auf den sie sich zurückziehen können. Mahan sagt: „Die Flotten, welche die See beherrschen, werden nie aus Mosquitos-Flotten bestehen.“ Allerdings sind Torpedoboote als Beschiße und zur Hafensvertheidigung nicht zu entbehren, sie können aber niemals ohne gepanzerte Linienchiffe arbeiten oder sie gar ersetzen.

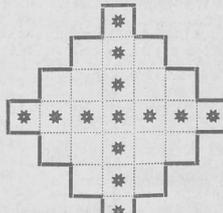
Von der Gräfin Montignoso oder Alte Liebe rostet nicht. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Dresden geschrieben: Hier war das Gerücht verbreitet, daß die kleine Tochter der Gräfin Montignoso bei ihrem Vater, dem Kronprinzen von Sachsen, eingetroffen sei. Das Gerücht ist darauf zurückzuführen, daß zum erstenmal ein Bild der kleinen Prinzessin in einem großen Dresdener Kunstgeschäft öffentlich ausgestellt ist. Die Dresdener werden nicht müde, dieses Bild zu betrachten, und es sind schon wiederholt Neußerungen laut geworden: „Ach, wäre doch die Luise mit dem Kinde wieder da!“ Im Anschluß hieran taucht abermals die Nachricht auf, daß der Kronprinz, der sich nächstens in die Lata begibt, dort mit der Gräfin Montignoso zusammentreffen werde. — Kronen rosten unter Umständen, aber alte Liebe nicht.

Preussisches Ministerlied. Die „Jugend“ bringt ein solches Liedchen, nach der Melodie des „Gaudeamus“ zu fingen:
 Ein freies Leben führen wir,
 Wir preussischen Minister!
 Berlin ist unser Reichthum,
 Doch in ganz Deutschland reisen wir
 herum mit dem Tornister.
 Hoyt müssen wir beim Rennen sein,
 Bei der Regatta morgen,
 Beim Schiffsfahren, Kirchenweihn —
 Und für den Landtag lassen wir sein
 Den lieben Herzjagt jorgen.
 Es kann die schwärze Bruderschaft
 Ja mittelmäßig regieren!
 Wir brauchen besser uns're Kraft:
 Wir müssen um die Meisterschaft
 Im Reiten konkurrieren.
 Wohl schimpfen dumm und naseweis
 Darüber die Pfiffer,
 Was liegt daran? wir kämpfen heiß —
 Surra! Wer kriegt den Wanderpreis?
 Wir preussischen Minister!

Spiel- und Rätsel - Ecke.

Wiberrätsel.

 Es zieht ein Mann durch die Prairie,
 Der Büffel und Biber jagt,
 Und der mit Indianern auch
 Schon manchen Strauß gewagt.
 Verliert der Mann den Fuß, so wird's
 Ein Vogel, nimm ihm gleich
 Den Kopf noch, wird's ein Säugetier,
 In Farbe dem Raben gleich.

Logogriff.
 Es zieht ein Mann durch die Prairie,
 Der Büffel und Biber jagt,
 Und der mit Indianern auch
 Schon manchen Strauß gewagt.
 Verliert der Mann den Fuß, so wird's
 Ein Vogel, nimm ihm gleich
 Den Kopf noch, wird's ein Säugetier,
 In Farbe dem Raben gleich.

Diamanträtsel


Die Buchstaben A, B, DD, EEEEE, FFF, II, LL, RRRR, S, T, U sind in die Felder oviger Figur derart einzutragen, daß die waagrecht und senkrechte Mittelreihe gleichlautend ist und die Buchstaben waagrecht gelesen folgendes ergeben: 1. Konsonant; 2. Sing-stimme; 3. Mittelung; 4. Frühlingsblume; 5. Schiffsg-gerät; 6. Gewässer; 7. Konsonant.

Geheimchrift.
 Xis hbs av wkm ofokolo,
 akse xfohk mfkufa.

Bezirbibl.

 Wo ist der Einbruchdieb?

Auflösung der Rätsel in Nr. 153 d. Bl.
 Des Wiberrätsels: In Wein ist Wahrheit, im Wasser Gesundheit.
 Des Scherzrätsels: Braten, Abbraten.
 Des Zahlenquadrats:

50	67	54	71	58
63	55	72	59	51
56	68	60	52	64
69	61	48	65	57
62	49	66	53	70

 Des Ergänzungsrätsels: Wer keine Sorgen hat, macht sich welche. (Werk, Keil, Neger, Messer, Morgen, Schas, Nachhader, Sichel, Welle, Schim.)

Kleefeld's Cacao und Chocolate unübertroffen!

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Nach Bekanntmachung der Großherzoglichen Förderungskommission in den „Oldenburgischen Anzeigen“ vom 18. Juni cr. werden die **Stuten- und Füllenschauen** pro 1904 im nördlichen Zuchtgebiet wie folgt abgehalten:

21. Juli, vorm. 9 Uhr,	in Delmenhorst für die Bezirke 24 u. 25.
21. „ nachm. 3 1/2 Uhr,	in Verne für die Bezirke 22, 23 u. 26.
22. „ vorm. 9 „	in Altenfontorf für die Bezirke 20 u. 21.
23. „ „ 9 „	in Großenmeer „ „ 18 u. 19.
25. „ „ 9 „	in Dövelgöbne „ „ 14, 15, 16, 17.
26. „ nachm. 3 „	in Rodentkirchen „ „ 8, 10 u. 11.
27. „ vorm. 9 „	in Dödesboof „ den Bezirk 9.
28. „ „ 8 1/2 „	in Stollhamm „ die Bezirke 1-7.
29. „ „ 8 „	in Jever „ „ 33-37.
30. „ „ 8 1/2 „	in Zwischenafn „ „ 29 u. 30.
1. Aug., „ 11 1/2 „	in Oldenburg „ „ 27 u. 28.
1. „ nachm. 4 1/2 „	in Jade (Oltmanns) Gasthaus für die Bezirke 12 u. 13.
2. „ vorm. 9 „	in Barel für die Bezirke 31 u. 32.

Höbentkirchen, den 22. Juni 1904.

Der Vorstand.
Ed. Lübken.

Depot:
Emil Nolte,
Oldenburg.



Cibils
Flüssiger Fleischextract gibt ohne jeglichen Zusatz eine vorzügliche Bouillon

Rumsch & Hammer & Forst, Lausitz.
Wäschereimaschinenfabrik.




Von Mk. 150 an. **PATENT PLATTA GLANZ-MASCHINE**
Washmaschine mit Unterfeuerung u. Handbetrieb. Von Mk. 200 an.

Ca. 1800 Stück im Betriebe. Ca. 1000 Stück im Betriebe.
Wir fabricieren **komplette Einrichtungen für Waschanstalten, Institute, Heilanstalten, Hotels etc.**

Achtung! Neu oxydiert!
Jeder Herr, jede Dame, welche eine verrostete od. abgetragene **Stahl-Taschen-Uhr** besitzen, erhalten das Gehäuse wieder tadelloß neu schwarz oxydiert, viele Jahre haltbar, in 4-5 Tagen zurück. Als Brief mit 20 Pfg. frankiert zu senden.
Für Oxydieren eines Damenuhrgehäuses berechne 70 Pfg. Verrenngebühr bis Mk. 1,20.
— Versand nur gegen Nachnahme, Porto 35 Pfg. —
L. Jabulowsky, Oxydierungs-Anstalt, Pforzheim.

RHEINER MINERALBRUNNEN
Ausstellung Düsseldorf 1902:
Goldene Medaille und Staatsmedaille
Niederlage bei Gustav Wiemken, Hoflieferant.

Raucher, raucht nur Weckmann's erstklassige Tabak- und Zigarren-Fabrikate. Aus feinsten Tabaken hergestellte Rauchtabake, Grob- u. Feinschnitt, von 0,20-3 Mk. p. Pfd., unübertroffen in Qualität. Bei Abnahme von 18 Pfd. Tabak schöne kurze Wechselpeife gratis. Reellste Bedienung. Viele Belohnungen. — Spezial-Offerte. Billigste, beste Konsum-Zigarre, Sumatradecke, gemischte Blatteinlage. Sparsamstes, billigstes Rauchen.

Weckmann's Sensation 1904
(Original-Größe)

mildeste, qualitätreichste Zigarre, schneeweiß, hotter Brand, 300 Stück in Originalkistchen nur 9 Mk. 85 Pfg. Porto und Nachnahme frei. Garantie Zurücknahme auf unsere Kosten. Gr. illustr. Prachtkatalog mit 400 photographischen Abbildungen umsonst und portofrei. Gebr. Weckmann, Tabak- u. Zigarren-Fabr., Eigersleben Nr. 90, Pr. Sa.

Sie sparen Geld, wenn Sie Prachtkatalog um 10 Pf. unteren Preis erhalten.

mit 60-85-100-120-150-180-200-250-300-350-400-450-500-550-600-650-700-750-800-850-900-950-1000-1100-1200-1300-1400-1500-1600-1700-1800-1900-2000-2100-2200-2300-2400-2500-2600-2700-2800-2900-3000-3100-3200-3300-3400-3500-3600-3700-3800-3900-4000-4100-4200-4300-4400-4500-4600-4700-4800-4900-5000-5100-5200-5300-5400-5500-5600-5700-5800-5900-6000-6100-6200-6300-6400-6500-6600-6700-6800-6900-7000-7100-7200-7300-7400-7500-7600-7700-7800-7900-8000-8100-8200-8300-8400-8500-8600-8700-8800-8900-9000-9100-9200-9300-9400-9500-9600-9700-9800-9900-10000-10100-10200-10300-10400-10500-10600-10700-10800-10900-11000-11100-11200-11300-11400-11500-11600-11700-11800-11900-12000-12100-12200-12300-12400-12500-12600-12700-12800-12900-13000-13100-13200-13300-13400-13500-13600-13700-13800-13900-14000-14100-14200-14300-14400-14500-14600-14700-14800-14900-15000-15100-15200-15300-15400-15500-15600-15700-15800-15900-16000-16100-16200-16300-16400-16500-16600-16700-16800-16900-17000-17100-17200-17300-17400-17500-17600-17700-17800-17900-18000-18100-18200-18300-18400-18500-18600-18700-18800-18900-19000-19100-19200-19300-19400-19500-19600-19700-19800-19900-20000-20100-20200-20300-20400-20500-20600-20700-20800-20900-21000-21100-21200-21300-21400-21500-21600-21700-21800-21900-22000-22100-22200-22300-22400-22500-22600-22700-22800-22900-23000-23100-23200-23300-23400-23500-23600-23700-23800-23900-24000-24100-24200-24300-24400-24500-24600-24700-24800-24900-25000-25100-25200-25300-25400-25500-25600-25700-25800-25900-26000-26100-26200-26300-26400-26500-26600-26700-26800-26900-27000-27100-27200-27300-27400-27500-27600-27700-27800-27900-28000-28100-28200-28300-28400-28500-28600-28700-28800-28900-29000-29100-29200-29300-29400-29500-29600-29700-29800-29900-30000-30100-30200-30300-30400-30500-30600-30700-30800-30900-31000-31100-31200-31300-31400-31500-31600-31700-31800-31900-32000-32100-32200-32300-32400-32500-32600-32700-32800-32900-33000-33100-33200-33300-33400-33500-33600-33700-33800-33900-34000-34100-34200-34300-34400-34500-34600-34700-34800-34900-35000-35100-35200-35300-35400-35500-35600-35700-35800-35900-36000-36100-36200-36300-36400-36500-36600-36700-36800-36900-37000-37100-37200-37300-37400-37500-37600-37700-37800-37900-38000-38100-38200-38300-38400-38500-38600-38700-38800-38900-39000-39100-39200-39300-39400-39500-39600-39700-39800-39900-40000-40100-40200-40300-40400-40500-40600-40700-40800-40900-41000-41100-41200-41300-41400-41500-41600-41700-41800-41900-42000-42100-42200-42300-42400-42500-42600-42700-42800-42900-43000-43100-43200-43300-43400-43500-43600-43700-43800-43900-44000-44100-44200-44300-44400-44500-44600-44700-44800-44900-45000-45100-45200-45300-45400-45500-45600-45700-45800-45900-46000-46100-46200-46300-46400-46500-46600-46700-46800-46900-47000-47100-47200-47300-47400-47500-47600-47700-47800-47900-48000-48100-48200-48300-48400-48500-48600-48700-48800-48900-49000-49100-49200-49300-49400-49500-49600-49700-49800-49900-50000-50100-50200-50300-50400-50500-50600-50700-50800-50900-51000-51100-51200-51300-51400-51500-51600-51700-51800-51900-52000-52100-52200-52300-52400-52500-52600-52700-52800-52900-53000-53100-53200-53300-53400-53500-53600-53700-53800-53900-54000-54100-54200-54300-54400-54500-54600-54700-54800-54900-55000-55100-55200-55300-55400-55500-55600-55700-55800-55900-56000-56100-56200-56300-56400-56500-56600-56700-56800-56900-57000-57100-57200-57300-57400-57500-57600-57700-57800-57900-58000-58100-58200-58300-58400-58500-58600-58700-58800-58900-59000-59100-59200-59300-59400-59500-59600-59700-59800-59900-60000-60100-60200-60300-60400-60500-60600-60700-60800-60900-61000-61100-61200-61300-61400-61500-61600-61700-61800-61900-62000-62100-62200-62300-62400-62500-62600-62700-62800-62900-63000-63100-63200-63300-63400-63500-63600-63700-63800-63900-64000-64100-64200-64300-64400-64500-64600-64700-64800-64900-65000-65100-65200-65300-65400-65500-65600-65700-65800-65900-66000-66100-66200-66300-66400-66500-66600-66700-66800-66900-67000-67100-67200-67300-67400-67500-67600-67700-67800-67900-68000-68100-68200-68300-68400-68500-68600-68700-68800-68900-69000-69100-69200-69300-69400-69500-69600-69700-69800-69900-70000-70100-70200-70300-70400-70500-70600-70700-70800-70900-71000-71100-71200-71300-71400-71500-71600-71700-71800-71900-72000-72100-72200-72300-72400-72500-72600-72700-72800-72900-73000-73100-73200-73300-73400-73500-73600-73700-73800-73900-74000-74100-74200-74300-74400-74500-74600-74700-74800-74900-75000-75100-75200-75300-75400-75500-75600-75700-75800-75900-76000-76100-76200-76300-76400-76500-76600-76700-76800-76900-77000-77100-77200-77300-77400-77500-77600-77700-77800-77900-78000-78100-78200-78300-78400-78500-78600-78700-78800-78900-79000-79100-79200-79300-79400-79500-79600-79700-79800-79900-80000-80100-80200-80300-80400-80500-80600-80700-80800-80900-81000-81100-81200-81300-81400-81500-81600-81700-81800-81900-82000-82100-82200-82300-82400-82500-82600-82700-82800-82900-83000-83100-83200-83300-83400-83500-83600-83700-83800-83900-84000-84100-84200-84300-84400-84500-84600-84700-84800-84900-85000-85100-85200-85300-85400-85500-85600-85700-85800-85900-86000-86100-86200-86300-86400-86500-86600-86700-86800-86900-87000-87100-87200-87300-87400-87500-87600-87700-87800-87900-88000-88100-88200-88300-88400-88500-88600-88700-88800-88900-89000-89100-89200-89300-89400-89500-89600-89700-89800-89900-90000-90100-90200-90300-90400-90500-90600-90700-90800-90900-91000-91100-91200-91300-91400-91500-91600-91700-91800-91900-92000-92100-92200-92300-92400-92500-92600-92700-92800-92900-93000-93100-93200-93300-93400-93500-93600-93700-93800-93900-94000-94100-94200-94300-94400-94500-94600-94700-94800-94900-95000-95100-95200-95300-95400-95500-95600-95700-95800-95900-96000-96100-96200-96300-96400-96500-96600-96700-96800-96900-97000-97100-97200-97300-97400-97500-97600-97700-97800-97900-98000-98100-98200-98300-98400-98500-98600-98700-98800-98900-99000-99100-99200-99300-99400-99500-99600-99700-99800-99900-100000-100100-100200-100300-100400-100500-100600-100700-100800-100900-101000-101100-101200-101300-101400-101500-101600-101700-101800-101900-102000-102100-102200-102300-102400-102500-102600-102700-102800-102900-103000-103100-103200-103300-103400-103500-103600-103700-103800-103900-104000-104100-104200-104300-104400-104500-104600-104700-104800-104900-105000-105100-105200-105300-105400-105500-105600-105700-105800-105900-106000-106100-106200-106300-106400-106500-106600-106700-106800-106900-107000-107100-107200-107300-107400-107500-107600-107700-107800-107900-108000-108100-108200-108300-108400-108500-108600-108700-108800-108900-109000-109100-109200-109300-109400-109500-109600-109700-109800-109900-110000-110100-110200-110300-110400-110500-110600-110700-110800-110900-111000-111100-111200-111300-111400-111500-111600-111700-111800-111900-112000-112100-112200-112300-112400-112500-112600-112700-112800-112900-113000-113100-113200-113300-113400-113500-113600-113700-113800-113900-114000-114100-114200-114300-114400-114500-114600-114700-114800-114900-115000-115100-115200-115300-115400-115500-115600-115700-115800-115900-116000-116100-116200-116300-116400-116500-116600-116700-116800-116900-117000-117100-117200-117300-117400-117500-117600-117700-117800-117900-118000-118100-118200-118300-118400-118500-118600-118700-118800-118900-119000-119100-119200-119300-119400-119500-119600-119700-119800-119900-120000-120100-120200-120300-120400-120500-120600-120700-120800-120900-121000-121100-121200-121300-121400-121500-121600-121700-121800-121900-122000-122100-122200-122300-122400-122500-122600-122700-122800-122900-123000-123100-123200-123300-123400-123500-123600-123700-123800-123900-124000-124100-124200-124300-124400-124500-124600-124700-124800-124900-125000-125100-125200-125300-125400-125500-125600-125700-125800-125900-126000-126100-126200-126300-126400-126500-126600-126700-126800-126900-127000-127100-127200-127300-127400-127500-127600-127700-127800-127900-128000-128100-128200-128300-128400-128500-128600-128700-128800-128900-129000-129100-129200-129300-129400-129500-129600-129700-129800-129900-130000-130100-130200-130300-130400-130500-130600-130700-130800-130900-131000-131100-131200-131300-131400-131500-131600-131700-131800-131900-132000-132100-132200-132300-132400-132500-132600-132700-132800-132900-133000-133100-133200-133300-133400-133500-133600-133700-133800-133900-134000-134100-134200-134300-134400-134500-134600-134700-134800-134900-135000-135100-135200-135300-135400-135500-135600-135700-135800-135900-136000-136100-136200-136300-136400-136500-136600-136700-136800-136900-137000-137100-137200-137300-137400-137500-137600-137700-137800-137900-138000-138100-138200-138300-138400-138500-138600-138700-138800-138900-139000-139100-139200-139300-139400-139500-139600-139700-139800-139900-140000-140100-140200-140300-140400-140500-140600-140700-140800-140900-141000-141100-141200-141300-141400-141500-141600-141700-141800-141900-142000-142100-142200-142300-142400-142500-142600-142700-142800-142900-143000-143100-143200-143300-143400-143500-143600-143700-143800-143900-144000-144100-144200-144300-144400-144500-144600-144700-144800-144900-145000-145100-145200-145300-145400-145500-145600-145700-145800-145900-146000-146100-146200-146300-146400-146500-146600-146700-146800-146900-147000-147100-147200-147300-147400-147500-147600-147700-147800-147900-148000-148100-148200-148300-148400-148500-148600-148700-148800-148900-149000-149100-149200-149300-149400-149500-149600-149700-149800-149900-150000-150100-150200-150300-150400-150500-150600-150700-150800-150900-151000-151100-151200-151300-151400-151500-151600-151700-151800-151900-152000-152100-152200-152300-152400-152500-152600-152700-152800-152900-153000-153100-153200-153300-153400-153500-153600-153700-153800-153900-154000-154100-154200-154300-154400-154500-154600-154700-154800-154900-155000-155100-155200-155300-155400-155500-155600-155700-155800-155900-156000-156100-156200-156300-156400-156500-156600-156700-156800-156900-157000-157100-157200-157300-157400-157500-157600-157700-157800-157900-158000-158100-158200-158300-158400-158500-158600-158700-158800-158900-159000-159100-159200-159300-159400-159500-159600-159700-159800-159900-160000-160100-160200-160300-160400-160500-160600-160700-160800-160900-161000-161100-161200-161300-161400-161500-161600-161700-161800-161900-162000-162100-162200-162300-162400-162500-162600-162700-162800-162900-163000-163100-163200-163300-163400-163500-163600-163700-163800-163900-164000-164100-16

5. Beilage

in Nr 159 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 9. Juli 1904

Vermischtes.

Ausländische Dinge über die chinesische Post erzählt die Missionarin Mrs. Ford: „Als man in Rai-ning zuerst die Post bekam, hatten die Postbeamten einen Kampf mit mehreren Leuten, die Marken kaufen und verlangen, daß die Beamten sie lesen und auf die Briefe flehen sollten. Sie sagten, die Beamten wären dazu da und würden dafür bezahlt, und sie selbst wollten sie nicht lesen. Da die Beamten sich weigerten, kam es zu einer Schlägerei, und die Polizei mußte die Streitenden trennen. Hier in Tai-lang hat der Mann, der das Postamt bekommen hat, gut ausgefallen. Garay war in seinem Laden, als der erste Kunde nach einer Marke kam. Er brauchte fast fünf Minuten, um den Schlüssel zu finden und den Markenkasten zu öffnen; dann gab er dem Mann die Marke und sagte in sehr entschiedenem Tone: „Nun lecke sie und lebe sie hier auf!“ Der Kunde war dumm oder klug genug, das zu tun, und jetzt ist es Brauch in Tai-lang, daß alle Käufer die Marken selbst lesen und aufkleben müssen. In Kai-feng war eines Tages großer Käse, weil ein Adressat nicht gefunden werden konnte und der Brief zurückkam. Der Absender wollte sein Geld zurückhaben, weil der Brief nicht bestellt wurde; aber der Beamte weigerte sich und behauptete, der Brief hätte mehr Mühe gemacht, als wenn er abgeliefert worden wäre. Ein anderer Mann handelte mit den Beamten, weil sein vor einiger Zeit abgeschickter Brief nicht beantwortet worden war. Das war nach seiner Meinung ein bindiger Beweis, daß der Brief nicht abgeschickt worden war. Der Dienst ist hier noch immer etwas unregelmäßig.“

Festlocher. Aus New-York wird berichtet, die amerikanische Unabhängigkeitstagsfeier am 4. hat dem Ansehen nach viele Unfälle im Gefolge gehabt. In New-York allein sind beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern 346 Personen verletzt und vier getötet worden. In vielen Orten entstanden Paniken. Sämtliche Wundärzte New-Yorks hatten die ganze Nacht hindurch zu tun, die Verletzten zu verbinden und zu behandeln. Mehr als 500 Personen wurden zu Gefängnissen verurteilt, weil sie ohne polizeiliche Erlaubnis Revolver trugen und durch das unvorsichtige Abfeuern viele Personen verletzt hatten. Eine Katze legte das trockene Gras des Hofesplazes vor der Hooperveldschen Hofeisen- und Düster-Wal in Brand. Mit rasender Schnelligkeit verbreiterte sich das Feuer und bedrohte die Gebäude der nächsten Umgebung. Den vereinten Bemühungen der Gasse des Präsidenten und der Polizeimannschaften gelang es, das Feuer rechtzeitig zu löschen.

Wife, Druckfehler. Gestern fand die Vereinsfeier der hiesigen Schlägertruppe statt. Bei der Tafel ereignete sich der Vorfall zu einer längeren Ansprache und begann: „Dochverehrte Festversammlung!“

Eine gute Seele. „Sie wollen Ihren Moppel mit nach Nordsee nehmen, gnädige Frau?“ — „Aber natürlich — der Kermis ist ja noch viel näher als ich!“

Sineingefallen. Sänger (der sich gern ein Kompliment zuziehen mochte): „Ich habe heute wirklich schlecht gesungen.“ Dame: „Si, warum haben Sie denn gesungen?“

Der Geizhals. Keller: „Sie haben wohl verächtlich das Trinkgeld verossen, mein Herr?“ — „Trinkgeld? Gib's nicht! Ich bin Temperenzler!“

Katzenblüten. Manche Feldherren waren auf ihren Ritzjagen am fleißigsten. — Wenn man von Homer absteigt, so ist Shakespeare der größte englische Dichter. — Zurzeit Napoleons I. wurde jedes Kind mit dem Marschallsstabe im Kopfe geboren. — Die Frage, ob Alexander der Große auch die Römer besiegt hätte, darf man ebenso unbedenklich bejahen als verneinen.

Briefkasten.

M. B. In die Schlupfwinkel der Heimchen, welche sich ja meistens im Mauwerk und im Fußboden befinden, ist mittels einer Injektions- oder Ballonpumpe mit nicht zu kurzem Ausstrichrohr Schwefelkohlenstoff zu spritzen. Die Gewunden werden mit Sicherheit, wenn sie den luftförmigen Schwefelkohlenstoff längere Zeit einatmen. Damit derselbe aber nicht zu bald durch Verdunstung aus den Höhlen austritt, so sind ihre Öffnungen mit Stroh oder Wollwatte sofort zu verstopfen. Man darf überhaupt in den Wänden und Fußböden keine Röhren und Löcher dulden, da in dieselben von allerlei Insekten nur zu gern die Eier gelegt werden. Letztere bringt der Schwefelkohlenstoff nicht immer zum Absterben. Daher muß man in Kriechräumen von etwa acht Zagen noch einige Male nachsehen, ob nicht von den nachträglich aus den Eiern geschlüpften jungen oder zufällig am Leben gebliebenen älteren Tieren wieder die Ausgänge der Höhlen frei gemacht sind, in welchem Falle die geschützte Tilgungsarbeit so lange wiederholt werden muß, bis auch das letzte Tier getötet ist. — Schwefelkohlenstoff kann aus jedem Drogengeschäft bezogen werden. Da derselbe explosibel ist, so darf er weder in flüssigem, noch in luftförmigem Zustande einer Flamme genähert werden. Man tut auch gut daran — schon um von dem Schwefelkohlenstoff nicht zu viel einzunehmen — während der Bertiigungsarbeit und noch längere Zeit danach in dem betreffenden Räume die Fenster offen zu halten.

G. Fr. Gegen den Rosenkranz hat sich folgendes Mittel bewährt: In einem eisernen Kochtopf werden 200 Gramm Schwefelblumen und ebensoviel frisch geschlagene Kratt getan; darüber gieße man drei Liter Wasser. Diese Mischung läßt man kochen und bringt sie nach dem Abkühlen in Flaschen, die gut verschlossen werden. Bei der Anwendung gießt man 1 Liter dieser Flüssigkeit in 100 Liter Wasser und bespritzt damit die erkrankten Rosen, am besten früh morgens oder spät abends. Man tut gut, zu spritzen, noch ehe die Krankheit ausgebrochen ist; in anderen Fällen genügen zwei oder drei Bespritzungen, um den Schimmel verschwinden zu lassen.

Wichte Johann. Du armes, vielgeplagtes Kind! Was hast Du für Leiden, Kopfschmerzen, Gesichtschmerz, Rheumatismus. Für alles willst Du einen Rat haben. In der Regel gibt der Dunkel nicht gern einen ärztlichen Rat, denn in solchen Fällen sollte man direkt zum Arzt gehen. Zu fällig fand ich aber in den vergilbten Papieren meiner

verstorbenen Urgroßmutter einige Ratsschläge, die ich Dir nicht vorenthalten will. Einen Arzt solltest Du aber trotzdem aufsuchen, denn man kann nicht wissen, ob die Leiden nicht eine tiefere Ursache haben. — Kopfschmerzen werden je nach ihren Ursachen behandelt. Bei schlechter Bluternährung wird der Kopfschmerz unter anderem durch den erregenden Leibumschlag, bei Blutanbrand durch ableitende Mittel (Fuß- und Beinpackungen usw.) im allgemeinen beseitigt. Doch gibt es auch eine einseitige und überraschend wirksame Behandlung dieses Leidens, die ich selbst schon praktisch angewendet habe. Diese beruht auf folgendem: Man wascht mit kaltem Wasser langsam und nur allmählich beide Hände und Arme, indem man letztere aufwärts eine Stelle nach der anderen benezt und reibt. Ist man so bis zur Schulter gelangt, dann wasche man auch nach derselben Weise das ganze Gesicht. Dieses Verfahren wirkt nach zwei Richtungen: Es wirkt — in zweifelhaften Fällen — einestheils ableitend bei Blutanbrand und auch wieder erregend bei allenfallsigem Blutmangel. — Säfte bei Gesichtschmerzen, Rheumatismus usw. Durch Zufall kam ich (meine Urgroßmutter!) in meiner Not bei anhaltenden, furchtbaren Gesichtschmerzen auf den Gedanken, einen kleinen, leichten Holzhammer anzuwenden. Der Erfolg war sofort ein so vollständiger, daß ich nicht mehr bezogt bin, wenn die Schmerzen sich wieder zeigen. Die Behandlung ist folgende: Man klopf anfangs leicht, allmählich immer stärker, von oben, mitten auf dem Kopfe, an den Schläfen herunter, besonders anhaltend, bis zum hinteren Schulterhüften, wo der Schmerzstrang endet. Außerdem klopf man das Gesicht, wo ebenfalls ein großer Teil der Schmerzen liegt. Dieses Klopfen setzt man fort, bis zuerst der Schmerz betäubt ist, und dann ganz verschwindet. Ist das Uebel ein altes, muß das Klopfen morgens und abends wiederholt werden. Der Kopf muß stets von oben nach unten behandelt werden, dagegen Arme und Beine von unten nach oben. Das Klopfen mit dem Hammer ist übrigens nicht nur von erstarrlicher Wirkung bei Gesichtschmerzen usw., sondern auch bei nervösen Kopfschmerzen. Bei letzterem muß das Gesicht besonders bearbeitet werden. Schon vielen Leidenden habe ich mit diesem einfachen Mittel geholfen. — Schlag- oder nicht den Kopf entzwei. Der Hammer darf natürlich keinen halben Zentner wiegen.

Fr. S. Büsten soll man nie mit Wasser reinigen, sondern sie nur mit trockener Kette abreiben. Ist man dennoch gezwungen, Wasser anzuwenden, so nehme man wenigstens kaltes, da warmes Wasser die Porzellan weich macht und sie infolge dessen verdirbt. Legt man eine Büste auf den Rand, so trage man Sorge, sie stets auf die Porzellan, nie auf den Boden zu legen. Das Einbringen von Staub wird so verhindert. Besonders nach einer feuchten Wäsche unterlasse man nie, die Büste mit den Porzellan nach unten aufzulegen, sonst zieht sich die Feuchtigkeit in die Porzellanwand, und diese — gleichviel ob aus Holz, Eisen oder aus Knochen — springt infolge dessen leicht ab.

1005. Die Kräuelfrankheit der Pflanzbäume wird von einem Pilz hervorgerufen. Derselbe befällt die jungen Blätter, und diese zeigen eine blasige Auftreibung in Verbindung mit einer Kräuelfung. Da die gekräuften Blätter vorzeitig abfallen und häufig sämtliche Blätter des Baumes erkranken, so tritt für denselben eine große Ernährungshindernis ein. Die Zweige mit den gekräuften Blättern sind bis auf gesundes Holz zurückzuschneiden. Durch ein rechtzeitiges Bespritzen mit Vordelaiser Brühe (1 Kilogramm Kupfervitriol, 3 Kilogramm Kalk auf 100 Liter Wasser) im Frühjahr, sobald die Knospen anfangen aufzubrechen, und eine zweite Bespritzung kurz nach dem Abblühen, wird die Ausbreitung des Pilzes verhindert. Nach ein älteres Bekümmern des Baumes mit Schwefelblüte ist gegen die Entwicklung dieses Pilzes mit recht gutem Erfolg anwendbar.

Qualitätsfrage. Wenn Sie wünschlich zwei oder drei volle Tage gegen üblichen Lohn auf Arbeit gehen, so sind Sie zweifellos verpflichtendspflichtig. Ihr Arbeitgeber muß dann für Sie Marken geben, und zwar für die beiden letzten Jahre noch nachträglich. Durch die Unterlassung setzt er sich einer Strafe bis zu 300 Mark aus, und der Gehalt, Ihnen die Rente zahlen zu müssen, wenn Sie invalide werden, bevor Marken in genügender Menge geklebt sind. Gegen die Verpflichtungsanfrage haben Sie keinen Rentenanspruch, so lange nicht für wenigstens 4 Jahre (200) Marken geklebt sind. Wenn Sie selbst mit Schuld daran sind, daß das Markenkleben unterblieben ist, insbesondere Ihrem Arbeitgeber die Quittungsfarte nicht vorlegen, so werden Sie auch gegen diesen keinen Anspruch auf Schadenersatz haben, wenn Ihnen demnach die Rente verweigert werden muß. Riegt die Sache zweifelhaft, so können Sie sich auf dem Rathause oder bei der Landesversicherungsanstalt Auskunft erbitten. Für die Kontrollbeamten der letzteren ist die Ermittlung der Verpflichtungspflichtigen, welche nur mit Unterbrechungen Lohnarbeit verrichten, mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, zumal wenn die Beteiligten selbst, wie es häufig vorkommt, durch unvollständige oder unrichtige Angaben die Sache erschweren. Solche säumigen Arbeitgeber haben deshalb auch eine um so empfindlichere Bestrafung zu erwarten.

Neße Wilhelm. Jeder Wienensüchter sollte in seinem Garten folgende Tinktur vorrätig haben, welche die Schmerzhaftigkeit des Rheumatismus sofort lindert, und falls ohne Verzug angewendet, die Geschwulstbildung verhilft, was im Hinblick darauf, daß die Wiener sich mit Vorliebe das Gesicht ihres Dupiers zur Attacke erlesen, von weitestgehendem Belang ist. Man tut sichgeschluckte Brenneiseln in ein weißes Glas, gießt rektifizierten Weingeist darüber und läßt das fest verschlossene Gefäß an sonnigen Fenstern destillieren. Nach fünf bis sechs Tagen füllt man die Flüssigkeit durch ein Sieb in eine reine Flasche und verschließt diese mit luftdichtem Kork. Im Gebrauchsfalle wird ein Leinwandläppchen mit der Tinktur befeuchtet und auf die schmerzende Wunde gelegt.

B. B. 100. Die Gesamtarbeit des deutschen Seeres während des Krieges 1870—71 betrug an Offizieren, Ärzten und Beamten 33 101, an Mannschaften

1 113 254; diese haben die französische Grenze überschritten. In der Heimat haben außerdem der Flotte angehört 9519 Offiziere, Ärzte und Beamte, sowie 358 738 Mannschaften. Frankreich war mit rund 567 000 Mann, und abzüglich der „Non valeurs“ der Gendarmen, der Depot-, der Garnisonen im Innern und in Algerien, sogar nur mit 336 000 Mann in den Kampf eingetretten. Die ungeheuren Verluste hatte die Auffstellung ganz neuer Seereserven zur Folge (wir erinnern an die 600 000 Mann, welche Gambetta allein zusammen aus der Erde krampte, an Bourbaki, Garibaldi, die Armee von Paris usw.). Am Schluß des Krieges betrug die Gesamtkraft der überhaupt vorhandenen französischen Feldtruppen nur 534 452 Mann mit 1242 Geschützen. Demgegenüber befanden sich an Feld- und Besatzungstruppen der deutschen Heeresmacht zu derselben Zeit, ausschließlich der Offiziere und des Trains, 630 736 Mann inaktiver Kombattanten mit 1742 Geschützen auf französischem Gebiet. Eine größere Armee als Deutschland vermag nur noch Rußland ins Feld zu stellen.

Antwiffender. André flog mit dem Ballon „Ader“ am 11. Juli 1897 von der Rheininsel auf.

Junger Rader. Der Erfinder des Pneumatikreifens ist J. B. Dunlop, ein Tierarzt. Im Jahre 1887 tauchte in ihm zuerst die Idee auf, einen Luftreifen herzustellen. Er experimentierte damals mit dem Kinderwagen seines Sohnes, welches mit Vollgummireifen versehen war. Er er sich mit den Nädern deselben beschäftigte, verfertigte er einen Holzbock von etwa 15 Zoll Durchmesser, befestigte an demselben ein Stück dünnen Gummis von feinsten Gummistoffen und legte in diesen eine endlose Luftschlange, Gummiröhren ähnlich, wie man sie bei den Saugflaschen der Kinder verwendet. Darauf brachte er diese endlose Schlange rund um den Holzbock und sicherte sie mit einem Band aus feinem Leinwand, welches er einem alten Kleidungsstück entnommen hatte. In den Seiten wurde das Band mit Draht und kleinen Nägeln befestigt. Mit einer Fußballpumpe blies er den so konstruierten Reifen auf und umwickelte sodann das Ventil mit Bindfaden, um das Entweichen der Luft zu verhindern. Nachdem Dunlop das Rad in seinen Gartengängen hatte herumlaufen lassen, war er davon überzeugt, daß seine Erfindung der Welt von Nutzen sein werde, denn er jedoch nicht im geringsten in seiner jetzigen Größe vorausjah. Durch seine Verdübe ermutigt, fertigte Dunlop Reifen für seines Sohnes Kinderwagen an, die sich ausgezeichnet bewährten. Am 7. Juli 1888 nahm der Erfinder sein erstes Patent. Welche enormen Wandlungen hat nicht seitdem der Luftreifen durchgemacht, von seiner plumpen Form des Jahres 1887 bis zu einem heutigen modernen, erstklassigen Reifen, der den Fortschritt des 20. Jahrhunderts gegen das verfloßene vertritt.

Ami J. Du kennst wohl das Wort: „Die Liebe des Mannes geht durch den Magen!“ Denn Du bist ja ein ein Rezept für Kalbsbraten mit Sahne, damit Du Deinem „Schah eine Freude bereiten“ kannst. Nun, Dein Wunsch sei erfüllt: Man legt eine Kalbsleiste, ein Kieren- oder Stückenstück mehrere Tage in saure Milch oder Buttermilch, trocknet das Fleisch dann gut ab und bratet es mit Butter und dem nötigen Salz unter fleißigem Begehren halb gar. Dann füllt man saure Sahne hinzu, begießt hiermit oft das Fleisch und bratet es vollends weich. Der Braten muß von der Sahne einen schönen, gelbbraunen Ueberzug erhalten. Nachdem man den Braten auf eine Schüssel gelegt hat, rührt man den Braten mit etwas Sahne und hochender Jus von der Wärme los, gießt ihn durch ein Sieb, fetzt ihn ab, focht ihn zu einer reinigen Sauce ein und giebt diese zum Braten. Man kann die Sauce auch nach Geschmack mit Zitronensaft und Sardellenbutter vermischen.

Alter Abonnent. Wenn ein langjähriger Abonnent auf seinen eigenen Gründen ist und fordert dem Landbesitzer seine Zeitungen und Befellungen ab, darf derselbe ihm diese verweigern? — Antwort: Die Anfrage ist zu wenig bestimmt, als daß mit Sicherheit eine den Fragesteller befriedigende Antwort erteilt werden kann. Die Bestimmungen über die Befellung der Postsendungen sind in den §§ 88 ff der Postordnung vom 20. März 1900 enthalten. Darin ist nichts Näheres über den Ort gesagt, an dem die Zustellung der Postsendungen zu erfolgen hat. Einzelne Postanstalten haben jedoch, um entstandenen Unzulänglichkeiten zu begegnen, dem Bestellpersonal unterlag, außer der Reihe an einzelne Empfänger auf offener Straße Postsendungen auszuliefern. **Bachschiff.** Wo sind die 50 Pfennig? **Schlingel 28.** Die Deutung erfolgt nächstes Mal.

On und S. B. Wir konnten noch nichts darüber erfahren. Vielleicht nächstes Mal.

P. B. Das wird sich schließlich ändern lassen. Wenn Sie sich aber benachteiligt fühlen, müssen Sie Ihre Beschwerden an die Großh. Gartenverwaltung richten.

S. Sie müssen Ihren Namen nennen, am liebsten ist es uns, wenn Sie im Auftrage des Vereins schreiben. Wenn uns der genaue Sachverhalt bekannt gewesen wäre, hätten wir die erste Notiz nicht aufgenommen. Vielleicht verzichten Sie überhaupt auf die Aufnahme. Der Verein hat ja bereits geantwortet.

A. T., Feber. Wir haben in dem Fall einem wiederholt geäußerten Wunsch entsprochen und damit in Uebereinstimmung mit anderen Blättern gehandelt. Weiter Gruß!

Studiojus S. S. Der Titel hat Sie mit „Entstufung“ erfüllt? Er sollte Sie von einem Standpunkt aus doch gerade befriedigen. Denn Sie halten doch das heilige Mittelalter, in welchem Sie ruhig noch leben, ohne Zweifel für eine herrliche Zeit. Nur die Simplizität solcher Leser, wie Sie, müßte sich zu nehmen, müssen wir ablehnen. Zwischen Ihnen und unserer Kulturanschauung liegen Jahrentausende, junger Mann!

Gesichtliche Mitteilungen.

Landwirtschaftl. Buchführung,
Briefl. Unterricht.
C. Blank, Berlin-Gr.-Lichterfelde W. 13.
Prospekte kostenfrei!

Beabsichtigen Sie
einen
— Flügel — Piano —
Harmonium

oder
Klavierkunstspiel-Apparat
zu kaufen,
so besuchen Sie die Magazine der

Oldenburger Pianoforte-Fabrik

Hegeler & Ehlers

Oldenburg i. Gr.,

Brüderstr. 20a u. Blumenstr. 56.

Prospekte gratis und franko.

Geschäftsprinzip: Streng reell!!

la. Referenzen zu Diensten.

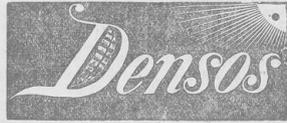
Auch
gebrauchte Instrumente
sind stets am Lager.

Neu! Hochinteressant für Schellograph. Schüler und Erwachsene! 20 Pfg.

Diese Vorlesung kann jeder mittels des gesetzl. gesch. Vergrößerungs-Apparates „Schellograph“ nach kleinen Vorlagen, wie: Photographien, Landkarten, Gemälden, Zeichnungen, Ansichtskarten usw. bis lebensgroße Vergrößerungen herstellen. Geschäftlich in Papiergeschäften sowie direkt beim Engros-Allenvertrieb **Henry Schneider, Hannover, Holzmart- und SchloßstraÙe**. Jeder Käufer erhält eine genaue Gebrauchsanweisung. Ein Apparat nach auswärts gegen Einzahlung von 45 Pfg. in Briefmarken, zwei Apparate 65 Pfg.

Ist der Schiefwuchs HEILBAR?
Broschüre: Der Schiefwuchs, Behandlung und Erfolge auf Grund 20jähriger Anstalts Erfahrung gegen Einsendung von Mk. 1.50 und 20 Pfg. für Porto.
Paschens orthopädische Heilanstalt Dessau i. Anhalt.

Bestes Antiseptikum



für **Mund und Zähne.**

Dieses Mundwasser ist den neuesten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen!

Preis pro Flasche Mk. 1.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

Fritz Schulz, Leipzig.
Chemische Fabrik.

Pohlshroeder & Co.
Dortmunder Geldschrankfabrik.
Spezialfabrik für
Panzerkassen, Tresorbau u. feinere Eisenkonstruktion
Billigste Bezugsquelle.

J. Rust, Tapetenhandlung.
Größte Auswahl, billigste Preise.
Tapetenkleben billigst.
Mottensfr. S. J. Rust.

Hygienische Gummwaren
Reiniger 1,50 Mk., Menstrualbinden usw. **Wittorfstraße, Braunschweig** 4, 7, 9. **Dr. Kantorowicz, Berlin** 14, 10. **Reifenstraße** 10. Anfragen erbeten.

Ernst Hess
Harmonika-Fabrik (gegr. 1872).
Klingenthal (Sachsen), liefert feine dauerhaft gebaute und auf den Weltausstellungen zu Sydney und Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gedönbten **Konzert-Zug-Harmonikas** mit offener Mittelklaviatur, Stellig (11 Zalt), Doppelbalg mit verzierten Stahlblechgehäusen, poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbläßen.



10 Zalt, 24 H., 2 Reg., 50 St., M. 5.—
10 " 3 " 8 " 70 " 7.—
10 " 4 " 4 " 90 " 9.—
19 " 2mal 24 H., 108 " 10.50
Schule zur Selbsterlernung, sowie Kiste u. Verpackung unsonst. Porto extra.
Glockenspiel M. — 60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von M. 2.— bis M. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschieb. unsonst. und portofrei.

Antiquitäten.
Altertümliche Gegenstände in Porzellan, Stein, Glas, Gold u. Silber, antike Möbel in Eichen- u. Mahagoniholz, Münzen, alte Gemälde u. bunte Kupferstiche zc. lauft zu hohen Preisen
S. L. Landsberg,
Hof-Antiquar.

Korpulenz Fettleibigkeit
wird beseitigt durch d. **Zinnola-Zehrur.** Preisgef. m. gold. Med. u. Ehren-diplom. Kein harter Leib, keine harten Hüften mehr, jonb. jugendl. schlank eleg. Figur u. graziose Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäÙe Hilfe. Garantiert ungeschäd. für d. Gesundheit. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorsügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. fr. gegen Postanw. oder Nachn.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 115, Königgrätzer Str. 87

Wer will Geld verdienen?
Man verlange kostenlos Pracht-Katalog **Nikot-Fahrräder** erhaltl. u. billig. Vertreter gesucht.
H. Weinmann, Schwerin i. M. 33.

Für junge Kaufleute!
In größ. **Südfrieslands** mit wohlh. Umgegend an erster Lage mit jetz. 30 **Eckhaus** Jahren exist. best florier. feiner, flotter Delikat- und Kolonialwaren-Gandl. inkl. kompl. Geschäftsimm., 2 gr. Läden, Lager Keller und Böden, 2 Wohn-, Gart. zc. jährl. Umsatz ca. 85 000 Mk. Bedeutender jährl. Reingewinn, ist tatsächlich außerordentlich billig geg. 15 000 Mk. Anz. u. Tulant. u. günst. Beding. per bald vertäuf.

Graeve & Eckenberg Hannover.

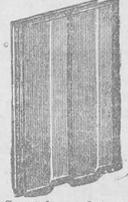
Geldschränke, garantiert feuer u. diebstahlsicher, bestes Material, ganz außerordentlich billige Preise.
G. S. Steinforth, Geldschrankfabrik, Bremen, Kettenstr. 28/29.

Parfett- und Riemen-Fußböden
in eiche sowie aus invidian. Buchenholz liefert in gebiegender und besser Ausführung auch als Verdoppelung auf alte abgenutzte Fußböden, prompt u. bill.
J. H. Garms Ww., Zimmermeister, Odenburg, Schloßpl. 6.

Spanien. Bedarfsartikel
für Herren und Damen. Spezial-Oferten verl. gratis u. franko
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Die erste und in allen Orten eingeführte Nähmaschinenfirma
45 Mk. S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstr. 45
Lieferant des Verbandes Deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrern, Förstern, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Bereinen, versehen die in allen möglichen Gegenden Deutschlands v. ad. Seiten anerkannt. besten hochartigen Nähmaschinen mit Fußpedal und reichverziertem Salon-Gestell, 45 Mk. harter Bauart, hochleg. Aufbaumittl. 45 Mk. Verschleißlos mit säm. Apparaten für mit dreijähriger Probezeit und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerer Maschinen zu gewerblichem Betriebe, Ringschiff-Nähmaschinen **Central-Boffin** mit **Stichapparat** und **Anleitung**, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähermaschinen mit großer Spule, sowie Koll-, Ring- und Waschmaschinen zu billigen Fabrikpreisen. Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück. Viele Tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann im Original auf Wunsch einsehen.

Neuestes Dachsteinmodell „Wilhelma“



Gesetzl. geschützt.

Gewinnbringende Fabrikation durch Ausnutzung eines Sandlagers.

Cementmauerstein-Maschinen, * Mörtel-Mischmaschinen. *
Einrichtungen zur Herstellung von **Dachsteinen und Fliesen, Rohr- und Brunnenringformen, sowie sämtliche Formen zur Herstellung von Cementwaren.**
Prima Referenzen. — Prospekte grat. u. frko.
I. Cottbuser Cementwaren- und Maschinen-Fabrik, Inh.: Otto Schüssler, COTTBUS XVII.



Fabrik-Mark.

Für die Damenwelt!

Jede F. L. Dame kann sich ihre **Taille** nach jeder Mode ohne Mühe selbst anfertigen mit Hilfe des **Guschelbauer Antal** verteilbaren **Damen - Taillen - Schnitt - Apparates**, ohne Schnittzeichnen gelernt zu haben. Derselbe ist für jeden Körperbau regulierbar. **Akademisch geprüft; mit zahlreichen Anerkennungs-schreiben.**

In allen Kulturstaaten gesetzlich geschützt und patentiert. Preis eines Apparates 3 Mk. 50 Pfg. per Nachnahme zollfrei.

Anton Guschelbauer Sopron (Ung.) u. E. Drechsler, Wien VII/2 Liniengasse 18.
Vertreter in allen Orten gesucht.
Prospekte werden gratis zugefandt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

B.	S.	S.	S.	S.	ab	Bremen-Freihafen	an	B.	S.	S.	S.	S.
7:00	8:30	9:15	9:30	9:45	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30	11:45	12:30	1:15	2:00
6:00	9:40	12:50	4:10	4:35	"	Wegesack	ab	9:30	12:45	1:00	6:30	6:30
6:30	10:00	12:50	4:30	4:55	"	Hünnebeck	"	9:15	12:30	1:15	6:15	6:15
6:40	10:15	1:10	4:45	5:15	"	Farge	"	8:55	12:10	1:25	5:55	5:55
9:05	10:45	1:35	5:30	5:55	"	Oberhammelwarden	"	8:35	11:45	1:25	5:35	5:35
9:30	11:00	1:50	5:45	5:55	an	Brake	an	8:15	11:25	1:25	5:20	5:20
9:40	1:15	1:55	6:10	6:15	ab	Brake	an	8:15	11:25	1:25	5:20	5:20
9:40	2:10	3:00	6:10	6:15	an	Neustadt	an	7:55	11:55	1:45	5:15	5:15
10:30	3:00	3:50	7:00	7:05	an	Bremervahen (Gesfse)	an	7:35	11:00	1:40	4:50	4:50

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Poststationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

B.	S.	ab	Bremen-Freihafen	an	B.	S.
7:15	8:30	ab	Bremen-Freihafen	an	10:30	7:15
6:30	9:40	"	Wegesack	ab	9:30	6:30
6:45	9:55	"	Hünnebeck	"	9:15	6:45
6:55	10:05	"	Farge	"	8:55	6:55
9:20	5:30	"	Oberhammelwarden	"	8:35	5:30
9:40	5:40	"	Brake	"	8:15	5:40
9:55	5:55	"	Neustadt	"	7:55	5:55
10:30	6:30	an	Bremervahen (Gesfse)	an	7:35	6:30

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremervahen können nur annähernd angegeben werden.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Loftomobilen
Fabrikat der Firma **Heinrich Lanz, Mannheim** in allen Größen, **komplette Ziegelei- und Sägewerks-Einrichtungen, Pumpwerke bis zu den größten Leistungen** für Ent- und Bewässerung liefert zu den billigsten Preisen, auch mietweise mit Vorkaufrecht
Ernst Halbbach, Leer (Ostfriesl.)
Filiale in Düsseldorf-Deicholz.

